

Tradition
schafft Vertrauen



Begegnung und Erinnerung

Das Gallusjahr 2012 war für die Stadt und den Kanton St. Gallen ein wichtiges Jubiläum. Die St. Galler Kantonalbank – mit beiden seit mehr als 140 Jahren eng verbunden – hat sich dafür als Hauptsponsorin engagiert. Die vielen persönlichen Begegnungen an den Anlässen haben uns bleibende Erinnerungen geschenkt. Und einmal mehr gezeigt: Beziehungen bauen auf Vertrauen.

Die Bildstrecke unseres Geschäftsberichts lässt einige der schönsten Momente wieder aufleben.

Geschäftsbericht

Editorial	8
[1] Strategie	
Strategische Positionierung	13
Marken und Märkte	14
Strategische Handlungsfelder	16
Künftige Herausforderungen	16
Investitionen und Ziele	17
[2] Geschäftsjahr 2012	
St. Galler Kantonalbank Gruppe	22
Privat- und Geschäftskunden	27
Private Banking	30
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	37
Engagement	46
[3] Ausblick 2013	
Regionale Konjunktur	56
Finanzmärkte	56
Ergebnis	56
Marktauftritt	57
[4] Corporate Governance	
Konzernstruktur und Aktionariat	61
Kapitalstruktur	61
Verwaltungsrat	62
Geschäftsleitung	70
Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen	72
Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	74
Revisionsstelle	75
Informationspolitik	75

Finanzbericht

Konzernbilanz	82
Konzernerfolgsrechnung	83
Konzernmittelflussrechnung	84
[5] Kommentar zur Konzernbilanz	
Kundenausleihungen	85
Finanzanlagen	85
Sachanlagen	85
Immaterielle Werte	86
Kundengelder	86
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	86
Wertberichtigungen und Rückstellungen	86
Eigenkapital	86
[6] Verwaltete Vermögen	87
[7] Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung	
Zinsengeschäft	90
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90
Handelsgeschäft	91
Personalaufwand	91
Sachaufwand	91
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	91
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	92
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	92
Steuern	92
[8] Risikosituation	
Kreditrisiken	93
Marktrisiken	94
Operationelle Risiken	95
[9] Anhang zur Konzernrechnung	
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	97
Personalbestand	98
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	98
Risikobeurteilung	102
Risikomanagement	102
Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften	107
Informationen zur Bilanz	112
Informationen zur Erfolgsrechnung	128
Segmentsrechnung	132
Kommentar zur Segmentsrechnung	132
[10] Testat PricewaterhouseCoopers	134
[11] 5-Jahres-Übersicht	136
[12] Stammhaus	
Bilanz (vor Gewinnverwendung)	142
Erfolgsrechnung	143
Anhang zur Jahresrechnung	144
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	147
Informationen zur Erfolgsrechnung	147
Testat PricewaterhouseCoopers	148
Organigramm	150
Direktion (Stammhaus)	151
Index	154
Impressum	155

Kennzahlen der St. Galler Kantonalbank Gruppe

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2012	2011	2010
Betriebsertrag	501 586	477 943	489 480
Geschäftsaufwand	279 527	288 325	276 556
Betriebsergebnis	181 253	154 965	174 772
Konzerngewinn	151 358	135 740	146 332
Bilanz in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Kundenausleihungen	22 360 235	21 271 491	19 878 770
Kundengelder	19 902 278	18 921 802	17 557 038
Bilanzsumme	27 638 213	26 074 203	24 382 397
Eigenkapital	1 934 055	1 863 148	1 829 953
Anrechenbare Eigenmittel	2 100 213	2 002 494	1 651 840
Verwaltete Vermögen in 1000 CHF			
Verwaltete Vermögen	38 158 458	37 484 933	37 700 044
Personalbestand			
Personaleinheiten (gemäss FINMA; teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 151	1 135	1 133
Anzahl Mitarbeitende:			
– Personen	1 315	1 296	1 285
– davon Auszubildende/Praktikanten	120	120	114
Kennzahlen	2012	2011	2010
SGKB-Aktie in CHF			
Ergebnis je Aktie	27.28	24.49	26.38
Bezahlte Dividende ¹	15.00	15.00	18.00
Aktienkurs			
– per 31.12.	376.00	354.00	470.00
– Höchstkurs	389.00	495.00	507.00
– Tiefstkurs	326.00	324.00	449.50
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) per 31.12.	2 095.60	1 973.00	2 619.50
Eigenkapitalrendite (Return on Equity)			
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	10.0%	8.8%	10.2%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	8.3%	7.7%	8.6%
Cost/Income-Ratio			
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen	58.1%	63.1%	59.7%
Eigenmittel und Eigenkapital			
Kernkapitalquote (Tier 1)	12.6%	12.3%	12.8%
Gesamtkapitalquote (Tier 2)	14.7%	14.4%	12.9%
Eigenmittel-Überdeckungsgrad (CH-Norm)	83.5%	80.4%	72.1%
Eigenkapital/Bilanzsumme	7.0%	7.1%	7.5%
Rating Moody's	2012	2011	2010
Senior Unsecured Domestic Currency	Aa1	Aa1	Aa1
Bank Deposits	Aa1/P-1	Aa1/P-1	Aa1/P-1
Bank Financial Strength	C+	C+ ²	B-

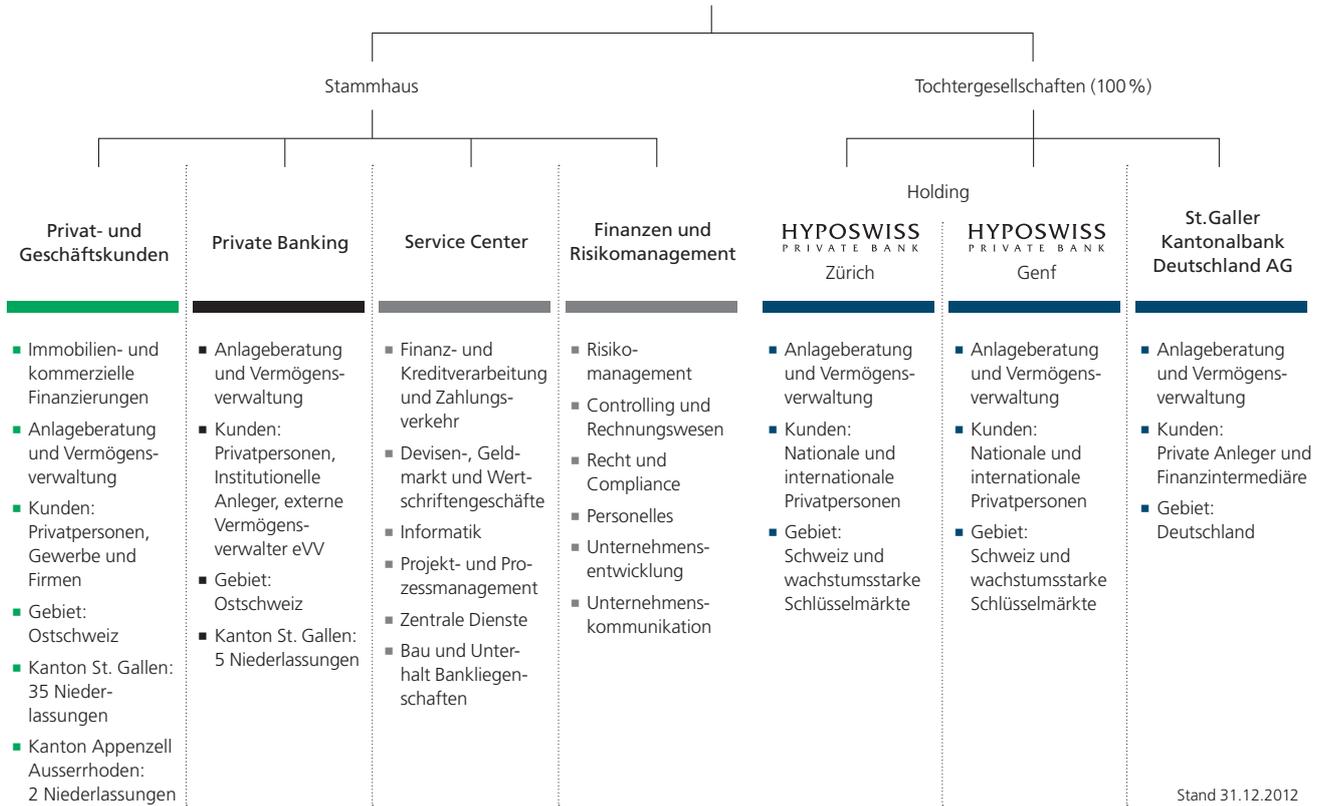
¹ Antrag des Verwaltungsrates für das per 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr.

² Anpassung per 14.03.2011. Dieses Rating folgt einer eigenen Skala, die nicht dem bekannten Raster der Rating-Agenturen entspricht. Das C+ Rating der «Financial Strength» wird folgerichtig in ein Rating von A2 übersetzt und schreibt der SGKB nach wie vor eine hohe Kreditwürdigkeit zu.

Geschäftsbericht 2012

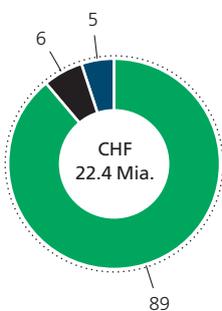
Die St.Galler Kantonalbank Gruppe

Organisation

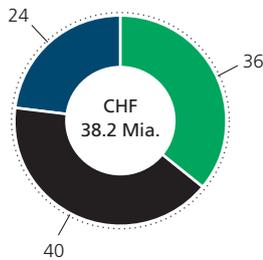


Kundenausleihungen und Verwaltete Vermögen

Kundenausleihungen (in %)

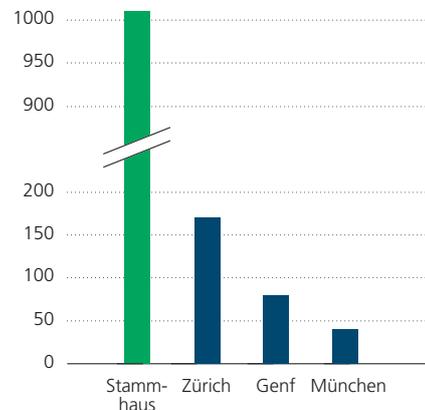


Verwaltete Vermögen (in %)



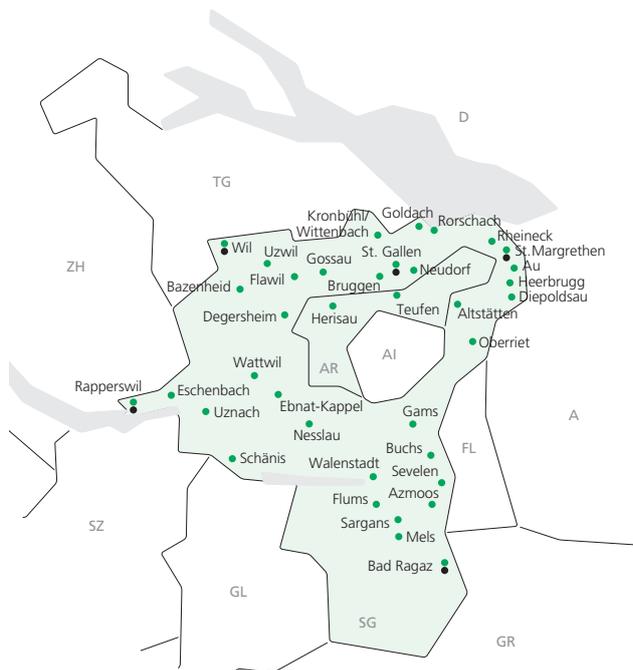
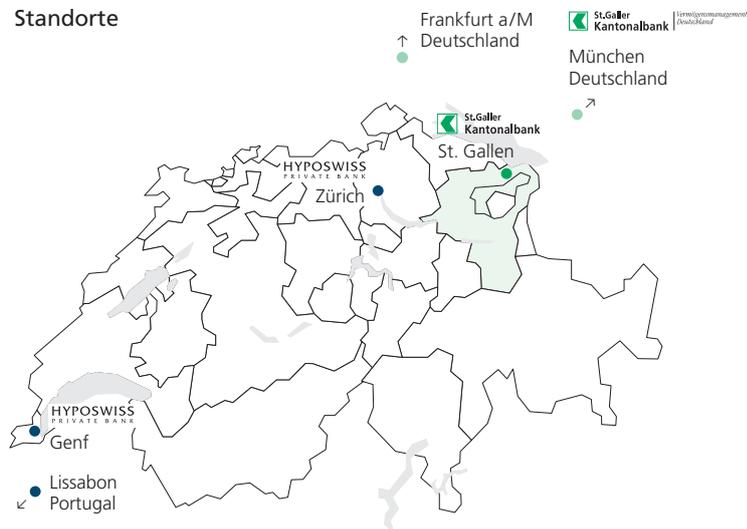
- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking (Stammhaus)
- Private Banking (Tochtergesellschaften)

Mitarbeitende



Stand 31.12.2012

Standorte



- St. Galler Kantonalbank AG
- Private Banking
- Hyposwiss Privatbank AG
- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG

Informationen zu den Niederlassungen unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Niederlassungen)

Daten und Fakten

- 1868 Gründung St. Galler Kantonalbank
- 1996 Neues Kantonalbankgesetz
- 2001 Börsengang
- 2002 Kauf Hyposwiss Privatbank AG, Zürich
- 2008 Kauf Hyposwiss Private Bank Genève SA
- 2009 Gründung St. Galler Kantonalbank Deutschland AG in München

- über 290 000 Kundenbeziehungen
- Aa1 Moody's Rating
- Staatsgarantie

Gemäss Kantonalbankgesetz haftet der Kanton St. Gallen für die Verbindlichkeiten des Stammhauses der SGKB, soweit dessen eigene Mittel nicht ausreichen. Dafür leistet die Bank dem Staat eine jährliche Abgeltung (2012: CHF 7.3 Mio.).

SGKB Gruppe

Die St. Galler Kantonalbank wurde 1868 gegründet, um der Bevölkerung und dem Kleingewerbe im eigenen Kanton Spar- und Kreditmöglichkeiten anzubieten und damit die regionale Wirtschaft zu fördern. Mit dem neuen Kantonalbankgesetz wurden 1996 die Voraussetzungen für die im Jahre 2001 erfolgte Teilprivatisierung geschaffen. Zentral war dabei die Neuausrichtung der Geschäftsstrategie, insbesondere mit dem Ausbau des Anlagegeschäfts als zweitem Standbein neben dem Kreditgeschäft.



Blick aus der Eremitage: Für das Gallusjubiläum wurden auf dem Klosterplatz zwei Hütten gebaut, wie sie in der Siedlung von einst gestanden haben könnten.





Dr. Franz Peter Oesch
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber
Präsident der Geschäftsleitung

« Traditionell mit dem Kanton St. Gallen verbunden, sind wir uns unserer besonderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. »

Liebe Leserinnen und Leser

Für die St.Galler Kantonalbank war das Jahr 2012 ein erfreuliches Jahr: Wir haben in vielen Kerngrössen gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung erzielt. Allen voran konnte der Reingewinn um 12 % ausgebaut werden, weil der Betriebsertrag gesteigert und dabei gleichzeitig die Kosten gesenkt wurden. Die Steigerung des Betriebsertrages ist massgeblich dem Zinsengeschäft zu verdanken, was in Anbetracht der rekordtiefen Zinsen besonders bemerkenswert ist. Wie schon in früheren Jahren hat sich damit unser Kerngeschäft mit Hypotheken, Krediten und Spargeldern gerade in anforderungsreichen Zeiten an den Finanzmärkten als tragender Pfeiler erwiesen. Ein Plus von über 8 % im Zinsengeschäft sowie ein starkes Wachstum bei den Kundenausleihungen und den Kundengeldern zeigen die Kompetenz der St.Galler Kantonalbank und das Vertrauen, welches unsere Kundinnen und Kunden «ihrer» Bank entgegenbringen.

Zum sehr guten Jahresergebnis beigetragen haben, wie erwähnt, auch die gesenkten Kosten. Wir stellen mit Genugtuung fest, dass sich die in den letzten Jahren ergriffenen Massnahmen zur Steigerung unserer Produktivität und Kosteneffizienz auszahlen. Wir haben die operativen Abläufe gestrafft, Doppelspurigkeiten innerhalb der Gruppe durch die Zentralisierung der Verarbeitungseinheiten beseitigt und Synergien durch die Zusammenlegung der Informatikplattformen ausgeschöpft. Diese Massnahmen tragen nun Früchte. Sie verbessern die Kostenstruktur der Bank nachhaltig.

Mit der Gewinnsteigerung haben wir keine höheren Risiken in Kauf genommen – im Gegenteil. Auf das stetig ansteigende Zinsänderungsrisiko in der derzeit anhaltenden Tiefzinsphase haben wir reagiert und das Volumen an Zinsabsicherungsmassnahmen deutlich erhöht. Dabei konnten wir von den vorherrschenden rekordtiefen Zinsen profitieren, weil wir auslaufende Absicherungsgeschäfte neu günstiger abschliessen konnten. Dies hat mit zum sehr guten Erfolg im Zinsengeschäft beigetragen. Ebenso sind wir unserer bewährten Kreditpolitik treu geblieben und werden ihr auch weiter treu bleiben. Wir legen Wert auf eine hohe Qualität der Schuldner, eine ausgewiesene Tragbarkeit auch bei steigenden Zinsen und Nachhaltigkeit der Kreditsicherheiten. Die unverändert tiefen Wertberichtigungen sind ein Ausdruck unserer risikoorientierten Kreditvergabepolitik.

Sie sehen: Die St.Galler Kantonalbank ist gesund. Wachstum, Kostenkontrolle und eine umsichtige Risikopolitik sind dafür die Stichworte. Auch die Kapitalsituation präsentiert sich solide. Trotz deutlich erhöhter Eigenmittelanforderungen verfügen wir über ansehnliche Eigenmittelreserven. Wir werden weiterhin darauf bedacht sein, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer weiteren Stärkung der Eigenmittelausstattung einerseits und einer attraktiven Dividendenrendite andererseits zu erreichen. An unserem Ziel, jeweils 50 bis 70 % unseres Gewinns auszuschütten, halten wir fest und freuen uns, unseren Aktionärinnen und Aktionären an der kommenden Generalversammlung eine unveränderte Dividende von 15 Franken vorzuschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 55 % und einer wiederum attraktiven Dividendenrendite von 4.0 %.

Ein weiterer Erfolgsfaktor unserer Bank ist die Beständigkeit und Verlässlichkeit. Die St.Galler Kantonalbank hat sich in den letzten Jahren des fundamentalen Wandels in der Finanzwelt als sicherer Wert erwiesen. Massgeblich dazu beigetragen haben unsere rund 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür richten wir ihnen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön aus. Dass die Mehrheit – vom

Lernenden bis zum Verwaltungsrat – seit vielen Jahren mit Engagement unserer Bank treu ist und ein hohes Verständnis für die Bedürfnisse und Anliegen unserer Kunden hat, ist ein Zeichen der hohen Verbundenheit mit unserer Bank. Durch intensive Nachwuchsbetreuung, interne Entwicklungsmöglichkeiten und frühzeitige Nachfolgeplanung fördern wir Qualität und Kontinuität – so auch bei der Geschäftsleitung: Seit 2008 ist diese in der gleichen Zusammensetzung und ihre einzelnen Mitglieder sind unverändert in ihrem Verantwortungsbereich tätig. Somit ist auch in der operativen Führung der Bank für Beständigkeit gesorgt. Gleiches gilt für den Verwaltungsrat: Er verfügt über eine moderne Governance-Struktur, die den Anforderungen an eine führende Bank unserer Grösse Rechnung trägt und mit vielfältiger und breit abgestützter Fachkompetenz besetzt ist. Daran wird sich auch nichts ändern, wenn 2013 erstmals seit dem Börsengang der St.Galler Kantonalbank ein Wechsel im Verwaltungsratspräsidium vollzogen sein wird. Das Gremium wird seiner Verantwortung weiterhin und mit bewährter Umsicht nachkommen.

Aus dem bisher Gesagten sind Verwaltungsrat und Geschäftsleitung überzeugt, dass sich die St.Galler Kantonalbank in einer sehr guten Verfassung befindet und für die kommenden Herausforderungen gerüstet ist. Die Bank wird an ihrer Strategie der beiden starken Standbeine Kredit- und Anlagegeschäft festhalten und dort Anpassungen vornehmen, wo sie es nach früher und eingehender Analyse für richtig hält. Mitten im Veränderungsprozess, den die Bankenbranche derzeit durchlebt, erachten wir es als richtig, sicher und mit ruhiger Hand zu agieren. Wir halten unsere Verantwortung gegenüber der Region und unsere langfristigen Ziele sicher im Auge.

Aus diesem Sinn heraus erklärt sich auch das Thema des diesjährigen Geschäftsberichts, und nicht zuletzt deshalb haben wir im Jahr 2012 das Gallusjubiläum als Hauptsponsorin unterstützt. Zukunft hat Herkunft. Die Besinnung auf unsere Tradition erinnert an unsere «raison d'être»: mit unseren Finanzdienstleistungen und unserem wirtschaftlichen Erfolg zum Wohlstand und zur Wertschöpfung im Kanton St. Gallen beizutragen. Die 1868 gegründete St.Galler Kantonalbank hat sich stets an der ihr zugedachten Rolle mit dem Mehrheitsaktionär orientiert und auch neue Entwicklungen im Markt aufgenommen. So hat sie sich zur «ersten Bank» in der Region und zu einer bedeutenden Kantonalbank entwickelt. Auf Basis von 144 Jahren Erfahrung und ihrer Verwurzelung besinnt sie sich jederzeit auf ihre Werte.

Wir freuen uns, Sie im vorliegenden Geschäftsbericht klar und ausführlich über die St.Galler Kantonalbank informieren zu können, und wünschen Ihnen dabei eine anregende Lektüre.



Dr. Franz Peter Oesch



Roland Ledergerber



Erste Darstellung von Gallus und dem Bären: die Elfenbeintafel des «Evangeliolum longum» in der Stiftsbibliothek, entstanden um 895.



Wir sind St. Gallen: Polaroid-Porträts in der «Identity Box», aufgenommen an der Eröffnungsfeier, 20. April 2012.

[1] Strategie

Die St.Galler Kantonalbank ist die führende Bank der Region und setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein.

Strategische Positionierung

Ausgewogenes Geschäftsmodell

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe verfolgt ein ausgewogenes Geschäftsmodell. Dieses verbreitert die Wachstums- und Ertragsbasis und reduziert gleichzeitig die Risiken.

- Ertragsquellen: Angestrebt wird ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen dem Zinserfolg und den übrigen Erträgen.
- Kundensegmente: Die Ergebnisbeiträge der beiden Geschäftsbereiche Privat- und Geschäftskunden auf der einen sowie Private Banking auf der anderen Seite sollen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.
- Geografische Märkte: Der Heimmarkt ist und bleibt das stabile Fundament der Erträge. Zusätzliches Wachstum wird im Anlagegeschäft im In- und Ausland über die eigenständigen Tochtergesellschaften erreicht.

Erfolgsfaktoren

Das übergeordnete Ziel der St.Galler Kantonalbank Gruppe ist die nachhaltige Wertsteigerung. Als wesentliche Erfolgsfaktoren gelten dabei:

Wachstum

Die St.Galler Kantonalbank strebt ein nachhaltiges und gesundes Wachstum an. Aufgrund der begrenzten Möglichkeiten im Retail- und Firmen-

kundengeschäft wird zusätzliches Wachstum im Anlagegeschäft erzielt. Dabei setzt die St.Galler Kantonalbank auf ihre Kernkompetenzen in der Kundenbetreuung und in der Vermögensverwaltung. Das Wachstum erfolgt primär organisch, d.h. über eine erhöhte Marktdurchdringung oder Erschliessung neuer Märkte, und sekundär über Akquisitionen.

Produktivität

Die laufende Verbesserung der Produktivität ist angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, sinkender Margen und verschärfter Regulierung zentral. Nebst der kontinuierlichen Kostenkontrolle dient in der St.Galler Kantonalbank ein institutionalisiertes Prozessmanagement der laufenden Optimierung und Vereinfachung der betriebsinternen Abläufe sowie der Steigerung der Effizienz und Qualität. Im Vordergrund stehen die Standardisierung, Automatisierung und das Aufbrechen der Wertschöpfungskette. Kooperationen mit externen Partnern werden dort eingegangen, wo sie eine Konzentration auf die Kernkompetenzen und die Nutzung von Synergien erlauben.

Risikooptimierung

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe beschränkt sich auf ihre Kernkompetenzen und ihr Kerngeschäft. Sie ist insbesondere in jenen Geschäftsbereichen tätig, in denen sie über die notwendige Erfahrung und das erforderliche Wissen verfügt. Strategisch zentral ist das Management der Kreditrisiken, der Zinsänderungsrisiken sowie der Reputationsrisiken.

Mitarbeitende

Gut ausgebildete, erfahrene und motivierte Mitarbeitende sind der zentrale Erfolgsfaktor für die St. Galler Kantonalbank Gruppe. Die konstant guten Resultate der periodisch durchgeführten Mitarbeiterumfragen unterstreichen die Attraktivität als Arbeitgeberin.

Marken und Märkte

Die St. Galler Kantonalbank Gruppe setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein. Zur Erreichung dieses Ziels betreibt sie das klassische Kantonalbanken-Geschäft für Private, Firmen und Institutionelle sowie – via eigenständige Tochtergesellschaften – das Private Banking im In- und Ausland.

St. Galler Kantonalbank

Die Marke «St. Galler Kantonalbank» orientiert sich zum einen an der übergeordneten Marke «Kantonalbank», welche die regionale Verankerung und die geografische, emotionale und persönliche Nähe der Bank zu ihren Kunden betont. Gleichzeitig ist sie Ausdruck ihres spezifischen Marktauftritts in der Ostschweiz. Als traditionsreiche Universalbank gehört sie der St. Galler Bevölke-

rung und ist mit der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung mit der Ostschweiz eng verbunden.

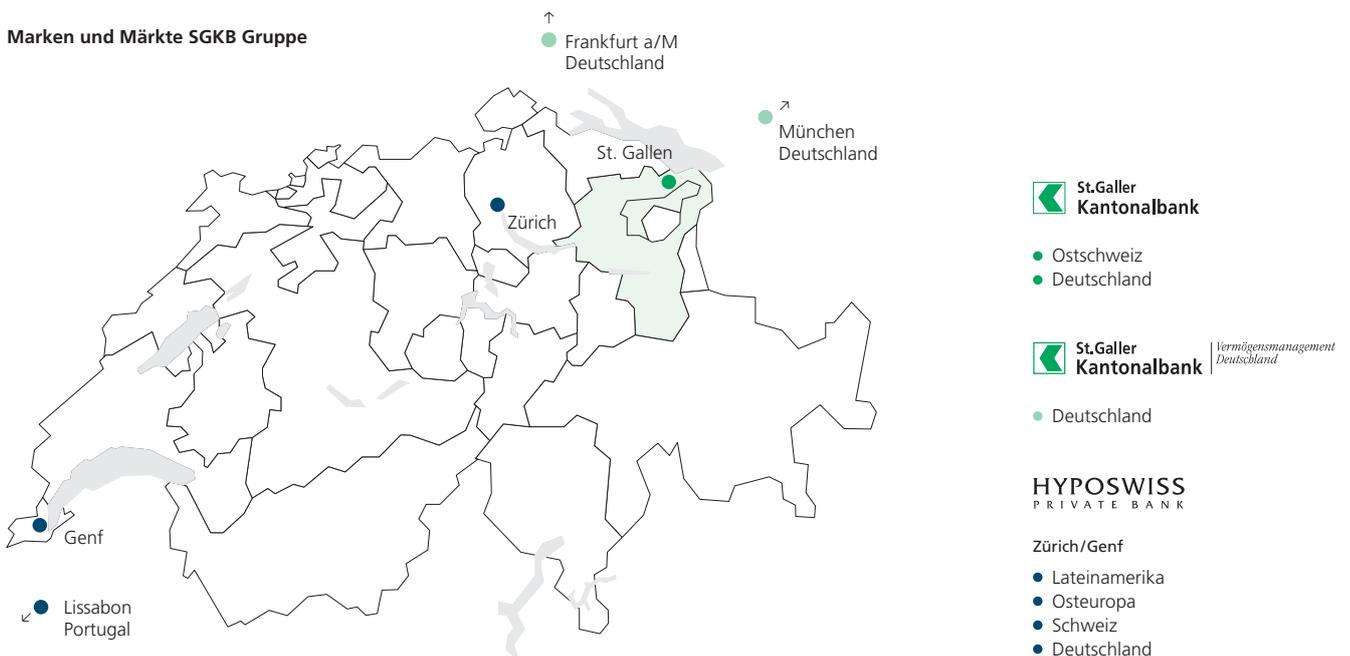
Die St. Galler Kantonalbank ist mit einem Marktanteil von rund 30% die führende Bank im Kanton St. Gallen. Ihr angestammter Heimmarkt bilden die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie die benachbarten Gebiete. Werte wie Sicherheit, Berechenbarkeit, Glaubwürdigkeit und Nähe prägen die Marke stark. Die Verlässlichkeit gelebter traditioneller Werte und die finanzielle Sicherheit sind besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von grosser Bedeutung.

Kontinuierlich soll der Marktanteil vor allem im traditionellen Geschäft mit Hypotheken und Firmenkrediten und zusätzlich durch den Ausbau des Anlagegeschäftes gesteigert werden. Dabei spielt die systematische Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Privat- und Geschäftskunden sowie Private Banking eine bedeutende Rolle.

Der Heimmarkt wird mit 37 Standorten im Bereich Privat- und Geschäftskunden und fünf Standorten im Private Banking erschlossen. Damit besitzt das Vertriebsnetz eine optimale Grösse in Bezug auf die Marktaktivitäten.

Die St. Galler Kantonalbank ist mit einer gesetzlich verankerten Staatsgarantie ausgestattet, ohne

Marken und Märkte SGKB Gruppe



allerdings an einen politischen Leistungsauftrag gebunden zu sein. Die Staatsgarantie wird von Gesetzes wegen mit 0.3 bis 0.8% der erforderlichen Eigenmittel abgegolten. In den letzten Jahren bewegte sich diese am oberen Ende der Bandbreite.

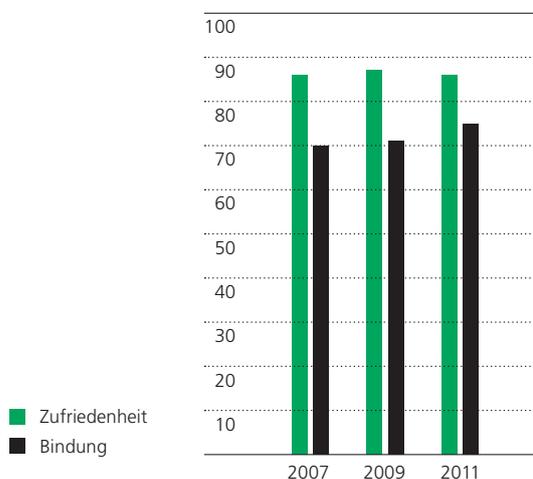
Kundenzufriedenheit

Die St.Galler Kantonalbank prüft regelmässig die Zufriedenheit und die Empfehlungsbereitschaft ihrer Kundinnen und Kunden sowie die Beratungs- und Servicequalität ihrer Kundenberaterinnen und Kundenberater. Mittels Testbesuchen und Anrufen (Mystery Shopping/Calling) sowie Umfragen durch externe Institute verfolgt sie die Entwicklung in den einzelnen Kundengruppen (Private und KMU) und leitet die nötigen Massnahmen ab. In den letzten 10 Jahren haben sich die Kundenzufriedenheit sowie die Kundenbindung auf konstant hohem Niveau gehalten und konnten sogar leicht gesteigert werden.

Markenführung

Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) erhebt jährlich einen Index zur Messung der Marke «Kantonalbank» und zu relevanten Konkurrenzmarken. Die Resultate geben auch der St.Galler Kantonalbank wichtige Anhaltspunkte über ihr Image in der Öffentlichkeit. Von den gesamten Markenführungskosten betrug der Anteil für die Führung der nationalen Dachmarke im Jahr 2012 rund 9%.

Kundenzufriedenheit und -bindung Private 2011 (in %)



Quelle: VSKB Marktforschung Private 2011

Die Indexwerte haben sich gegenüber 2010 kaum verändert. Die Marke «Kantonalbank» überzeugt nach wie vor mit einem starken, positiv besetzten Charakter (positive Einstellungen und Emotionen). In Bezug auf Kundennähe, Markenprestige und Kundenbindung belegt die Marke «Kantonalbank» einen Spitzenplatz. Die Marke geniesst vor allem in der deutschen Schweiz viel Sympathie und Vertrauen.

Der 2011 lancierte neue Markenauftritt «Meine erste Bank» der St.Galler Kantonalbank verbindet ihre Werte, wie Sicherheit, Verantwortung, Erfahrung, Fachkompetenz und Nähe, mit dem Anspruch, für Private und Unternehmen die bevorzugte Bank zu sein, und von ihnen weiterempfohlen zu werden.

Tochtergesellschaften Hyposwiss

Die Hyposwiss Privatbank AG in Zürich und die Hyposwiss Private Bank Genève SA sind im Anlagegeschäft in den Wirtschaftsräumen Zürich und Genf sowie im Ausland tätig.

- Onshore: Schweiz (exklusive der Kantone Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen)
- Offshore: Fokus auf wachstumsstarke Schlüsselmärkte

Beide Banken positionieren sich in ihren Märkten als qualitativ hochstehende, flexible und überschaubare Private-Banking-«Boutiquen», die von der Bonität und Sicherheit sowie der Reputation des Mutterhauses profitieren. Sie bieten ihren Kunden einen ausgeprägt individuellen Service, unternehmerische Lösungen und ausgezeichnetes Investment-Know-how mit solider Performance an.

Das Profil beider Tochterbanken Hyposwiss Zürich und Genf vermittelt traditionelle Werte: Bescheidenheit, Zuverlässigkeit und Fachkompetenz.

Tochtergesellschaft

St.Galler Kantonalbank Deutschland AG

Die im Jahre 2009 in München gegründete Tochtergesellschaft St.Galler Kantonalbank Deutschland AG konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungsgeschäft für private Anleger und Finanzintermediäre in Deutschland. Dieser Markt ist für die St.Galler Kantonalbank aufgrund ihrer Grenzlage traditionell sehr bedeutend. Mit der

physischen Präsenz vor Ort erfüllen das Stammhaus und die Hyposwiss Zürich die gesetzlichen Vorschriften in Deutschland, um den deutschen Markt und die bestehende deutsche Kundschaft aktiv zu bearbeiten und zu betreuen. Die Marke «St.Galler Kantonalbank Deutschland AG» unterstreicht den «Onshore»-Charakter der Bank und nutzt den Bekanntheitsgrad des Bildungsstandorts St. Gallen in Deutschland.

Strategische Handlungsfelder

Marktleistung

Die St. Galler Kantonalbank will sich in den wachstums- und ertragsstarken Segmenten mit einer überlegenen Leistung positionieren. Besonderes Augenmerk liegt auf der hohen Fach- und Sozialkompetenz ihrer Kundenberater, der persönlichen Beziehung mit den Kunden sowie einer attraktiven Anlageperformance.

«Operational Excellence»

Die laufende Verbesserung operativer Abläufe ist wegen der kontinuierlichen Erosion der Margen besonders aktuell. Unter dem Stichwort «Operational Excellence» verfolgt die St.Galler Kantonalbank Gruppe seit 2009 verschiedene Initiativen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung innerhalb ihrer Gruppe (z.B. Verlegung Back-Office der Hyposwiss Zürich nach St. Gallen, Zusammenlegung der IT-Plattformen von Hyposwiss Zürich mit dem Stammhaus) sowie Massnahmen zur Risikominimierung. Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Regulierungsdrucks und generell gestiegener Risiken in der Bankbranche kommt diesem zweiten Aspekt eine zentrale Rolle zu. Nicht zuletzt deshalb wird per 1. April 2013 das Risikomanagement organisatorisch und personell noch einmal verstärkt und in einer separaten Abteilung zentralisiert.

Laufende Anpassung des Geschäftsmodells im Anlagegeschäft

Das Private Banking befindet sich seit Ausbruch der Finanzkrise 2008 in einem tiefgreifenden Wandel. Diese neue Realität impliziert eine Fokussierung auf ausgewählte Märkte. Dies zum einen, um die erhöhten aufsichtsrechtlichen und

regulatorischen Anforderungen erfüllen zu können und zum anderen, um in diesen Märkten gezielte Wachstumsinitiativen umzusetzen.

Da der Markt Deutschland für die St.Galler Kantonalbank Gruppe der traditionell wichtigste Auslandmarkt darstellt, bildet der kontinuierliche Aufbau der Tochtergesellschaft in München ein Schwergewicht in ihrer Wachstumsstrategie. Im Zuge dieser Aktivitäten wurde im Jahr 2012 in Frankfurt am Main eine zusätzliche Repräsentanz eröffnet sowie in den Ausbau der Kundenberatung investiert.

Künftige Herausforderungen

Offshore-Banking/Compliance

Aufgrund der fundamentalen Veränderungen im Offshore-Banking misst die St.Galler Kantonalbank Gruppe der uneingeschränkten Compliance grösste Bedeutung zu. Im Zentrum stehen die Einhaltung höchster regulatorischer Standards, die Fokussierung auf versteuerte Vermögen sowie die Konzentration der Kräfte auf wenige, ausgewählte strategische Schlüsselländer.

Demografischer Wandel

Der Erfolg im Dienstleistungssektor hängt hauptsächlich von den Mitarbeitenden ab. Aufgrund der Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur kommt es zu einer zunehmenden Verknappung an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Die Fähigkeit, qualifizierte Mitarbeitende für die St.Galler Kantonalbank Gruppe zu behalten und neue zu gewinnen, ist für die Nachhaltigkeit des Markterfolgs entscheidend.

Verändertes Kundenverhalten

Die Digitalisierung stellt hohe Anforderungen an die Bedienungsfreundlichkeit der elektronischen Kanäle. Die Präsentation der Dienstleistungen und Produkte muss transparent und vergleichbar sein. Die Folgen daraus sind ein steter Ausbau der e-Services und die entsprechend intensive Pflege der Online- und Mobile-Kanäle. Zudem entstehen neue soziale Gemeinschaften bzw. Netzwerke («communities»), welche für Vermarktung und Vertrieb zunehmend relevanter werden.

Die St.Galler Kantonalbank hat im Jahr 2012 im Bereich Digitale Medien einige gezielte Projekte gestartet sowie die Personalressourcen verstärkt.

Weitere Schritte zur Privatisierung

Im April 2008 hiess das St. Galler Kantonsparlament eine Motion gut und beauftragte die Regierung des Kantons St. Gallen, eine Änderung des Kantonalbankgesetzes vorzulegen, die weitere Schritte zur Privatisierung der St.Galler Kantonalbank und eine Anpassung der Staatsgarantie vorsieht. Das Anliegen der Motionäre entspricht grundsätzlich der Eignerstrategie der Regierung, welche im Jahr 1994 die Vollprivatisierung als längerfristige Option betrachtet hat. Mit der Motion ist ein politischer Prozess in Gang gesetzt worden, der im April 2012 in eine Vernehmlassungsvorlage der Regierung mündete. Im Kern sieht der Gesetzesentwurf vor, die Mindestbeteiligung des Kantons von 51 % auf 34 % zu reduzieren und daran gekoppelt die Staatsgarantie für Kundinnen und Kunden auf CHF 250 000 je Einlegerin und Einleger zu begrenzen.

Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens wurde die Reduktion der kantonalen Mindestbeteiligung kontrovers beurteilt. Mehrheitlich abgelehnt wurde von den politischen Parteien der Regierungsrätliche Vorschlag, die Staatsgarantie einzuschränken. Insgesamt zeigten die in der Vernehmlassung geäusserten Stellungnahmen die wichtige Rolle und die grosse Bedeutung, welche die St.Galler Kantonalbank in weiten Teilen der Bevölkerung geniesst. Die Regierung wird im Jahr 2013 das weitere Vorgehen festlegen.

Die St.Galler Kantonalbank spricht sich für die unveränderte Weiterführung der geltenden Staatsgarantie aus. Diese bietet als Vertrauensbeweis des Hauptaktionärs den Kunden Sicherheit und Verlässlichkeit. Zum anderen würde es die St.Galler Kantonalbank begrüssen, dass der Kanton eine

Mindestbeteiligung am Aktienkapital von 34 % hält. Damit würde der Institutscharakter als Kantonalbank sichergestellt. Zudem ermöglicht dies einen unternehmerischen Freiraum.

Investitionen und Ziele

Investitionen 2013

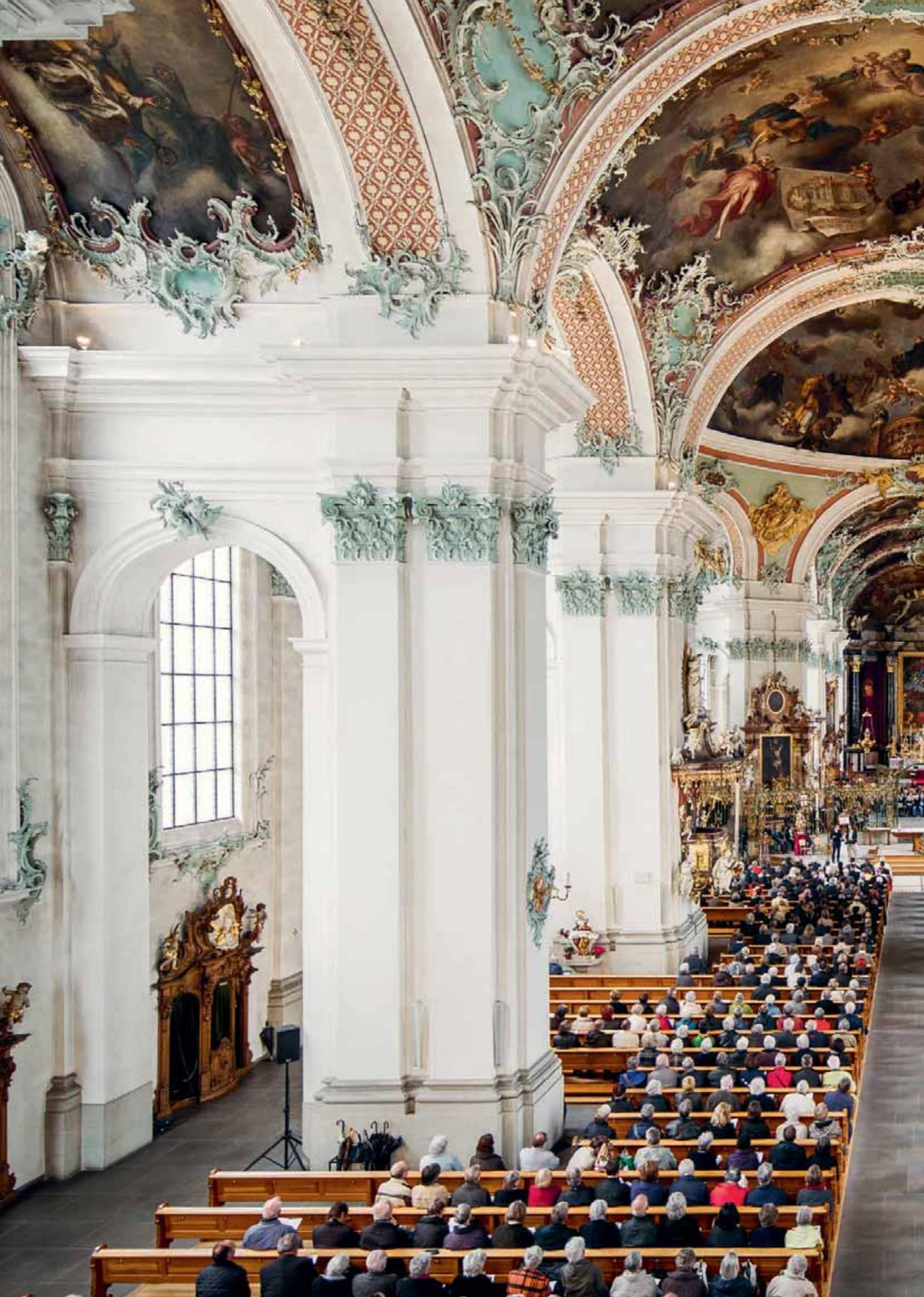
Neben der Fortführung der Investitionen in die Wachstumsinitiativen im Private Banking (Kundenberatung, Hyposwiss Genf, SGKB Deutschland) beträgt das Projektbudget für 2013 insgesamt rund CHF 23 Mio. Davon werden CHF 9 Mio. in die Gebäudeinfrastruktur investiert. Rund CHF 14 Mio. sind für Projekte mit den Schwergewichten Qualität der Marktleistung, Risk Management und Kosteneffizienz reserviert.

Strategische Ziele

Die St.Galler Kantonalbank belegt im Peer-Group-Vergleich einen Spitzenplatz bezüglich Wachstum, Profitabilität und Produktivität. Sie ist im klassischen Kantonalbanken-Geschäft die Nummer 1 im Heimmarkt, verbessert ihre Marktposition in strategisch wichtigen Kundensegmenten und verfügt über eine hohe Bonität sowie einen ausreichenden finanziellen Handlungsspielraum für akquisitorisches Wachstum.

An ihrem strategischen Kurs mit dem ausgewogenen Geschäftsmodell hält die St.Galler Kantonalbank fest. Ihre Zielgrössen hat sie im Verlauf des Jahres 2012 aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen und der erhöhten Eigenmitelanforderungen überprüft und dabei die Eigenkapitalrendite (Return on Equity, vor Steuern) von 12 % auf 10 % gesenkt. Die übrigen Zielgrössen wurden bestätigt und auf ambitioniertem Niveau belassen, weil sie als mittelfristig erreichbar erachtet werden.

Zielwerte (p.a. in %)	2009	2010	2011	2012		2013–2015
	Ist	Ist	Ist	Soll	Ist	Soll
Net New Loans in % Kundenausleihungen	2.5	7.5	6.7	3	4.9	3
Net New Money in % Verwaltete Vermögen	1.8	4.2	3.5	5	-0.5	5
Cost/Income-Ratio	55.2	59.7	63.1	55	58.1	55
Return on Equity (vor Steuern)	11.9	10.2	8.8	12	10.0	10





Das Gallusjubiläum beginnt mit einem festlichen Auftakt in der Kathedrale, 20. April 2012.

Ausgewählte Ereignisse im Jahr 2012

März



Spatenstich in Teufen – Ein Neubau dank erfreulichem Wachstum in Appenzell AR.

Juni



Erster STARTFELD-Diamant-Preisträger
Verpackungsfirma Weibel CDS aus Waldstatt

August



Erfolgreiche Lernende – 32 Auszubildende haben die Lehrabschlussprüfung mit Bravour bestanden.

Februar

9. Februar

Jahresabschluss 2011

Mit 135.7 Mio. Franken lag der Reingewinn der St.Galler Kantonalbank im Rahmen der Erwartungen. Das starke Neugeschäft sprach für die Akquisitionsleistung der gesamten SGKB Gruppe und das anhaltend grosse Vertrauen der Kunden.

Februar/März

Gut besuchte regionale Konjunkturforen

Die an sechs Standorten des Marktgebiets durchgeführten Konjunkturforen «Horizonte» für Kunden und Interessierte waren wiederum sehr gut besucht. Rund 1400 Gäste begrüßte die St.Galler Kantonalbank in Buchs, Rapperswil-Jona, St. Gallen, Teufen, Widnau und Wil.

März

5. März

Baustart für neue Niederlassung in Teufen

Infolge Expansion der bisherigen Niederlassung in Teufen im Dorf 13 baut die St.Galler Kantonalbank an der Speicherstrasse 10 eine neue Niederlassung mit neun Wohnungen und einer Tiefgarage. Der Bezugstermin ist für Herbst 2013 geplant.

April

25. April

Generalversammlung 2012

An der 12. ordentlichen GV stimmten die rund 4000 anwesenden Aktionäre allen Anträgen, darunter einer Dividende von 15 Franken, zu. Wiedergewählt wurden die Verwaltungsräte Franz Peter Oesch, Thomas A. Gutzwiller und Kurt Rüegg.

April bis Oktober

Publikumswirksames Gallusjubiläum

Während des ganzen Jahres hat das Gallusjubiläum mit einem bunten Strauss von Projekten an die Ankunft von Gallus erinnert. Dabei ist die St.Galler Kantonalbank als Hauptsponsorin an verschiedenen Anlässen im ganzen Kanton publikumswirksam in Erscheinung getreten.

Mai

Mitarbeitende im Freiwilligen-Einsatz

Als Ausdruck ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung engagierte sich die St.Galler Kantonalbank an einem Tag mit rund 306 Mitarbeitenden in 34 gemeinnützigen Projekten in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden.

Juni

27. Juni

Erster Preisträger STARTFELD Diamant

Zum ersten Mal vergab die St.Galler Kantonalbank den mit insgesamt 50 000 Franken dotierten Jungunternehmerpreis STARTFELD Diamant. Mit dem ersten Preis wurde die Verpackungsfirma Weibel CDS aus Waldstatt ausgezeichnet.

Informationsmittel 2013

November



Altstätten und Diepoldsau – Zwei renovierte Rheintaler Niederlassungen in neuem Glanz.

Februar

- Jahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

März

- Geschäftsbericht

April

- Annual report
- Generalversammlung

August

- Halbjahreskonferenz Medien/Analysten
- Aktionärsbrief

Medienmitteilungen und Ad-hoc-Meldungen erscheinen nach Bedarf. Die genauen Termine der Publikationen und Veranstaltungen sind unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Unternehmenskalender) abrufbar. Informationsmittel sind unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Service/Kontakte) abonnierbar.

August

Unser Ausbildungsbeitrag

32 Lehrgänger der SGKB Gruppe haben 2012 die Lehrabschlussprüfung erfolgreich absolviert. Die Bank beschäftigt 29 Lehrgänger weiter, 15 davon auf ein Jahr befristet, obwohl derzeit keine freien Stellen verfügbar sind. Ziel ist es, ihnen damit den Einstieg ins Erwerbsleben zu erleichtern. Gleichzeitig wurden per 1. August insgesamt 36 Auszubildende neu angestellt.

November

12. und 16. November

Altstätten und Diepoldsau nach Umbau wiedereröffnet

In Altstätten wurde die Kundenhalle moderner und komfortabler gestaltet, und in Diepoldsau ist die ehemalige, von der St. Galler Kantonalbank übernommene Sparkassa durch eine Totalrenovation nun auch baulich zur Kantonalbank geworden.

Dezember

Adventsaktionen in allen Niederlassungen

Traditionsgemäss stellen in der Adventszeit die Niederlassungen der St. Galler Kantonalbank sozialen Institutionen die Kundenhalle für Ausstellungen zur Verfügung. Zudem erhielten die teilnehmenden Institutionen insgesamt CHF 6690 als Spenden.

Rating und Anerkennung

Moody's

- Aa1 (Senior Unsecured Domestic Currency)
- Aa1/P-1 (Bank Deposits)
- C+ (Bank Financial Strength)

Analystenbewertungen

- laufend aktualisiert unter www.sgkb.ch/research

Nachhaltigkeit

- SGKB-Aktie im Anlageuniversum Bank Sarasin
Prädikat «average» (investierbar)

Corporate Governance

- 37. Rang zRating (von 130 Schweizer Nebenwerten), zCapital-Studie Juni 2012

Kommunikation

- 15. Rang Value Reporting des Instituts für Banking and Finance der Universität Zürich
Geschäftsbericht: 22. Rang,
Internet-Auftritt: 9. Rang

[2] Geschäftsjahr 2012

St.Galler Kantonalbank Gruppe Die St.Galler Kantonalbank (SGKB) erzielte im Jahr 2012 einen Reingewinn, der rund 12 % über dem Vorjahr lag. Ausschlaggebend für diese deutliche Ergebnisverbesserung waren der höhere Betriebsertrag und die nachhaltig gesenkten Kosten.

→ Porträt, S. 4 → Strategie, S. 13–17 → Ausblick 2013, S. 56–57

Marktumfeld

Regionale Wirtschaft

Für Ostschweizer Unternehmen war das Jahr 2012 insgesamt herausfordernd. Die Schuldenkrise und die wirtschaftliche Schwäche in Europa sowie der starke Franken hinterliessen ihre Spuren, welche sich insbesondere in der Exportindustrie bemerkbar machten.

Die Ostschweizer Industrie stand während des ganzen abgelaufenen Jahres unter Druck. Obwohl sich viele Unternehmen mittlerweile auf den starken Schweizer Franken eingestellt haben, blieb die Ertragslage angespannt. Aufgrund der stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Branchenstruktur bekam die Ostschweizer Industrie die Flaute auf den ausländischen Märkten besonders stark zu spüren. Vielen Unternehmen bereitete denn auch vor allem die ungenügende Nachfrage aus dem Ausland Probleme. Dies zeigte sich in einer sinkenden Kapazitätsauslastung und einem rückläufigen Auftragsbestand.

Im Gegensatz dazu hielt sich die Ostschweizer Bauwirtschaft sehr gut und die Branche blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Haupttreiber für die gestiegene Bautätigkeit und die hohe Auslastung waren der Wohnungsbau, der dank der tiefen Zinsen und dem Bevölkerungswachstum florierte. Trotz der Umsatzsteigerung führte jedoch der

anhaltend hohe Wettbewerbs- und Preisdruck kaum zu einer Verbesserung der Ertragslage.

Der private Konsum erholte sich nach einem zögerlichen Start in den ersten Monaten des vergangenen Jahres gut. Die anhaltende Zuwanderung sowie die robuste Entwicklung der Real-einkommen liessen den Detailhandelsumsatz im Jahresverlauf kontinuierlich ansteigen. Ebenfalls schwächte die Kursuntergrenze für den Euro das Wachstum des Einkaufstourismus und führte zu einer Verlangsamung des Preisrückgangs.

Finanzmärkte und Zinsen

Entgegen den Erwartungen zu Jahresbeginn entwickelte sich 2012 zu einem überraschend guten Börsenjahr. Die Märkte trotzten der Krise in der Eurozone, und konjunkturelle Schwächephasen konnten den Aktienmärkten nur kurzfristig etwas anhaben. Die Anleger blieben im ersten Halbjahr vorerst verunsichert, unter anderem auch wegen der Eskalation der Probleme in Griechenland und Spanien, die im zweiten Quartal zu einem deutlichen Rückgang der Kurse führten. In der zweiten Jahreshälfte jedoch führten zusätzliche Impulse durch die Zentralbanken zu einer Beruhigung der Finanzmärkte, und die Aktienkurse legten kräftig zu (SMI: +15%). Die Massnahmen der Notenbanken blähten die Liquidität auf und führten zu weiter sinkenden Zinsen, welche seit Mitte Jahr auf einem historischen Tiefstniveau verharrten.

Devisen

Die Wechselkursfixierung Euro/Franken der Schweizerischen Nationalbank SNB, wodurch der Schweizer Franken faktisch an den Euro gebunden ist, hatte für eine erhebliche Stabilisierung der Währungssituation gesorgt. Die Untergrenze von CHF 1.20 blieb bestehen, weil die SNB diese mittels massiver Käufe von Euros erfolgreich verteidigte. Gegenüber den anderen Währungen wie dem US-Dollar hielten sich die Kursveränderungen, verglichen mit den Vorjahren, in einem engeren Rahmen.

Ergebnis 2012

Deutliche Steigerung des Jahresgewinns

Die St.Galler Kantonalbank erreichte im Geschäftsjahr 2012 einen gegenüber dem Vorjahr um CHF 32.4 Mio. oder 17.1% höheren Bruttogewinn von CHF 222.1 Mio. Dazu trugen einerseits der um CHF 23.6 Mio. oder 4.9% höhere Betriebsertrag von CHF 501.6 Mio. bei, andererseits der um CHF 8.8 Mio. oder 3.1% auf CHF 279.5 Mio. gesenkte Geschäftsaufwand. In der Folge lag auch der Reingewinn mit CHF 151.4 Mio. deutlich über Vorjahr (+CHF 15.6 Mio. oder +11.5%).

Verbessertes Zinsengeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft belief sich im Jahr 2012 auf CHF 313.3 Mio. und lag damit CHF 24.2 Mio. oder 8.4% deutlich über dem Jahr 2011. Die anhaltende Tiefzinsphase führte zwar zu spürbaren Ertragsminderungen auf den Kundenausleihungen. Diese konnten jedoch durch den höheren Bestand an Kundenausleihungen und die tieferen Refinanzierungskosten der erneut stark gewachsenen Kundengelder fast vollständig kompensiert werden. In der aktuellen Zinssituation hatte die St.Galler Kantonalbank ihren Schutz gegen steigende Zinsen weiter erhöht und die entsprechenden Absicherungsgeschäfte zu deutlich günstigeren Konditionen abgeschlossen, was wesentlich zum höheren Zinserfolg beigetragen hat.

Erwartungsgemässes Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrug CHF 138.5 Mio. und

sank damit gegenüber dem Vorjahr um CHF 7.0 Mio. oder 4.8%. Ertragsmindernd wirkten neben den generellen Strukturverschiebungen im Anlagegeschäft die weiterhin vorherrschende Risikoabneigung und die hohe Liquiditätshaltung der Anleger.

Stark gestiegenes Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft lag bei CHF 45.4 Mio. (+17.5% bzw. CHF 6.8 Mio.) und trug somit ebenfalls zum verbesserten Betriebsertrag bei. Ausschlaggebend waren unter anderem die höheren Erträge auf Wertschriften im Eigenbestand.

Nachhaltig gesenkter Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand lag mit CHF 279.5 Mio. um 3.1% oder CHF 8.8 Mio. unter dem Vorjahr. Der um 5.0% bzw. CHF 5.6 Mio. reduzierte Sachaufwand von CHF 105.8 Mio. widerspiegelte die Effizienzgewinne im Betrieb und Unterhalt der vereinheitlichten IT-Plattform sowie die Wirkung der in den letzten Jahren ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung. Dies war umso bemerkenswerter, als die Aufwände aufgrund regulatorischer und gesetzlicher Auflagen, wie beispielsweise die Umsetzung der Abgeltungssteuerabkommen, in der Finanzbranche generell stiegen. Aufgrund des ebenfalls um 1.8% oder CHF 3.2 Mio. auf CHF 173.7 Mio. verminderten Personalaufwandes resultierte in der Summe ein tieferer Geschäftsaufwand.

Weiterhin starkes Wachstum im Heimmarkt

Sowohl die Kundenausleihungen als auch die Verwalteten Vermögen (Kundengelder und Depotvermögen) stiegen im Jahr 2012 wiederum und betragen per 31. Dezember 2012 CHF 22.4 Mia. bzw. CHF 38.2 Mia. Ein gesundes Wachstum erfuhren die Kundenausleihungen durch den Abschluss von Neugeschäften (Net New Loans) im Umfang von CHF 1.0 Mia. (+4.9%). Dies enthielt ein Wachstum von 4.2% im Kerngeschäft mit Wohnbauhypotheken für Privatkunden. Das Kreditportfolio zeigt eine unverändert hohe Qualität; der Volumenzuwachs wurde ohne Aufweichung der bewährten Kreditpolitik realisiert. Die Wertberichtigungen bewegten sich nach wie vor auf sehr tiefem Niveau.

Bei den *Verwalteten Vermögen* setzte sich sowohl der Trend des soliden Wachstums im Heimmarkt als auch der Trend der Abflüsse im grenzüberschreitenden Geschäft wie erwartet fort. In der Summe resultierte ein negatives Net New Money von CHF – 177 Mio. oder –0.5%. Dank der Zuflüsse von Anlagekunden in der Ostschweiz und der sehr guten Marktpformance lagen die Verwalteten Vermögen mit CHF 38.2 Mia. dennoch über dem Vorjahr (+1.8%). Die Struktur der Kundenvermögen widerspiegelt die spürbare Zurückhaltung der Anleger, wodurch die Kundengelder anstiegen, während die Depotvermögen einen Rückgang verzeichneten.

Aktionariat und Dividende

Breit verankertes Aktionariat

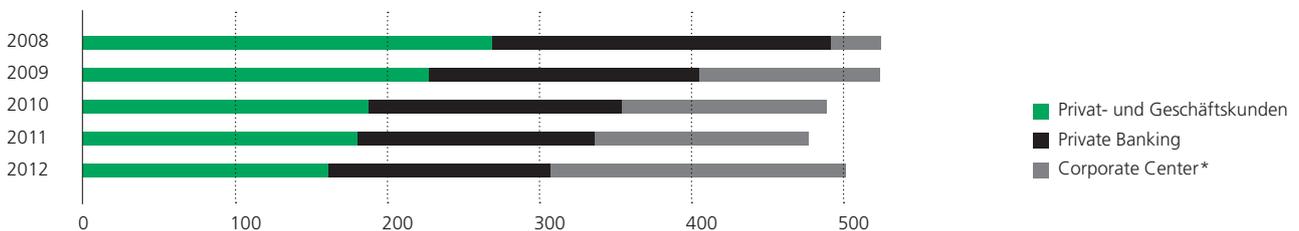
Per 31. Dezember 2012 waren 33 753 Personen Eigentümer von SGKB-Aktien (+ 442 seit 31. De-

zember 2011). Fast 40% besaßen weniger als 10 Titel, was die breite Streuung dokumentiert. Gleichzeitig stammten rund 80% des Aktionariats aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden und belegen damit die starke regionale Verwurzelung der Bank.

Unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie

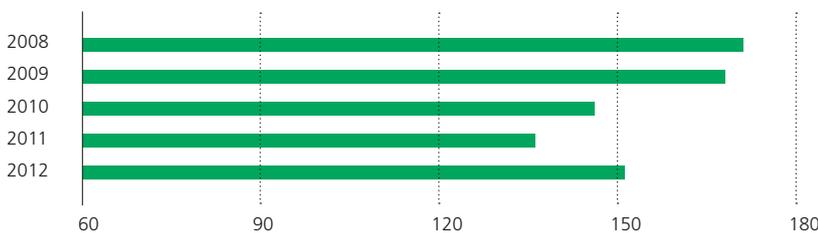
Der Verwaltungsrat schlägt den Aktionärinnen und Aktionären der ordentlichen Generalversammlung vom 24. April 2013 eine unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie vor. Diese entspricht einer Ausschüttungsquote von 55.2% und einer Dividendenrendite von 4.0% – bezogen auf den Konzerngewinn bzw. den Jahresendkurs von CHF 376. Die St. Galler Kantonalbank hält an ihrer Dividendenpolitik mit einer Ausschüttungsquote von 50 bis 70% des Konzerngewinns fest. Damit garantiert sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer weiteren

Betriebsertrag Konzern seit 2008 (in Mio. CHF)

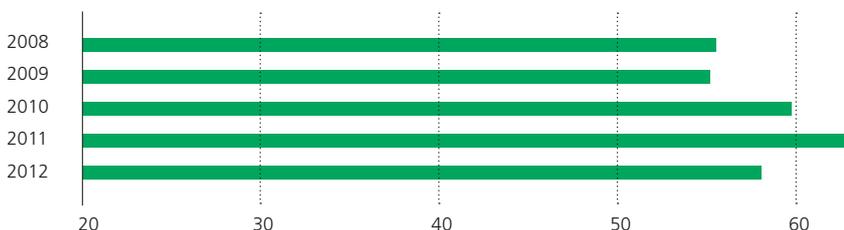


*Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung im Corporate Center ausgewiesen.

Konzerngewinn seit 2008 (in Mio. CHF)



Cost/Income-Ratio Konzern seit 2008 (in %)



Stärkung der Eigenmittelausstattung und einer attraktiven Dividendenrendite.

→ Details zur SGKB-Aktie, vgl. S. 54 – 55

Komfortable Eigenkapitalsituation

Die St.Galler Kantonalbank verfügte per 31. Dezember 2012 mit CHF 2.1 Mia. über eine sehr gute Ausstattung an anrechenbaren Eigenmitteln. Sie übertraf die seit 1. Juli 2011 geltenden, deutlich strengeren Eigenmittelvorschriften der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, welche als Zielgrösse eine Eigenmittelüberdeckung von 50% vorsehen. Mit CHF 384 Mio. übertrifft die St.Galler Kantonalbank diese Vorschrift um 22.4% und erfüllt sie auch mit dem am 13. Februar 2013 vom Bundesrat aktivierten antizyklischen Puffer auf Wohnbauhypotheken von 1%.

Wichtige Ereignisse

Veränderungen im Verwaltungsrat

Die Generalversammlung bestätigte am 25. April 2012 Franz Peter Oesch für eine einjährige Amtszeit als Präsidenten des Verwaltungsrates. Für eine weitere Amtszeit von drei Jahren gewählt wurden die Verwaltungsratsmitglieder Thomas A. Gutzwiller und Kurt Rüegg, welche dem Verwaltungsrat seit 2006 bzw. 2009 angehören. Hans-Peter Härtsch stellte sich nach zwölfjähriger Tätigkeit als Vizepräsident des Verwaltungsrates nicht mehr zur Wahl und wurde von der Generalversammlung mit grossem Applaus verabschiedet. Gemäss Nachfolgeplanung des Verwaltungsrates übernahm Thomas A. Gutzwiller neu die Funktion des Vizepräsidenten. Er wird der Generalversammlung 2013 als Verwaltungsratspräsident vorgeschlagen.

→ Weitere Informationen, siehe Corporate Governance, S. 61 – 75

Verstärkung Risikomanagement

Vor dem Hintergrund der immer wichtiger werdenden Bedeutung der Risikomessung und Steuerung der Gesamtbank hat die St.Galler Kantonalbank beschlossen, ihr Risikomanagement organisatorisch auszubauen und personell weiter zu verstärken. Per 1. April 2013 wurde Daniel Niehus zum Leiter der neu geschaffenen Abteilung Risk Office innerhalb des Bereichs Corporate Center ernannt.

Neue Führungspositionen in der Kundenbetreuung

Die St.Galler Kantonalbank besetzte in ihren Markteinheiten folgende Führungspositionen:

Privat- und Geschäftskunden (PGK)

- Roger Thomet, neuer Leiter Marktgebiet Deutschschweiz (per 6. November 2012)
- Stephan Egger, neuer Leiter Kompetenzzentrum Nachfolge (per 1. März 2012)
- Werner Britt, neuer Leiter Niederlassung Degersheim (per 1. Juli 2012)
- David Ruess, neuer Leiter Niederlassung Diepoldsau (per 1. November 2012)
- Karl Pareth, neuer Leiter Niederlassung Buchs (per 1. Januar 2013)

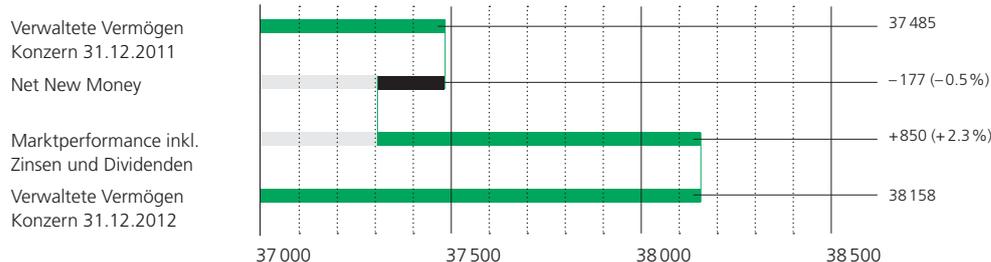
Private Banking (PB)

- Titus Hürlimann, neuer Leiter Private Banking in St.Gallen West (per 1. Mai 2012)
- Albert Kuster, neuer Leiter Private Banking in Rapperswil-Jona (per 1. November 2012)

Erneuerung von zwei Rheintaler Niederlassungen

Gleich zwei renovierte Niederlassungen öffneten im November 2012 nach einigen Monaten Um-

Verwaltete Vermögen Konzern (in Mio. CHF)



bauzeit wieder ihre Tore. In Altstätten wurde die Kundenhalle moderner und komfortabler gestaltet, und in Diepoldsau wurde die ehemalige Sparkassa durch eine Totalrenovation nun auch von der Bausubstanz her zu einer Kantonalbank. Wie bei allen jüngeren Umbauten der St. Galler Kantonalbank kam bei beiden Gebäuden der MINERGIE-Standard zur Anwendung; ebenso wurde die Haustechnik auf den neuesten Stand gebracht.

→ Weitere Informationen:
vgl. Kapitel «Nachhaltiges Bauen», S. 50–51

Hyposwiss Zürich: Geldwäschereivorwürfe vollumfänglich widerlegt

Ende Oktober 2011 war die Tochtergesellschaft Hyposwiss Zürich in den Medien im Zusammenhang mit einer gegen Dritte gerichteten Strafanzeige mit dem Vorwurf der Geldwäscherei konfrontiert. Hintergrund war eine weltweit geführte Auseinandersetzung zweier russischer Grossaktionäre um die Kontrolle des Rohstoffunternehmens Norilsk Nickel. Nachdem bereits die Bundesanwaltschaft im August 2011 die Strafanzeige mangels Tatverdacht abgelehnt hatte, wies das Bundesstrafgericht mit seinem Urteil vom 20. April 2012 einen Rekurs vollumfänglich zurück. Obwohl die Hyposwiss Privatbank AG selbst nie Partei eines Rechtsverfahrens war, bestätigte das Urteil des Bundesstrafgerichts die Haltlosigkeit der im Zusammenhang mit der Anzeige geäusserten Geldwäschereivorwürfe. Es bestätigte ferner auch eine frühere Prüfung der Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC), welche im Dezember 2011 zum gleichen Ergebnis gekommen war. Die damalige Prüfung durch PwC wurde von der St. Galler Kantonalbank veranlasst, um die gegen sie kolportierten Vorwürfe umfassend zu klären. In ihrem Prüfergebnis war PwC zum Schluss gekommen, dass die Hyposwiss die strafrechtlichen Geldwäschereibestimmungen befolgt hat, dass keine Hinweise auf den Tatbestand der Geldwäscherei vorhanden sind, keine Meldepflichten verletzt wurden und die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) eingehalten wurden. Im Januar 2013 wurden die relevanten Punkte dieser Prüfung auch von der Schweizerischen Finanzmarktaufsicht Finma bestätigt, womit das Verfahren abgeschlossen wurde.

→ vgl. auch Kapitel «Risikosituation», S. 96

Marktauftritt

Anlegen und Vorsorgen

Ihren Auftritt als Anlagebank hat die St. Galler Kantonalbank auf wenige, aber wirkungsvolle Aktivitäten konzentriert. Im Frühling 2012 startete unter dem Titel «Finanzplatz» eine neue, regionale Veranstaltungsreihe für Privatkunden mit einem aktuellen, finanzwirtschaftlichen Thema im Mittelpunkt. An drei Veranstaltungen in St. Gallen, Buchs und Pfäffikon SZ konnte die St. Galler Kantonalbank rund 1300 Gäste begrüssen.

Das unter dem Begriff «Vivanti» bezeichnete Dienstleistungspaket für das Kundensegment 50+ wurde im Herbst 2011 mit der Lancierung eines eigenen Kundenmagazins wirkungsvoll in Szene gesetzt. Im Frühling 2012 folgte eine regionale Veranstaltungsreihe zum Thema «Work-Life-Balance», welche an fünf Standorten das Interesse von 850 Teilnehmenden weckte.

Nachfolge für KMU

Im Jahr 2011 hatte die St. Galler Kantonalbank ihre führende Rolle als KMU-Bank unter anderem mit dem neuen Marktleistungspaket «Gründen» und mit ihrem Engagement rund um «Startfeld» unterstrichen. Im Jahr 2012 rückte das Thema «Nachfolge» in den Mittelpunkt. So verfügt sie neu über ein eigenes Kompetenzzentrum, welches Firmen, Inhabern und Führungskräften in ihrem Marktgebiet kostenlos eine umfassende Beratung anbietet. Zusammen mit einem weitgespannten Netzwerk an Fachspezialisten ermöglicht sie eine Beratung in allen Aspekten rund um eine optimale Nachfolgelösung. In Kooperation mit der Firma companymarket stellt sie ihren Kunden zudem eine Onlineplattform zur Verfügung, die ihnen die Übertragung ihres Unternehmens auf einen externen Nachfolger erleichtert.

→ Weitere Informationen zum KMU-Engagement vgl. S. 47

Neuer Unternehmerpreis vergeben

Mit «STARTFELD Diamant» hat die SGKB eine Auszeichnung für innovative Jungunternehmen in der Ostschweiz ins Leben gerufen, welche am 27. Juni 2012 erstmals verliehen wurde. Der mit CHF 50 000 dotierte erste Preis ging an die Verpackungsfirma Weibel CDS aus Waldstatt.

→ Detaillierte Informationen zum STARTFELD Diamant vgl. S. 47

Privat- und Geschäftskunden Ein ausgezeichnetes Wachstum bei den Kundenausleihungen und bei den Verwalteten Vermögen bestätigt die gute Verankerung der St.Galler Kantonalbank in ihrem Heimmarkt.

→ Porträt, S. 4

Ergebnis 2012

Ausgezeichnetes Wachstum der Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen lagen mit einem Wachstum von CHF 1.0 Mia. oder 5.1% leicht unter dem Vorjahr, jedoch nach wie vor auf einem erfreulichen Niveau. Die nochmals gesunkenen Zinsen und die anhaltende Zuwanderung haben die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen hochgehalten. Dabei sind die beiden Hauptsegmente, Privatkunden und KMU zu gleichen Teilen gewachsen, was die gute Positionierung im Marktgebiet unterstreicht.

Wachstum bei Privaten und bei KMU

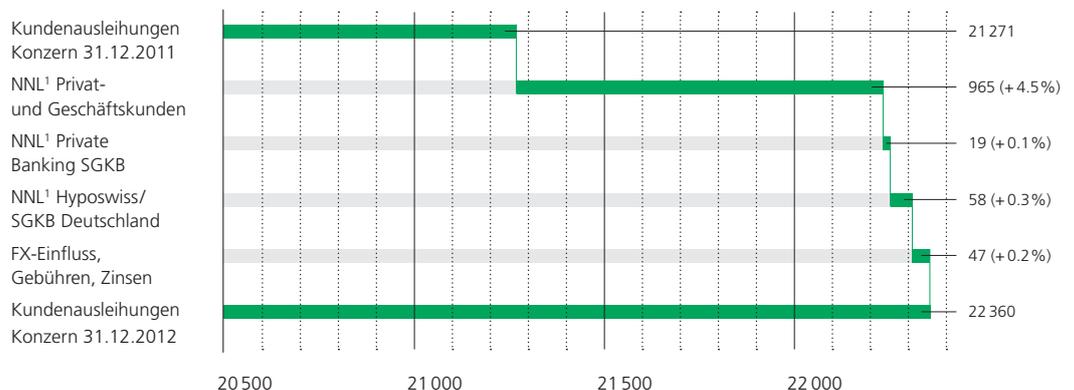
Mit einem Neugeldzufluss (Net New Money) von rund CHF 700 Mio. oder 5.3% blickt der Bereich

Privat- und Geschäftskunden ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurück und knüpfte an die guten Vorjahre an. Dank der guten Verankerung im Heimmarkt St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden fiel das Wachstum bei den Privatkunden wiederum sehr gut aus. Ein weiterer Wachstumstreiber war das KMU-Segment. Die anhaltend konjunkturellen Unsicherheiten haben dazu geführt, dass die Gewerbebetriebe nur zurückhaltend investierten und das Kapital in Form von Kontoguthaben angespart haben. Ein Abfluss an Kundenvermögen musste bei den ausländischen Kunden in Kauf genommen werden.

Tiefe Zinsen belasten Ertragslage

Aufgrund des guten Wachstums konnten die Zinserträge auf den Hypothekarforderungen deutlich gesteigert werden. Dagegen wirkte sich das tiefe Zinsniveau negativ auf die Marge der Kunden-

Kundenausleihungen Konzern (in Mio. CHF)



¹ NNL = Net New Loans (Neuproduktion von Kundenausleihungen)

gelder aus, was das Bereichsergebnis (zugunsten des Corporate Centers) belastete.

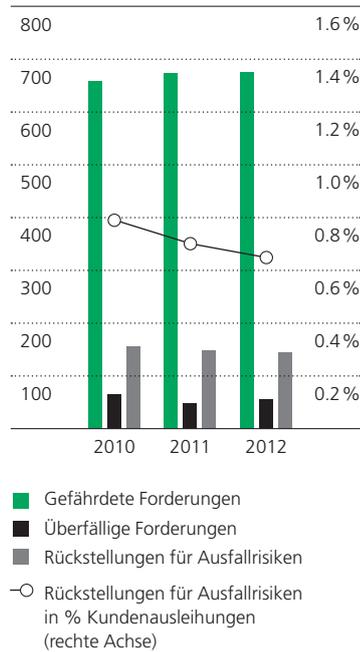
Trotz der guten Entwicklung der Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte war bei den Anlegern nach wie vor eine hohe Unsicherheit und Zurückhaltung spürbar. Dies widerspiegelt sich deutlich in der Struktur der Kundenvermögen und in der Anzahl Transaktionen. Aus Sicherheitsgründen hatten die Kunden ihre Gelder mehrheitlich in Form von Kontoguthaben angelegt und nicht in Anlagemärkte investiert. In diesem Umfeld waren die Erträge im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft leicht rückläufig.

Kosten unter Vorjahr, Rückstellungen auf tiefem Niveau

Die stabile Kostenentwicklung konnte auch im 2012 bestätigt werden. Der Geschäftsaufwand fiel dank guter Kostendisziplin auf allen Stufen um 1.5% tiefer aus als im Vorjahr.

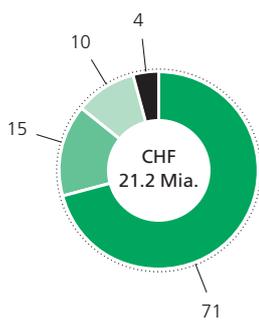
Ebenfalls stabil entwickelten sich die Rückstellungen für Kreditrisiken. Diese bewegen sich seit Jahren auf sehr tiefem Niveau. Trotz der konjunkturellen Unsicherheiten belegen die Vorlaufindikatoren wie Zins- und Amortisationsausstände,

Kreditrisiko (in Mio. CHF)



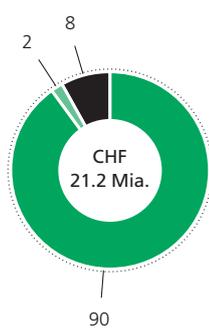
→ Definitionen, S. 94 → Details, S. 114

Kreditportfolio 2012 (Kundenausleihungen Stammhaus in %)



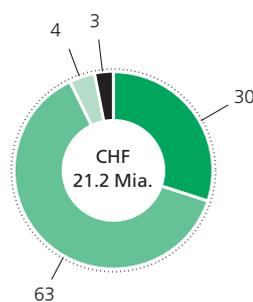
Geografische Verteilung

- Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden
- angrenzende Kantone (GR, TG, ZH, AI, SZ, GL)
- Übrige Kantone
- Ausländische Kundschaft (kurante Sicherstellung)



Deckungen

- Hypothekarische Deckung
- Andere Deckung
- Ohne Deckung



Kundensegmente

- Gewerbe und Firmen
- Natürliche Personen
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Credit Workout

die Beanspruchung von Betriebskreditlimiten und die Entwicklung der Kreditratings die ausgezeichnete Qualität des Kreditportefeuilles.

Der Immobilienmarkt in der Ostschweiz zeigte sich nach Ansicht der St.Galler Kantonalbank

nach wie vor in einem gesunden und soliden Zustand. Anerkannte Marktstudien belegen, dass sich die Immobilienpreise weiterhin sehr solide entwickelt haben und keine Anzeichen für eine Überhitzung ersichtlich sind.

Kreditpolitik

Die St.Galler Kantonalbank pflegt eine umsichtige Kreditpolitik und orientiert sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Auch wenn gesetzliche Bestimmungen keinen ausdrücklichen Leistungsauftrag enthalten, nimmt sie durch ihre Kreditpolitik die Verantwortung für die kantonale Volkswirtschaft wahr. Bei jeder Vergabe stehen Bonität und Tragbarkeit im Zentrum der Beurteilung. Die Geschäftstätigkeit ist primär auf die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden (inklusive der angrenzenden ausserkantonalen Gemeinden) ausgerichtet. Anderweitige ausserkantonale Kreditbeziehungen (ausserkantonale Finanzierungen an ausserkantonale Kundschaft) tätigt die Bank nur zurückhaltend und selektiv. Kredite an ausländische Schuldner gewährt die Bank nur gegen kurante Sicherstellung bei der St.Galler Kantonalbank. Im Rahmen der Bonitätsbeurteilung wird jedes Kreditgeschäft auch auf ökologische Risiken hin untersucht.

→ vgl. auch S. 93–96 (Risikosituation) sowie S. 102–108 (Risikomanagement)

Private Banking In einem weiterhin sehr anspruchsvollen Umfeld musste das Private Banking trotz leicht erhöhter Bestände bei den Erträgen einen Rückgang hinnehmen. Die erzielte Anlageperformance war jedoch sehr gut und auch im Quervergleich erfreulich.

→ Porträt, S. 4

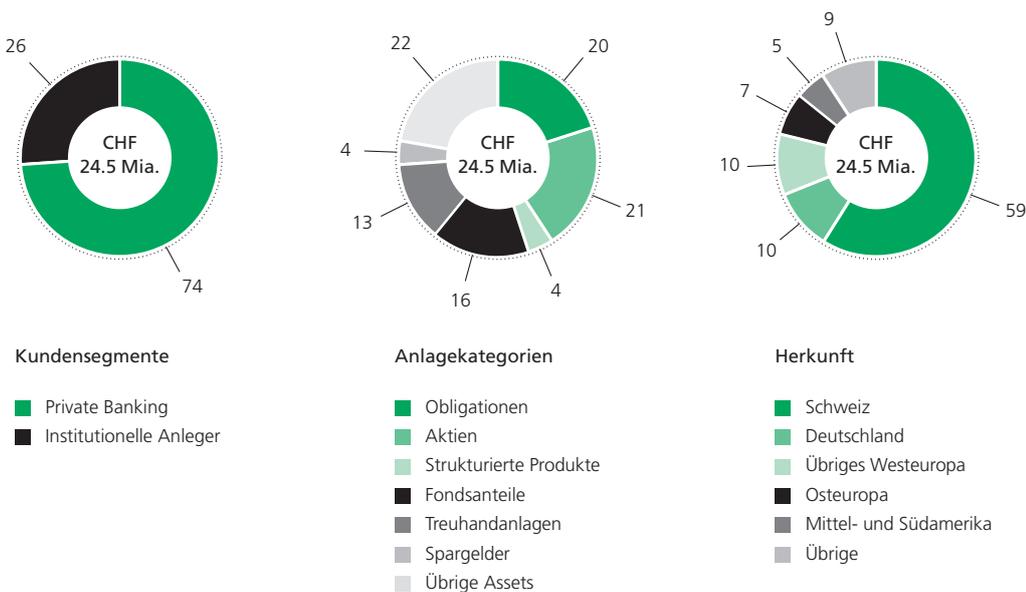
Ergebnis 2012

Der Bereich Private Banking (Stammhaus St. Galler Kantonalbank, die Tochtergesellschaften Hypo-swiss Zürich und Genf sowie die Tochterbank in München) blickt erneut auf ein äusserst spannendes Jahr zurück. Der Betriebsertrag belief sich auf CHF 146.3 Mio., was gegenüber dem Vorjahr einem Minus von 6.5% entspricht. Der Rückgang liegt hauptsächlich im verminderten Erfolg aus dem Zinsengeschäft begründet. Hier wirkte

sich vor allem die im Stammhaus angewendete Marktzinsmethode zur Verteilung der Zinserträge negativ aus.

Als Folge der weiterhin vorhandenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten stieg die Liquiditäts-haltung der Kunden zulasten der Depotvermögen weiter an. Dadurch sank der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 5.2%. Der Rückgang entstand dabei vor allem bei den bestandesabhängigen Erträgen (Fonds-,

Verwaltete Vermögen Private Banking 2012 (in %)

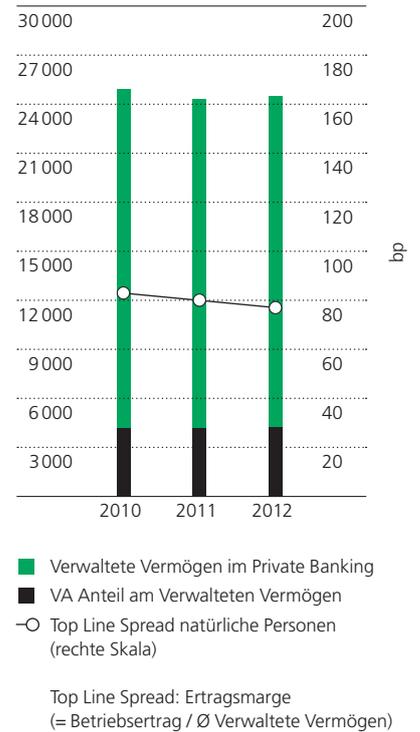


Depot- und Vermögensverwaltungsgeschäft). Die transaktionsabhängigen Erträge (Wertschriftengeschäft) konnten hingegen auf unverändertem Niveau gehalten werden. Die Erträge aus dem Handelsgeschäft verbesserten sich um 13.1%.

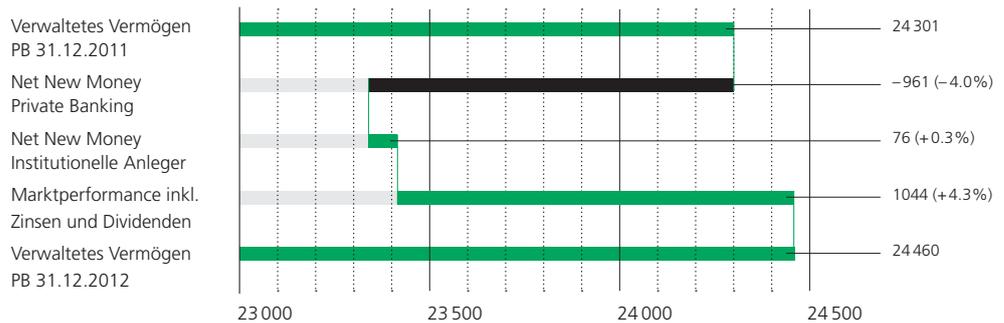
Die Anlageperformance, die das Investment Center auf den Wertschriftendepots der Kunden erreichen konnte, war 2012 sehr gut. Sowohl das absolute Niveau der erzielten Renditen als auch der Vergleich mit den Peer Groups war erfreulich.

Die Verwalteten Vermögen konnten um CHF 158.5 Mio. auf CHF 24.5 Mia. gesteigert werden, wobei die positive Anlageperformance den Neugeldabfluss neutralisieren konnte. Das Private Banking musste nämlich einen Abfluss von Kundenvermögen im Umfang von CHF 884.7 Mio. in Kauf nehmen. Diese Abflüsse sind im Wesentlichen auf die Verunsicherung von Kunden im Zusammenhang mit den Diskussionen über die Steuerabkommen zurückzuführen. Ein weiterer Grund ist der Ausstieg aus dem Geschäft mit US-domizilierten Kunden, zu welchem sich die St.Galler Kantonalbank im November 2011 aufgrund der Entwicklungen im regulatorischen Bereich und aus Risikoüberlegungen entschieden hatte.

Vermögensverwaltungsanteil (in Mio. CHF)



Net New Money Private Banking (in Mio. CHF)



Anlagepolitik

Die Anlagepolitik wird durch das Anlagekomitee der St.Galler Kantonalbank Gruppe festgelegt und anschliessend durch das bei der Tochtergesellschaft Hyposwiss Zürich eingegliederte Investment Center umgesetzt. In den Vermögensverwaltungsmandaten werden Portfolios mit fünf unterschiedlichen Anlagezielen, die in Bezug auf ihr Risiko-profil variieren, angeboten. Speziellen Kundenwünschen wird über Spezialmandate Rechnung getragen. Im Weiteren bietet die SGKB Gruppe elf eigene Anlagefonds an.

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe betreibt einen aktiven Anlagestil auf der Basis einer fundamentalen Analyse. Vorhandene Ineffizienzen in den Anlagemärkten sollen sowohl auf der Ebene der Asset Allocation als auch in der Produktauswahl ausgenützt werden. Die Zielgrösse ist dabei ein risikoadjustierter Mehrertrag im Vergleich zum vereinbarten Benchmark über eine Periode von drei Jahren. Die Messung des Anlageerfolges erfolgt gemäss den Richtlinien der «Global Investment Performance Standards» GIPS.

In ihrer Anlagepolitik ist die St.Galler Kantonalbank vollständig unabhängig. Sie pflegt den Grundsatz der «open architecture» und wählt damit die Produkte unabhängig von Produktlieferanten nach dem «Best in Class»-Ansatz aus.



Staunen, lachen, mitsingen: 25 Formationen präsentierten beim Gallusfest im Klosterviertel ihre Strassenkünste, 4./5. Mai 2012.



COMPANY'S

Cabhart

Rössli





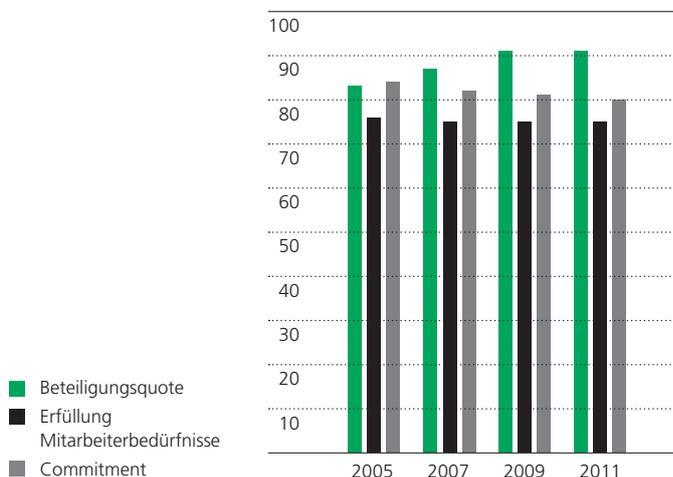
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Die St.Galler Kantonalbank bietet moderne Arbeitsbedingungen, leistungsgerechte Löhne und eine hochwertige Aus- und Weiterbildung. Durch die kontinuierliche Investition in die Qualifikation unserer Mitarbeitenden sichern wir den Ertrag der Zukunft.

Fortschrittliche Arbeitgeberin

Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept

Ziel der St.Galler Kantonalbank ist es, ihre Kunden durch hervorragende Leistungen zu überzeugen. Ziel der Mitarbeitenden ist es, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, und zwar sowohl fachlich wie auch persönlich. Das Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept bringt beide Ziele in Einklang und bietet eine wertvolle Grundlage sowie die notwendige Voraussetzung, diese Ziele zu erreichen und den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Ergebnisse Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage (in %)



Mitarbeiterzufriedenheit

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe führt regelmässig alle zwei Jahre eine Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit durch. Diese beinhaltet auch eine Beurteilung der Vorgesetzten durch die Mitarbeitenden. Die Resultate der letzten Umfragen zeigten sowohl bei der Beteiligungsquote, der Gesamtzufriedenheit (Erfüllung der Mitarbeiterbedürfnisse) als auch der Verbundenheit mit dem Unternehmen (Commitment) ein erfreulich hohes Niveau (Grafik). Die nächste Mitarbeiterumfrage findet im Mai 2013 statt.

Flexible Anstellungsbedingungen

Die St.Galler Kantonalbank legt grossen Wert auf flexible Anstellungsbedingungen, welche die Zeitsouveränität der Mitarbeitenden erhöhen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle helfen, persönliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden in ihren jeweiligen Lebenssituationen abzudecken:

- **Teilzeitbeschäftigung:** Die Anzahl der Mitarbeitenden mit einer Teilzeitbeschäftigung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Berichtsjahr arbeiteten 292 Mitarbeitende oder 22.2% Teilzeit (Vorjahr 271 oder 20.9%).
- **Bandbreitenmodell:** 170 Mitarbeitende (Vorjahr 181) nutzten das Bandbreitenmodell und bezogen eine oder zwei Wochen zusätzliche Ferien gegen eine Lohnreduktion von 2% bzw. 4%.
- **Flexible Pensionierung:** Mit dem flexiblen Pensionierungsmodell kann jeder Mitarbeitende

den Zeitpunkt seiner Pensionierung in Vereinbarung mit der Bank zwischen Alter 58 und Alter 65 wählen. Eine Weiterbeschäftigung bis maximal Alter 70 ist möglich, wenn die Bank zustimmt. Zusätzlich wird es Mitarbeitenden ab Alter 50 leichter ermöglicht, Teilzeit zu arbeiten, sich teilpensionieren zu lassen oder Führungsverantwortung abzugeben.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die St.Galler Kantonalbank bietet gute Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit 2009 ist die Bank Partnerin des Vereins Globi Kinderkrippe Schweiz. Die Mitarbeitenden profitieren von Betreuungsplätzen an drei Standorten in der Region St. Gallen. Die St.Galler Kantonalbank ist beim Verein kita-netzwerk sg, der Dachorganisation der Kinderkrippen im Kanton St. Gallen, Patronatsfirma und bei der Familienplattform Ostschweiz Aktivmitglied.

Die St.Galler Kantonalbank gewährt einen Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen. Diesen haben im Berichtsjahr 19 Frauen bezogen (Vorjahr 16); davon konnten 13 Mitarbeiterinnen anschliessend weiterbeschäftigt werden. Die Lösung des Mutterschaftsurlaubs darf als fortschrittlich bezeichnet werden, da sie deutlich über das gesetzliche Minimum von 14 Wochen hinausgeht und die Möglichkeit eines Vorbezugs von 4 bis 6 Wochen beinhaltet.

Im Berichtsjahr wurde das Weiterbildungsprogramm «Women Back to Business» der Executive School der Universität St. Gallen (ES-HSG) mit gesponserten Ausbildungsplätzen unterstützt.

Gesundheitsförderung

Mit dem Gesundheitsförderungsprogramm «Good Work» leistet die St.Galler Kantonalbank einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Mit «Good Work» werden längerfristig und nachhaltig Massnahmen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung lanciert und umgesetzt. Seit 2008 stellt die Bank ihren Mitarbeitenden kostenlos Früchte vornehmlich lokaler Produzenten und Wasser in Trinkspendern zur Verfügung. Je zum vierten Mal nahm die St.Galler Kantonalbank an der Aktion «bike-to-work» sowie dem Schweizer Firmenlauf

teil. Im Weiteren ist sie Mitglied im Verein Forum BGM Betriebliches Gesundheitsmanagement, der die aktive Förderung und Verbreitung betrieblicher Gesundheitsförderung im Kanton St. Gallen bezweckt.

Ein zentrales Thema ist die Arbeitsplatz-Ergonomie. Ziel der Gesundheitsförderung ist es, sämtliche Arbeitsplätze entsprechend auszurüsten.

Der firmeneigene Sportclub SPORTIVO bietet ein vielfältiges Sommer- und Winterangebot zur Förderung der Unternehmenskultur, Geselligkeit und Gesundheit. Die Bank unterstützt den Club mit einem jährlichen Betrag (2012: CHF 20 000).

Unterstützung im Betrieb

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung arbeitet die St.Galler Kantonalbank mit der externen Beratungsstelle Movis AG und mit der Klinik Teufen für ambulante psychosomatische Behandlung und Rehabilitation zusammen. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, in für sie schwierigen Belastungssituationen durch ausgebildete Fachkräfte professionelle Beratung und Unterstützung anzufordern. Mit der Movis AG steht für die Mitarbeitenden eine Sozialberaterin als persönliche Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die Movis AG bietet Informationen und Unterstützung bei persönlichen Fragen, betrieblichen Themen, Gesundheit und Finanzen.

Die Klinik Teufen bietet Unterstützung vor allem in der Burnout-Prävention und Behandlung von Burnout-Patienten. Alle Mitarbeitenden können von einem privilegierten Zugang profitieren, mit welchem eine erste Terminvereinbarung bereits innerhalb von 48 Stunden möglich ist. Die Kosten der ersten drei Sitzungstermine übernimmt die Arbeitgeberin.

Seit dem Jahr 2007 kann die St.Galler Kantonalbank zudem die externe Hilfe von CareLink zur psychologischen Unterstützung von Mitarbeitenden in Krisensituationen im Bankbetrieb in Anspruch nehmen.

Offene Kommunikationspolitik

Die St.Galler Kantonalbank erachtet eine offene und aktive Information gegenüber ihren Mitarbeitenden als einen der wichtigsten Motivations-

faktoren. Dies wird durch den Grundsatz unterstrichen, wonach jede externe Information zuvor oder zumindest gleichzeitig intern publiziert wird.

- Der wichtigste Kanal der internen Kommunikation ist die *Information auf dem Führungsweg*. Die entsprechenden Sitzungsrhythmen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich trifft sich das höhere Management der ganzen Gruppe an quartalsweisen Informationsveranstaltungen.
- Ein zentrales Medium für Mitarbeitende ist das *Intranet*, welches sowohl tägliche News, Argumentarien als auch die wichtigsten Regelungen, Anweisungen und Handbücher enthält. Im Jahr 2011 wurden die Intranets von St.Galler Kantonalbank und Hyposwiss Zürich erneuert und auf eine gemeinsame technische Plattform gestellt.
- Die *Mitarbeiterzeitschrift* der St.Galler Kantonalbank liefert Hintergrundinformationen und Unterhaltsames («Unisono») und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Pflege der Unternehmenskultur.
- In den zehn sogenannten «Gipfeltreffen», welche in einzelnen Niederlassungen stattfinden, steht jeweils ein Mitglied der Geschäftsleitung einer Gruppe von Mitarbeitenden zu offenen Themen persönlich Rede und Antwort.

Personalbestand

Personalstatistik pro Region 2012

St. Gallen (inkl. Gossau)	596
Wil/Uzwil/Flawil (inkl. Degersheim, Bazenheim)	101
Toggenburg	27
Linth	56
Sarganserland / Werdenberg	95
Rheintal (ab Rheineck bis Oberriet)	97
Rorschach (inkl. Goldach)	33
Appenzell AR	18
Zürich	172
Genf	65
Lissabon	15
München / Frankfurt am Main	40
Total	1315

Per 31. Dezember 2012 zählte die St.Galler Kantonalbank Gruppe insgesamt 1315 Mitarbeitende (teilleistbereinigt: 1151).

Die St.Galler Kantonalbank (Stammhaus) kennt die Rangstufen Mitarbeitende (MA), Mitglieder des Kaders (MKA), Mitglieder der Direktion (MDI) und Mitglieder der Geschäftsleitung (MGL).

→ Statistik und Gesamtverteilung pro Rangstufen, vgl. S. 43

Entlöhnung

Salärpolitik

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe verfolgt ein leistungs- und erfolgsorientiertes Salärssystem. Damit soll ein zielorientiertes Leistungsverhalten im Rahmen der festgelegten Geschäftspolitik der Bank sowie die Variabilisierung der Personalkosten gefördert werden. Die Gesamtvergütung besteht aus einem fixen und einem variablen Teil. Die Basis der fixen Vergütung stellen die Berufsbilder der St.Galler Kantonalbank dar. Diese beinhalten insbesondere die Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung, die erforderliche Praxiserfahrung und die relevanten Persönlichkeitsmerkmale. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung in der Gruppe wird aufgrund des Geschäftsgangs der Bank ermittelt und vom Verwaltungsrat festgelegt. Auf der Basis der individuell erbrachten Leistungen und Zielerreichung erfolgt die Zuteilung der variablen Vergütung. Diese steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Salär. Darüber hinaus wird der Verantwortungsumfang der Funktionen berücksichtigt: Je höher die Verantwortung einer Funktion, desto höher ist der Anteil der variablen Saläre. Die Tochterbanken verfügen in Teilbelangen über leicht angepasste Lösungen. Die Bank achtet bei der Salärpolitik auf marktgerechte, funktions- und leistungsbezogene Entlöhnung. Männer und Frauen werden in gleicher Position und mit der gleichen Leistung einheitlich entlohnt, was jährlich durch eine profunde Analyse überprüft wird. Branchenübliche Vorzugskonditionen und Nebenleistungen bilden Bestandteil der Gesamtkompensation.

Gesamtvergütung 2012

Die Salärsumme wurde per März 2012 insgesamt um 1.0% angehoben. Die St.Galler Kantonalbank Gruppe hält die von der FINMA veröffentlichten Mindeststandards für Vergütungssysteme in Bezug auf die Gestaltungsmerkmale und Funktionsweisen ein.

Die variable Vergütung betrug im Geschäftsjahr 15.4% der gesamten Salärsumme, wobei die Anteile nach Verantwortungen und Kompetenzen der einzelnen Funktionen abgestuft werden. Die Zuteilung erfolgt anhand nachvollziehbarer Kriterien, die der Geschäftspolitik entsprechen. 1123 Mitarbeitende erhielten für das Geschäftsjahr 2012 eine variable Vergütung.

→ Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, S. 72–74

Mitarbeiterbeteiligung

Die Beteiligung am Unternehmen motiviert die Mitarbeitenden, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Aktionariats, den Wert der Bank zu steigern und ihre eigene Identifikation mit ihrer Arbeitgeberin zu stärken. Darüber hinaus verstehen sich die einzelnen Programme als Belohnung für die Treue zum Unternehmen und als Massnahme zur Mitarbeiterbindung. Die verschiedenen Formen der Mitarbeiterbeteiligung machen die St.Galler Kantonalbank Gruppe zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Die Beteiligung der Mitarbeitenden vollzieht sich auf unterschiedlichen Ebenen:

- Die Auszahlung der variablen Vergütung erfolgt teilweise in Mitarbeiteraktien. Sämtliche Mitarbeitenden haben das Recht, bis zu 15% in Form von Aktien zu vergünstigten Konditionen mit einer Sperrfrist von drei Jahren zu beziehen. Mitglieder des Kaders und der Direktion sind je nach Funktionsstufe verpflichtet, 20% bis 35% (Mitglieder der Geschäftsleitung 50%) ihrer variablen Vergütung in Aktien ebenfalls zu vergünstigten Konditionen und mit einer dreijährigen Sperrfrist zu beziehen.
- Den Mitarbeitenden wird die Möglichkeit geboten, jährlich 2 bis 20 vergünstigte Aktien auf freiwilliger Basis zu beziehen. Diese unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist und werden in Abhängigkeit der Funktionsstufe gewährt.
- Im Rahmen von Dienstjubiläen erhalten Mitarbeitende ein Dienstaltersgeschenk zwischen 5 und 20 Aktien.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt aus dem dafür bereitgestellten bedingten Aktienkapital oder aus den Eigenbeständen der Bank. Die Ausgabebedingungen werden jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Der Mitarbeiteranteil am gesamten Aktienkapital betrug per 31. Dezember 2012 insgesamt 1.9%.

Vergünstigungen

Mitarbeitende, Auszubildende, deren Ehepartner und Kinder bis zur Erreichung des 20. Altersjahres sowie Rentenbezüger der St.Galler Kantonalbank profitieren für die meisten Bankgeschäfte von Vorzugskonditionen, wie z.B. beim Sparen (Personalkonto) oder bei Hypotheken, sowie von Personalvergünstigungen bei verschiedenen Firmen (z.B. Kollektivkrankenversicherungen). Für Eigen-geschäfte gelten besondere Bestimmungen.

Personalvorsorge

Die Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank und der Hyposwiss Zürich sind bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters sowie der Invalidität und des Todes versichert. Die weiteren Tochtergesellschaften sind bei anderen Einrichtungen versichert und verfügen über leicht angepasste Modelle. Über die individuelle Vorsorgesituation sowie den Jahresbericht der Kasse wird jeder Versicherte jährlich informiert.

Die Pensionskasse verfügte per 31. Dezember 2012 über einen Deckungsgrad von 106.2%.

- Anzahl Versicherte: 1088 (per 31.12.2012)
- Anzahl Rentenbezüger: 443 (per 31.12.2012)

→ vgl. auch S. 101 und 118

Personalentwicklung

Die Bank unterstützt und fördert die Mitarbeitenden in ihren Bestrebungen, ihre Kompetenzen mittels Ausbildungsmassnahmen nachhaltig weiterzuentwickeln. Zudem soll die Aus- und Weiterbildung der Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit dienen. Ausbildungen, welche die Mitarbeitenden in der Ausübung ihrer aktuellen Funktion unterstützen oder die sie auf eine absehbar bevorstehende neue Funktion vorbereiten, finanziert die Bank in der Regel zu 100%.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt eine einheitliche und systematische Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden. Die Personalentwicklung und Ausbildungsplanung erfolgen in erster Linie im Rahmen des Zielvereinbarungsprozesses, insbesondere rund um das Entwicklungsgespräch. Die Überarbeitung der Personalentwicklung und

des Ausbildungskonzepts wurden im vergangenen Jahr weiter vorangetrieben. Die strukturierte und zielorientierte Personalentwicklung leistet einen substanziellen Beitrag zur strategischen Zielerreichung der St.Galler Kantonalbank. Der Kern der neuen Personalentwicklung bildet ein Kompetenzmodell mit Berufsbildern für praktisch alle Funktionen. Diese verfolgen folgende Ziele:

- Einheitliche Definition sämtlicher relevanter Kompetenzen
- Auf die Funktion spezifizierte Kompetenzen bilden die Grundlage für Massnahmen im Bereich der Personalentwicklung und Ausbildung
- Gewährleistung der einheitlichen Anwendung der Kompetenzen in den Bereichen:
 - Rekrutierung und Selektion
 - Leistungs- und Potenzialentwicklung
 - Aus- und Weiterbildung
 - Nominations- und Beförderungsprozess
- Hohe Nachvollziehbarkeit, Transparenz sämtlicher Personalentscheide für Management und Mitarbeitende
- Auswertbarkeit und Grundlage für Investitionen in das Human Capital

Das Hauptziel bleibt eine einheitliche, systematische und wirkungsvolle Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden.

Chancengleichheit

Bei der Besetzung von Vakanzen besteht Chancengleichheit für Mann und Frau, wobei es keine geschlechterspezifischen Förderprogramme gibt. Der Anteil der Frauen in der St.Galler Kantonalbank Gruppe beträgt 43%. Diese verteilen sich auf die Rangstufen wie folgt:

Frauenanteil	2012	2011	2010
am gesamten Personalbestand	568	554	557
– in Prozent	43	43	43
am Kader	76	71	69
– in Prozent	23	23	22
am Direktionskader	17	18	19
– in Prozent	8	9	10
am Total der Teilzeitbeschäftigten	220	203	205
– in Prozent	75	75	79

Interne Ausbildung

Die interne Ausbildung der St.Galler Kantonalbank Gruppe beinhaltet die Fach-, Verkaufs- und die

Führungsausbildung. Diese werden durch interne und externe Trainer durchgeführt. Die internen Seminare basieren auf dem «Blended Learning»-Ansatz, einer Kombination von Selbststudium und Präsenzunterricht, wenn möglich unter Einbezug elektronischer Medien. Alle bestehenden Ausbildungsgefässe werden periodisch überprüft und den neuen Anforderungen angepasst. Mittels Implementierung einer neuen Software für WBT (Web Based Training) können neu die IT-Ausbildungen nun ebenfalls professionell nach dem «Blended Learning»-Ansatz umgesetzt werden.

Dank dem «Blended Learning»-Ansatz kann die Wissensvermittlung vor den Präsenzkursen individuell absolviert werden, und in den Präsenztage der Mitarbeitenden kann der Fokus vermehrt auf dem vorgängig erlernten Wissen aufgebaut und so praxisnäher vertieft und nachhaltiger gefestigt werden. Total absolvierten die Mitarbeitenden im Berichtsjahr 1418 Ausbildungstage.

Lizenzierung Private Banking

Nachdem im 2011 im Bereich Private Banking flächendeckend eine anspruchsvolle Lizenzierung der Mitarbeitenden durchgeführt wurde, folgte im Berichtsjahr eine erneute Durchführung für die Neueintretenden sowie für Mitarbeitende, welche das Berufsbild im vergangenen Jahr gewechselt haben. Ebenfalls wurden Mitarbeitende aufgeboten, welche nach der ersten Durchführung in einzelnen Kompetenzen noch Lücken aufgewiesen haben. Das Anspruchsniveau der Lizenzierung ist pro Berufsbild und Funktion definiert und ist generell hoch. Um eine laufende Qualitätssicherung zu garantieren, wird die Lizenzierung mit den daraus abgeleiteten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für jeden Mitarbeitenden im Dreijahresrhythmus wiederholt.

Externe Ausbildung

Die St.Galler Kantonalbank Gruppe misst neben der internen ebenfalls der externen Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden eine hohe Bedeutung zu. Sie unterstützt die Mitarbeitenden bei externen bank- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen sowie bei Weiterbildungen zur Aufrechterhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit. Dabei greift sie auf das Angebot folgender Partner zu:

- Universität St. Gallen:
 - Kurse für höheres Management

- Fachhochschulen:
 - mit Abschluss zum Bachelor und Master FH
 - mit Weiterbildungen auf der Tertiär-Stufe
 - in verschiedenen Vertiefungsrichtungen
- Höhere Fachschule für Banking und Finance (HFBF) mit Abschluss zur Bankwirtschafterin HF/zum Bankwirtschafter HF
- Höhere Fachschule für Wirtschaft mit Abschluss zur Betriebswirtschafterin HF/Betriebswirtschafter HF mit Vertiefung Bankwirtschaft

Auszubildende (Lernende und BEM-Praktikanten)

Die Auszubildenden bei der St.Galler Kantonalbank profitieren von einer soliden und breiten Bankausbildung. Grundsätzlich stehen dem Nachwuchs zwei Ausbildungswege offen: Einerseits die dreijährige kaufmännische Grundausbildung für Sekundarschulabgänger und andererseits der Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM-Lehrgang). Die Ausbildung am Arbeitsplatz und im direkten Kundenkontakt hat einen hohen Stellenwert. Die Auszubildenden sollen das Bankgeschäft von Grund auf erlernen, wobei Wert gelegt wird auf einen ausgewogenen Einsatzplan, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgaben sowie auch auf Routinearbeiten. Die Verantwortung in der Praxisausbildung trägt der Lehrlingsverantwortliche der jeweiligen Niederlassung oder Abteilung. Das theoretische Bankfachwissen erarbeiten sich die Auszubildenden in den überbetrieblichen Kursen im CYP (Center for Young Professionals in Banking), wo sie während der gesamten Ausbildung regelmässig Fachmodule besuchen. In Ergänzung dazu finden interne Kurse statt. Dem sozialen Austausch innerhalb eines Lehrgangs dienen zentrale Einführungstage, das Lehrlings-Weekend sowie die gemeinsame Lehrabschlussfeier. Grundlage für die Lernenden ist der nach den Rahmenbedingungen der Schweizerischen Bankiervereinigung aufgebaute Ausbildungs- und Einsatzplan sowie das Lehrmittel «BankingToday 2.0». Zusätzlich zu den erwähnten Bankgrundausbildungen bietet die St.Galler Kantonalbank ebenfalls das einjährige Betriebspraktikum für Wirtschaftsmittelschüler (WM-Praktikum) an, welches im Laufe ihrer schulischen Ausbildung ein integraler Bestandteil zum erfolgreichen Abschluss darstellt.

Per 31. Dezember 2012 arbeiteten in der St.Galler Kantonalbank Gruppe insgesamt 115 Aus-

zubildende, wovon 100 Lernende, 5 BEM-Praktikanten und 10 WM-Praktikanten sind. Die St.Galler Kantonalbank zählt damit zu den grössten kaufmännischen Lehrbetrieben in der Ostschweiz.

Aus- und Weiterbildung (Stammhaus, exkl. Hyposwiss)	2012	2011	2010
Ausbildungstage insgesamt	1418	1648	1536
Ausbildungstage pro Mitarbeiter	1.1	1.3	1.2
Ausbildungskosten (inkl. Lehrlingsausbildung) in Mio. CHF	2.3	2.0	1.8
– in Prozent der Jahressaläre	2.7	2.4	2.3
– pro Mitarbeiter in Franken	1749.0	1513.1	1400.8
Eidgenössische anerkannte Abschlüsse (Diplome/Fachausweise)	24	24	30

Im Jahr 2012 wurden per 1. August insgesamt 36 Auszubildende neu angestellt, für 2013 sind wiederum 36 Neuanstellungen vorgesehen (33 kaufmännische Lernende und 3 BEM-Praktikanten). Weiter stehen 10 Praktikumsplätze für Wirtschaftsmittelschüler zur Verfügung.

2012 haben 32 kaufmännische Lernende in der St.Galler Kantonalbank Gruppe die Lehrabschlussprüfung absolviert sowie 3 BEM-Praktikanten den zertifizierten BEM-Lehrgang abgeschlossen. 29 junge Berufsleute wurden weiterbeschäftigt, davon 15 Lehrabgänger auf ein Jahr befristet. Mit der Weiterbeschäftigung will die Bank den Absolventen den Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen, aber auch für die Bank den Nachwuchs sichern.

Hochschulmarketing

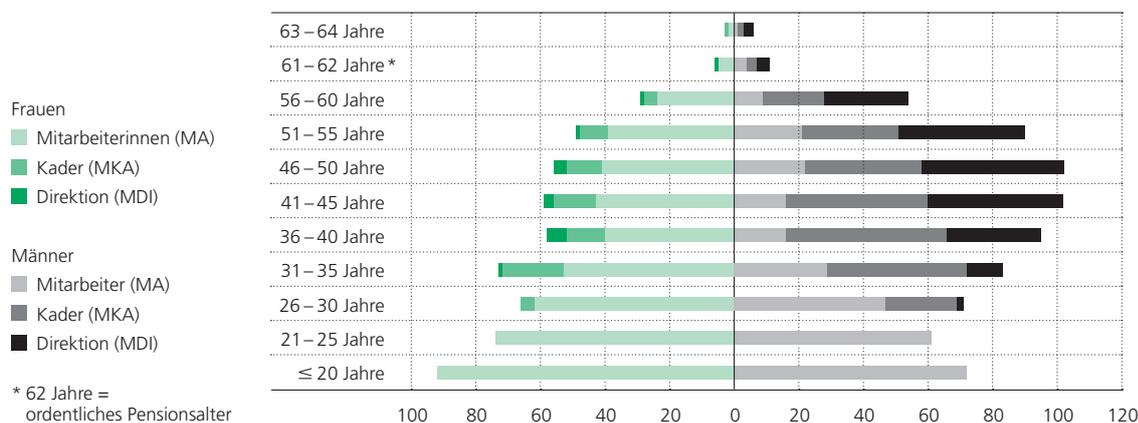
Um die Attraktivität als Arbeitgeberin für qualifizierte Universitäts- und Fachhochschulabsolventen zu steigern, betreibt die St.Galler Kantonalbank seit mehreren Jahren ein systematisches Hochschulmarketing und Trainee-Programme. Per 31. Dezember 2012 befanden sich 5 Personen in einem Trainee-Programm. Die St.Galler Kantonalbank war an zwei Rekrutierungsmessen mit einem Stand präsent (Forum HSG St. Gallen, Kontaktgespräche der Fachhochschule St. Gallen FHS).

Beförderungen

Per 1. Januar 2013 wurden 18 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kadern und 8 Kadermitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

Übersicht Personal	2012	2011	2010
Anzahl Personaleinheiten (teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 151	1 135	1 133
Anzahl Personen	1 315	1 296	1 285
Anzahl Mitarbeitende (Personen)			
Vollzeitbeschäftigte	390	404	415
Teilzeitbeschäftigte	241	228	218
Aushilfen im Monatslohn	9	12	13
Auszubildende (Lernende)	100	99	98
BEM-Praktikanten	5	5	6
WM-Praktikanten	10	10	7
Trainees (Hochschulabsolventen)	5	6	3
Lehrabgänger (befristete Anstellung)	13	14	12
Anzahl Kader (Personen)			
Mitglieder der Geschäftsleitung Stammhaus	5	5	5
Mitglieder der Geschäftsleitung Tochtergesellschaften	8	10	12
Mitglieder der Direktion	204	193	182
Mitglieder des Kaders	325	310	314
Anzahl Kader nach Beschäftigungsgrad (Personen)			
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Stammhaus	5	5	5
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	8	10	12
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Stammhaus	0	0	0
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	0	0	0
Direktion Vollzeitbeschäftigte	195	184	173
Direktion Teilzeitbeschäftigte	9	9	9
Kader Vollzeitbeschäftigte	283	276	283
Kader Teilzeitbeschäftigte	42	34	31
Anzahl Mitarbeitende und Kader nach Bereich (Personen)			
Privat- und Geschäftskunden	616	608	605
Private Banking	108	114	106
Service Center	226	240	239
Präsidium	15	14	14
Finanzen und Risikomanagement	58	51	51
Hyposwiss Zürich	172	169	177
Hyposwiss Genf (inkl. Portugal)	80	71	72
SGKB Deutschland	40	29	21
Kennzahlen			
Mitarbeiterzufriedenheit – Erfüllung Mitarbeiterbedürfnisse	nicht erhoben	75 Pkt.	nicht erhoben
Fluktuation in Prozent	8.4	7.1	7.8
Krankheitstage pro Mitarbeiter (nur Stammhaus)	4.2	4.3	4.3
Durchschnittliches Dienstalter	7.7	7.7	7.5
Durchschnittsalter der Mitarbeiter	37.4	37.2	37.3

Alterspyramide SGKB Gruppe 2012





Kunst in der Mühlen Schlucht: Bethan Huws bespielte das massive Lehmenviadukt, das die Gottfried-Keller-Strasse untermauert, 21. April bis 6. Oktober 2012.

PRET THE ARTIST

Engagement Als Bank, die eng mit ihrer Region verbunden ist, und als bedeutende Arbeitgeberin trägt die St.Galler Kantonalbank grosse Verantwortung für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Aus diesem Grund berücksichtigt sie in ihrer Geschäftstätigkeit und ihren Engagements Aspekte der Nachhaltigkeit in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht.

Verantwortung gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Die St.Galler Kantonalbank leistet mit ihren Finanzdienstleistungen einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung einer volkswirtschaftlich bedeutenden Region. Darüber hinaus fördert sie als eine der wichtigsten Steuerzahlerinnen und Arbeitgeberinnen die wirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen massgeblich. Als Folge der absoluten Grösse und als Resultat einer seit Jahren anhaltenden erfolgreichen Geschäftsentwicklung stellt die SGKB-Aktie ein wesentliches Element im Vermögen des Kantons St. Gallen dar. Der Kanton partizipiert als Mehrheitsaktionär direkt am Geschäftserfolg der St.Galler Kantonalbank in Form der Dividende. Der Nutzen der Staatsgarantie wurde im Jahr 2012 mit CHF 7.3 Mio. abgegolten (+ CHF 0.6 Mio.).

Auch in ihrer Rolle als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton leistet die St.Galler Kantonalbank einen wertvollen volkswirtschaftlichen Beitrag. Rund 10% des Personalbestandes sind Auszubildende, die eine anspruchsvolle Ausbildung absolvieren.

→ Über den Beitrag an die Ausbildung vgl. Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», S. 42

Beim Bezug von Dienstleistungen Dritter pflegt die St.Galler Kantonalbank die gleichen, auf nachhaltige Partnerschaft und regionale Nähe ausgerichteten Beziehungen wie zu den übrigen Anspruchsgruppen. Bei der Auftragsvergabe massgebendes Kriterium ist neben der Wirtschaftlichkeit die Kundenbeziehung und der regionale Bezug des Lieferanten zum Marktgebiet St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Die meisten Aufträge an Dritte erfolgen nebst der Informatik bei den zentralen Diensten (Materialbeschaffung, Spedition), Bau und Infrastruktur sowie Beratungsdienstleistungen für Marketing und Kommunikation, Sicherheit und Recht.

Kompetenter Wirtschaftspartner

Als stark regional verankertes Finanzinstitut verfügt die St.Galler Kantonalbank über eine fundierte Kompetenz in volkswirtschaftlichen Fragen, welche sie sowohl in diversen Informationsanlässen als auch über ausgewählte Partnerschaften der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Einen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den kantonalen Gewerbeverbänden von St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie mit der Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell.

Die St.Galler Kantonalbank ist seit sieben Jahren Hauptsponsorin des IHK-Anlasses «Zukunft Ostschweiz». Mit rund 1000 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gilt diese Veranstaltung als bedeutendste Wirtschaftsveranstaltung der Marktregion. Darüber hinaus führt die St.Galler Kantonalbank mit «Horizonte» jeweils sechs regionale Konjunkturforen für Kunden und Interessierte zur Wirtschaftsentwicklung in der Ostschweiz (über 1400 Gäste).

Erzeugter und ausgeschütteter Wert

(Konzern, in CHF 1000)	2012	2011
Abgeltung Staatsgarantie	7 315	6 762
Steuern	37 763	29 745
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	19 565	13 862
Übrige Kantone/Ausland	2 908	2 823
Direkte Bundessteuern	15 305	11 213
Latente Steuern	(15)	1 848
Lohnsumme	138 582	140 300
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	84 200	84 800
übrige/Ausland	54 382	55 500
Dividendenzahlung		
SGKB-Aktie	83 283	99 866
Mehrheitsaktionär		
Kanton St. Gallen	45 842	55 008
Aktionäre Kantone St. Gallen/ Appenzell AR	16 829	19 941
übrige Aktionäre	14 299	17 639
Dispobestand	6 313	7 278
Kundenausleihungen	22 360 235	21 271 491
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	15 148 408	14 665 560
übrige Kantone/Ausland	7 211 827	6 605 930

Vielfältiges Engagement für KMU

Nebst ihren Produkten und Dienstleistungen bekennt sich die St.Galler Kantonalbank mit verschiedenen Aktivitäten und Initiativen aktiv zu ihrer führenden Position als KMU-Bank.

Im Jahr 2012 vergab die St.Galler Kantonalbank zum ersten Mal den Jungunternehmerpreis «STARTFELD Diamant». Diese Auszeichnung löst den bisherigen Unternehmerpreis «KMU Primus» ab, mit welchem sie während zehn Jahren jährlich unternehmerische Topleistungen im Marktgebiet ausgezeichnet hatte. Mit «STARTFELD Diamant» unterstützt und fördert die St.Galler Kantonalbank in enger Zusammenarbeit mit dem Verein STARTFELD insgesamt fünf preiswürdige Teilnehmerfirmen mit Beratung, Schulung und einem

Preisgeld von insgesamt CHF 50 000. Am Wettbewerb haben insgesamt 43 Jungunternehmen teilgenommen. Den Hauptpreis gewann die Verpackungsfirma Weibel CDS aus Waldstatt. Daneben wurden weitere vier Finalisten des «STARTFELD Diamant» mit je CHF 5000 ausgezeichnet: Med Cell Europe AG (Münchwilen), Bionic Composite Technologies AG (St. Gallen), outkomm gmbh (Altstätten) und Combivap AG (Buchs).

Die St.Galler Kantonalbank fördert zudem auch gezielt kreative Ideen, Innovation und unternehmerisches Engagement unter ihrer Kundschaft. Innerhalb ihres bereits bedeutenden KMU-Engagements fördert sie seit 2011 verstärkt Jungunternehmen und Start-up's. In drei Gefässen «Startfeld», «Startlimite» und «Risikofinanzierung» stellt die Bank je CHF 5 Mio. zur Verfügung.

- In der Stiftung «Startfeld» ist die St.Galler Kantonalbank als Hauptstifterin beteiligt. Gründungspartner sind die Stadt St. Gallen (Standortförderung), die Hochschule für angewandte Wissenschaften FHS St. Gallen sowie das Technologiezentrum tebo für die Euregio Bodensee an der Empa (Forschungsanstalt des ETH-Bereichs). Die Initiative «Startfeld» soll zur Förderung von Innovationen und Firmengründungen in der Ostschweiz beitragen, neue Unternehmen ansiedeln sowie gut ausgebildete Fachkräfte und Know-how in der Region erhalten. Per Jahresende wurde ein Finanzierungsvolumen von CHF 0.75 Mio. erreicht.
- Mit der «Startlimite» finanziert und fördert die St.Galler Kantonalbank erfolgsversprechende Gründervorhaben. Es handelt sich um Betriebskredite von je max. CHF 0.1 Mio. an junge Gewerbebetriebe in klassischen Branchen, primär zur Finanzierung von Umlaufvermögen, aber auch kleineren Investitionen. Per 31. Dezember 2012 waren acht Limiten im Gesamtumfang von CHF 0.55 Mio. zugesagt (Benützung: CHF 0.21 Mio.).
- Bei der «Risikofinanzierung» handelt es sich um Kredite ausserhalb der banküblichen Richtlinien zur Unterstützung von Kunden bei der Finanzierung von Jungunternehmen, bei Nachfolgeregelungen oder bei einem Management Buy-Out. Per Ende 2012 bestanden insgesamt neun Kreditengagements mit Limiten von CHF 2.7 Mio. (Benützung CHF 2.6 Mio.).

Verbundenheit mit der Region

Mit einem breiten Spektrum an Engagements bringt die St. Galler Kantonalbank ihre Verbundenheit mit der Region wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Sponsoringaktivitäten sind dem Grundsatz der Regionalisierung verpflichtet. In allen zehn Marktregionen belegt sie als Hauptsponsorin ein bis zwei Projekte oder Veranstaltungen, die das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Region bereichern und sowohl für die Bevölkerung als auch die regionalen Medien von Bedeutung sind. Das breite Engagement und die gelebte Nähe zur Öffentlichkeit unterstreichen die Positionierung der St. Galler Kantonalbank als vertraute, kompetente, verlässliche, lebensnahe und engagierte Bank.

Zusätzlich leisten alle 37 Niederlassungen vor Ort einen gewichtigen Beitrag. Über 70 lokale Institutionen werden regelmässig finanziell unterstützt. Der Gesamtbetrag derartiger finanzieller Engagements in den Niederlassungen belief sich im Jahre 2012 auf CHF 659 000.

Ausgewählte Sponsoring-Engagements 2012

Kultur/Soziales

Adventsaktion in allen SGK-Niederlassungen

a capella Festival Rorschach

Blues Nights Gossau

Dixie- und Jazzfestival Sargans

Jazztage Lichtensteig

Knies Kinderzoo, Elefantentpark

Konzert und Theater St. Gallen

Museumsnacht St. Gallen

Music Productions Werdenberg

Naturstimmen-Festival Alt St. Johann

Rheintaler Gwerblertag, RhEMA

Schlager Openair Flumserberg

Schlosskonzerte Heerbrugg

Sunset Filmfestival Wil

Sport

FC St. Gallen

Future Champs Ostschweiz

Gordon Bennet Race, Toggenburg

Rapperswil-Jona Lakers

TSV St. Otmar

Gallusjubiläum 612 – 2012

Im Bewusstsein ihrer einzigartigen Verbundenheit mit dem Lebensraum Stadt und Kanton St. Gallen engagierte sich die St. Galler Kantonalbank als

Hauptsponsorin des Gallusjubiläums. Gefeierte wurden offiziell 1400 Jahre, seit damals sich der irische Mönch Gallus am Ort des späteren Klosters St. Gallen niedergelassen hatte. Die St. Galler Kantonalbank war von April bis Oktober an verschiedenen Aktivitäten und Anlässen rund um das Jubiläum präsent, insbesondere beim erstmals stattfindenden Gallusfest «Aufgetischt» in der Altstadt Anfang Mai.

Hauptsponsoring FC St. Gallen

Die St. Galler Kantonalbank engagiert sich vielfältig für den FC St. Gallen, weil sie von der identitätsstiftenden und volkswirtschaftlichen Bedeutung des wichtigsten Sportvereins der Ostschweiz überzeugt ist. Das Hauptsponsoring wurde im Jahr 2009 begründet und ist auf sieben Jahre angelegt.

Der Wiederaufstieg des FC St. Gallen in der Saison 2011/2012 in die höchste Liga des Landes und die erfolgreiche Behauptung in der Hinrunde 2012 hat der bereits hohen Markenpräsenz der St. Galler Kantonalbank in der Region zusätzliche Dynamik und Sympathie verschafft.

In Ergänzung dazu engagiert sich die St. Galler Kantonalbank beim zukunftsgerichteten Nachwuchsprojekt «Future Champs Ostschweiz FCO» ebenfalls als Hauptsponsor. Damit soll der Breitensport im ganzen Marktgebiet gefördert und der Spitzensport langfristig auf eine gesunde Basis gestellt werden.

Öffentliches Engagement

Mit jährlich rund 0.2% des Jahresgewinns des Stammhauses äufnet die St. Galler Kantonalbank jeweils ihren Öffentlichkeitsfonds. Aus diesem Fonds werden gemeinnützige Projekte unterstützt, welche einen Bezug zum Marktgebiet (Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden) aufweisen.

Aktivitäten des Öffentlichkeitsfonds

Im Jahr 2012 unterstützte die St. Galler Kantonalbank aus dem Öffentlichkeitsfonds 29 Projekte mit einem Gesamtbetrag von CHF 451 230. Per Jahresende wurde der Fonds wieder mit CHF 300 000 geäufnet.

Engagements für Öffentlichkeit 2012

Bad RagARTz (Skulpturenpark 2012)
Benevol (Preis für Freiwilligenarbeit)
Bibliothek Widnau (Umzug)
Caritas Wil (Caritas-Markt)
Forum Lebendiges Linthgebiet (Buchprojekt)
Gallusjubiläum 2012
Gemeinnützige Gesellschaft (Kantonaler Tag der Freiwilligenarbeit)
Husaren Reitclub (Chlausritt)
Jugendmusik Sargans (Uniform)
Kinderdorf Pestalozzi Trogen (Kinder aus Weissrussland)
Kindertagesstätte Goldach (Umzug)
Kodex-Verein (Suchtmittelprävention)
Kulturzentrum Lokremise St. Gallen
Kunst Halle Sankt Gallen
Landwirtschaftliches Zentrum (Examengeschenke)
Lions Club International
Lokremise Wil (Projekt «Farben über Farben»)
Ostschweizer helfen Ostschweizern (OhO)
Pfadi Grimmenstein St. Margrethen (Renovation Pfadiheim)
Politische Gemeinde Au (Neugestaltung Schmidheiny-Park)
Politische Gemeinde Mels (Erneuerung Wasserversorgung Tils)
Projekt 200 Jahre Städtlibrand Sargans
Sarganserländische Talgemeinschaft (Kulturpreis)
Schloss Grünenstein Balgach (Sanierung)
Stiftung Erlebnis Weisstannental (Sanierung Alte Post Weisstannen)
Stiftung Pension Heimetli Nesslau (Behindertengerechter Umbau)
Zentrum Wiitsicht Grabs (Rollstuhlgängigkeit)

Im Weiteren pflegte die St.Galler Kantonalbank 2012 wieder selbst zwei Projekte, welche aus dem Öffentlichkeitsfonds finanziert wurden:

«CrASH» – Theater rund ums Geld

Zur Verbesserung des Finanzwissens von Jugendlichen hat die St.Galler Kantonalbank im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem forumtheater-zürich das interaktive Theaterstück «CrASH» entwickelt, welches Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrpersonen kostenlos besuchen können. Das Stück thematisiert die Jugendverschuldung im Allgemeinen sowie die Leasing-Mentalität, den Umgang mit Kreditkarten und das Leben «auf Pump» im Besonderen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden ermutigt, in die Szenen einzugreifen, Situationen und Handlungen zu verändern und das Gesehene zu reflektieren und zu diskutieren.

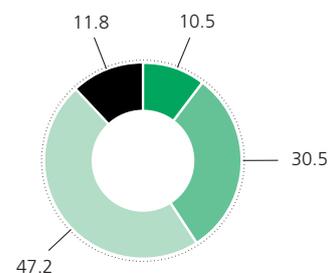
Aufgrund des grossen Interesses an der Veranstaltungsreihe von CrASH wurden im Berichtsjahr elf Aufführungen in Gossau, Heerbrugg, Necker, Rebstein, Rorschach, Salez, Sargans, Schänis, St. Gallen und Walenstadt durchgeführt. Insgesamt nahmen rund 1100 Schüler und Jugendliche teil. Den teilnehmenden Schulen wurde zudem Unterrichtsmaterial in Form einer Powerpoint-Präsentation inklusive Budgetplaner zur Verfügung gestellt, um die Jugendlichen für das Thema «Jugendverschuldung» zu sensibilisieren.

Glühwein im Advent

Zum sechsten Mal schenkten Mitarbeitende der St.Galler Kantonalbank vor dem Hauptsitz in St. Gallen an zwei Abenden in der Adventszeit gratis Glühwein und Punsch an Passanten aus. Insgesamt gingen CHF 6690 als freiwillige Spenden an die drei gemeinnützigen Organisationen Ostschweizerischer Blindenfürsorgeverein OBV, die Werkstätte Buecherwäldli und den Verein «dreischiiibe». Dazu leisteten 32 freiwillige Mitarbeitende aus allen Bereichen der Bank einen freiwilligen Beitrag, indem sie den Anlass in ihrer Freizeit unterstützten.

Gesamtengagement 2012

(Sponsoring und Öffentlichkeitsfonds, in %)



■ Wirtschaft ■ Sport und Gesundheit
■ Kultur ■ Umwelt und Soziales

Freiwillig einen Tag Gutes getan

Als Teil ihrer Verantwortung für ihr Marktgebiet und aus Anlass des internationalen Jahres des freiwilligen Engagements 2011 führte die St.Galler Kantonalbank im Berichtsjahr zum zweiten Mal einen Freiwilligentag durch. Das Personal wurde eingeladen, sich einen Tag seiner Zeit für gemeinnützige Projekte einzusetzen, welche die Bank mit sozialen Institutionen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mitorga-

nisiert hatte. Insgesamt engagierten sich im Berichtsjahr 306 Mitarbeitende – und damit rund ein Drittel des Personals – in 34 Freiwilligenprojekten und setzten sich somit an zusammengerechnet 2575 Stunden für das Gemeinwohl ein. Die Projekte deckten die drei Themenbereiche «Menschen mit Behinderung», «Kinder» und «Tier und Umwelt» ab. Mittlerweile hat sich dieser Freiwilligentag als fester Bestandteil der «Corporate Social Responsibility» der St.Galler Kantonalbank etabliert.

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Produktökologie

Die St.Galler Kantonalbank bietet im Kreditbereich die MINERGIE- und Renovations-Hypothek an und schafft so direkte finanzielle Anreize im Wohnbaubereich. Mit diesem Engagement unterstützt sie den Trend hin zu Investitionen in nachhaltige, umweltfreundliche und ressourcenschonende Technologien. Kunden – in der Regel Betreiber von Photovoltaik-Anlagen –, die über ein bewilligtes Gesuch zur kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) für Strom aus erneuerbaren Energien verfügen, profitieren seit 2008 ebenfalls von den finanziellen Anreizen der MINERGIE-Hypothek. KEV-Gesuche werden von der nationalen Netzgesellschaft swissgrid bzw. deren Vertreterin geprüft und gegebenenfalls bewilligt.

Mit dem Swisscanto (CH) Fund Green Invest steht auch Anlegern bei der St.Galler Kantonalbank die Möglichkeit für nachhaltiges Engagement offen. Insbesondere erlauben es die Aktienfonds von Swisscanto, in Aktien von Unternehmen zu investieren, die den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit verpflichtet sind. Swisscanto, ein Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Kantonalbanken für Anlage- und Vorsorgedienstleistungen, wiederum bezieht für ihre Investitionsentscheide auch transparente Umwelt- und Sozialkriterien mit ein. Eine enge Zusammenarbeit mit dem WWF bei der Fondslancierung sowie eine unabhängige Kontrolle durch einen Umweltbeirat garantieren dabei höchste Qualität und Glaubwürdigkeit.

- Swisscanto (CH) Fund Green Invest A: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die den Grundsätzen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit verpflichtet sind.
- Swisscanto (LU) Fund Climate Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die einen Beitrag zur Reduktion des Klimawandels oder dessen Folgewirkungen leisten.
- Swisscanto (LU) Fund Water Invest B: Vorwiegend Aktien von Unternehmen, die Technologien, Produkte oder Dienstleistungen mit Bezug zur Wertschöpfungskette des Wassers anbieten.

Mit Visa Platinum führt die St.Galler Kantonalbank eine Kreditkarte des Partnerunternehmens Visa Card Services SA im Produktesortiment, bei welcher der Kunde anstatt von üblichen Bonusleistungen zu profitieren an einem Charity-Programm teilnehmen kann. In diesem Fall erfolgt bei jedem Einkauf mit der Visa Platinum eine Spende an Pro Natura, das SOS-Kinderdorf oder Pro Infirmis. Bei Pro Natura profitiert der Naturschutz in der Schweiz, beim SOS-Kinderdorf erhalten Kinder ohne Eltern ein dauerhaftes Zuhause und von Pro Infirmis werden Eltern behinderter Kinder unterstützt. Diese Organisationen erhalten im Namen des Kunden 0.5% des getätigten Kartenumsatzes (exkl. Bargeldbezüge und Gebühren) überwiesen.

Schonungsvoller Umgang mit eigenen Ressourcen

Die St.Galler Kantonalbank hat zu verschiedenen Bereichen der ökologischen Nachhaltigkeit Ziele definiert. Es ist ihr insbesondere ein Anliegen, alle Bankliegenschaften auf einem ökologisch hohen Standard zu halten, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden stetig zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Im Jahr 2011 führte die St.Galler Kantonalbank eine Ökobilanzierung ein. Diese beurteilt die Material- und Energieflüsse im Stammhaus der St.Galler Kantonalbank mit der Methode der ökologischen Knappheit. Der Überblick über die Material- und Energieflüsse ermöglicht die Ermittlung der resultierenden Umweltauswirkung und einen Vergleich mit den Vorjahren. Zudem hat dieses Verfahren den grossen Vorteil, dass die

Mittel gemäss ihrer grössten ökologischen Wirkung eingesetzt werden können.

Aktivitäten im Berichtsjahr

- Vollständige Umstellung auf Strom aus Ostschweizer Wasserkraft
- Energetische Gebäudesanierung der Niederlassung Diepoldsau im MINERGIE-Standard
- Einführung neues Druckermanagement mit standardmässig zweiseitigem Drucken

Entwicklung der Umweltbelastung

Bis 2011 wurden rund 60% der Umweltbelastung durch den Verbrauch elektrischer Energie verursacht. Auf dieser Erkenntnis basierend deckte die St.Galler Kantonalbank im Berichtsjahr ihren elektrischen Energiebedarf ausschliesslich mit Strom aus Ostschweizer Wasserkraft. Sie konnte mit diesem Schritt die aus der Geschäftstätigkeit resultierende Umweltbelastung markant reduzieren. Die positive Entwicklung der Umweltbelastung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 mit einer Reduktion um rund 55% ist im Wesentlichen auf diese Massnahme zurückzuführen.

Ressourcenverbrauch

Im Jahr 2012 ist der Heizenergieverbrauch gegenüber dem Jahr 2011 insgesamt um rund 2%

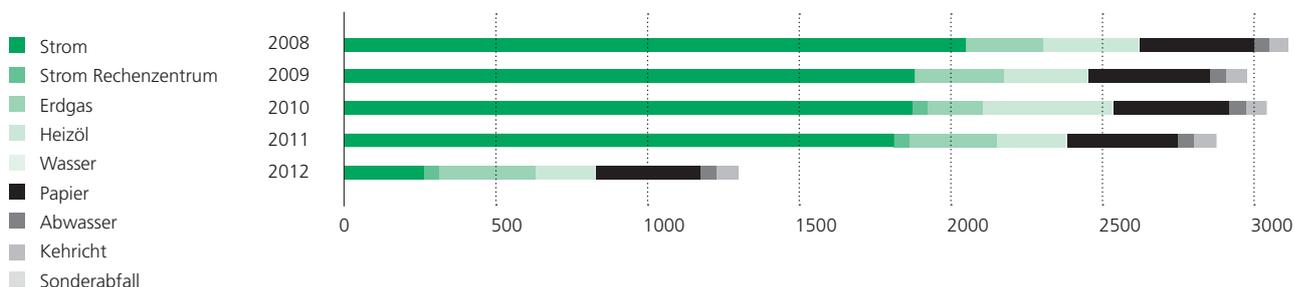
angestiegen. Diese Zunahme ist auf den Anstieg der Heizgradtage um 2% gegenüber der Vorperiode zurückzuführen. Beim Strom- und dem Papierverbrauch sind Rückgänge um je etwa 3% zu verzeichnen. Die Einsparung beim Papierverbrauch konnte durch die Einführung eines neuen Druckermanagements mit der standardmässigen Einstellung auf beidseitiges Drucken erreicht werden. Der Minderverbrauch bei der elektrischen Energie begründet sich mit der im Jahr 2011 neu eröffneten Niederlassung St. Gallen-Bruggen sowie verschiedenen weiteren Massnahmen im Bereich der Haustechnik. Der Wasserverbrauch und das Abfallaufkommen weisen keine nennenswerten Veränderungen auf.

Ökologisch verantwortungsvolles Bauen

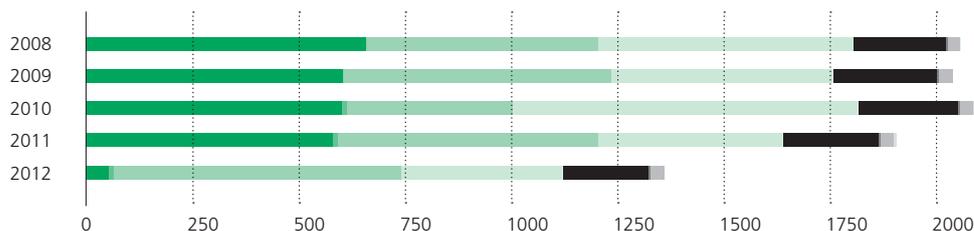
Die grössten Einsparungen im Hinblick auf einen ressourcen- und umweltschonenden Bankbetrieb können im Gebäudemanagement erreicht werden. So schenkt die St.Galler Kantonalbank bei Sanierungen und Neubauten der Energie- und Ressourceneffizienz grösste Beachtung.

Entsprechend wurde die im vergangenen Jahr vollständig sanierte Niederlassung Diepoldsau im MINERGIE-Standard umgebaut. In der Niederlassung Altstätten konnte die Erdgasheizung durch einen Fernwärmeanschluss ersetzt werden. Der lokale Fernwärmeanbieter betreibt die Anlage

Umweltbelastung (in Mio. Umweltbelastungspunkten UBP)



Treibhausgasemissionen (in t CO₂ Äquivalent)



mit dem heimischen CO₂-neutralen Brennstoff Holz. In der Liegenschaft Rorschach wurden die gesamten zentralen Haustechnikanlagen durch moderne und somit auch verbrauchseffiziente Geräte ersetzt.

Ausblick 2013

Eine wesentliche Zielsetzung im Jahr 2013 ist der Bezug des Neubaus in Teufen. Das im MINERGIE-Standard erstellte Gebäude beinhaltet den neuen

Niederlassungsstandort, acht Wohnungen und eine Büroeinheit als Mietfläche. Dem Gedanken des ökologischen Bauens wird in allen zu initiierten Bauprojekten hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Im Weiteren werden auch kleinmassstäbliche Optimierungen im Bereich der Haustechnik oder auch der Gebäudehüllen vorgenommen. Ein Beispiel dafür ist die Fassadensanierung in Goldach, wobei die Aussenhülle der Bank und der Mietwohnungen mit erhöht wärmedämmenden Bauteilen ersetzt wird.

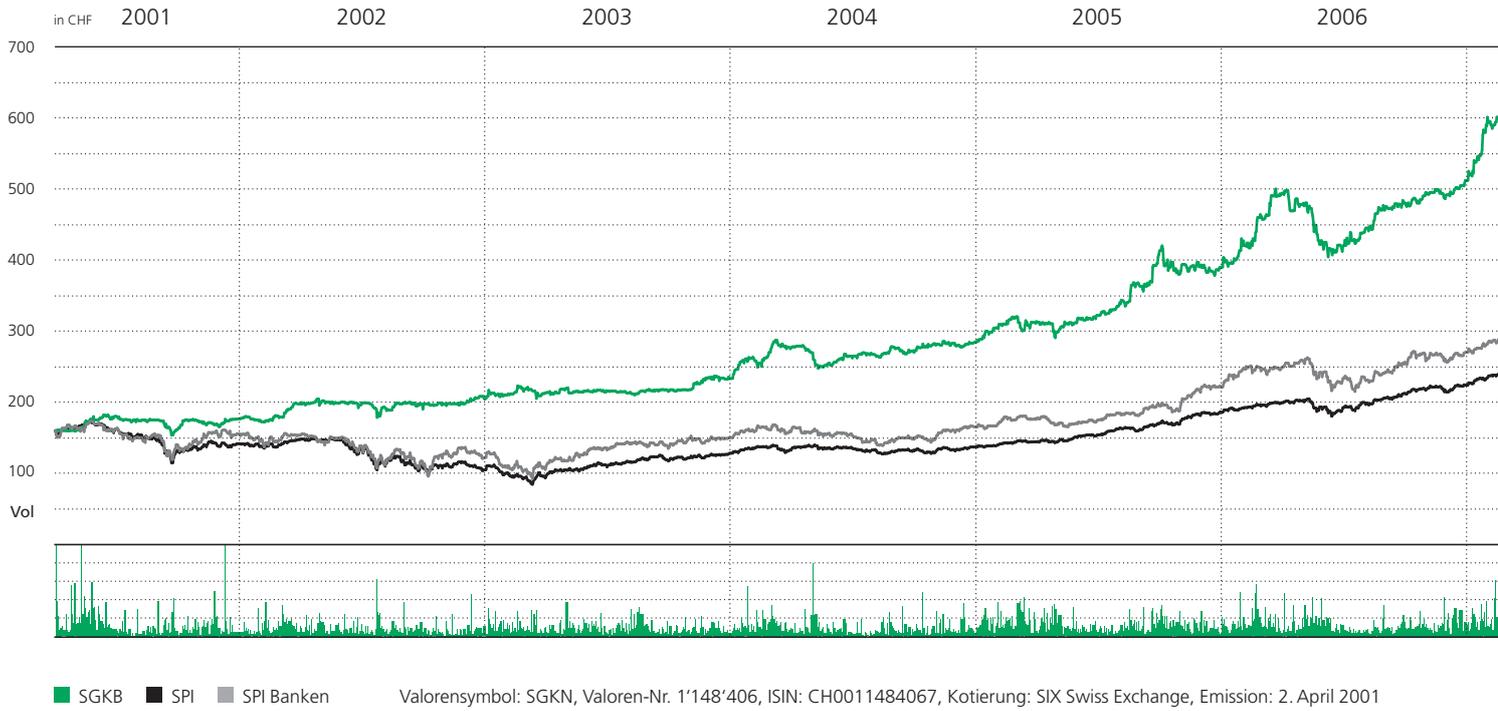
Umweltkennzahlen							Differenz	Differenz
Menge pro Vollzeitstelle		2012	2011	2010	2009	2008	2012 zu 2011	2012 zu 2008
Energie								
Gesamtenergieverbrauch	kWh	9545	9553	10181	9515	10019	0%	-5%
- Strom	kWh	4506	4604	4760	4848	5412	-2%	-17%
- Strom Rechenzentrum	kWh	824	851	861	-	-	-3%	-
- Erdgas	kWh	2801	2509	1627	2633	2318	12%	21%
- Heizöl	kWh	1292	1473	2807	1855	2109	-12%	-39%
- Fernwärme	kWh	122	117	126	179	180	4%	-32%
Papier								
Papier total	kg	184	188	199	209	195	-2%	-6%
- Normalpapier	kg	5	3	8	51	17	53%	-72%
- FSC-Papier	kg	158	164	168	137	177	-4%	-11%
- Recyclingpapier	kg	21	21	22	22	1	2%	-
Wasser								
Wasser	m ³	14.4	14.3	14.6	14.6	14.3	1%	1%
Entsorgung								
Gesamtabfall	kg	300	330	315	302	308	-9%	-3%
- Kehricht	kg	67	67	66	67	59	1%	14%
- Wertstoffe	kg	232	261	250	235	249	-11%	-7%
- Sonderabfall	kg	0.6	2.1	0.1	0.3	0.0	-70%	-
Umweltbelastung								
in CO ₂ -Äquivalent	t	1.4	2.0	2.2	2.2	2.2	-27%	-35%
in Umweltbelastungspunkten	Mio.UBP	1.4	3.0	3.2	3.2	3.4	-54%	-59%



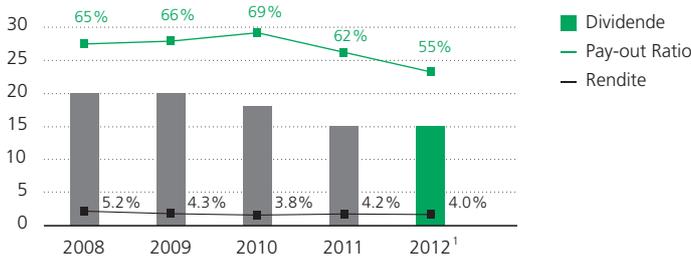
Auf Entdeckungsreise: Orte des Staunens wie die Taminaschlucht luden während des Gallusjubiläums zum Innehalten und Krafttanken ein, Juni bis August 2012.

Die SGKB-Aktie

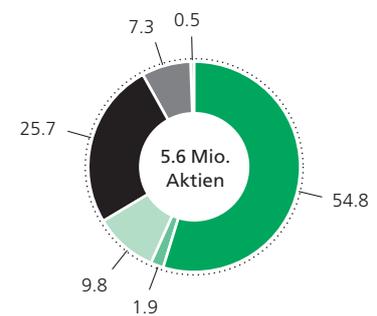
Kursentwicklung 2001 – 2012



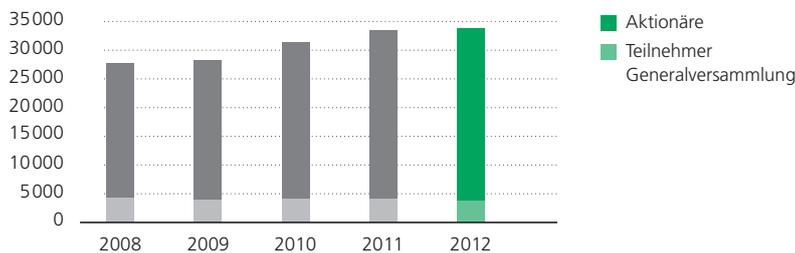
Ausschüttung (in CHF)

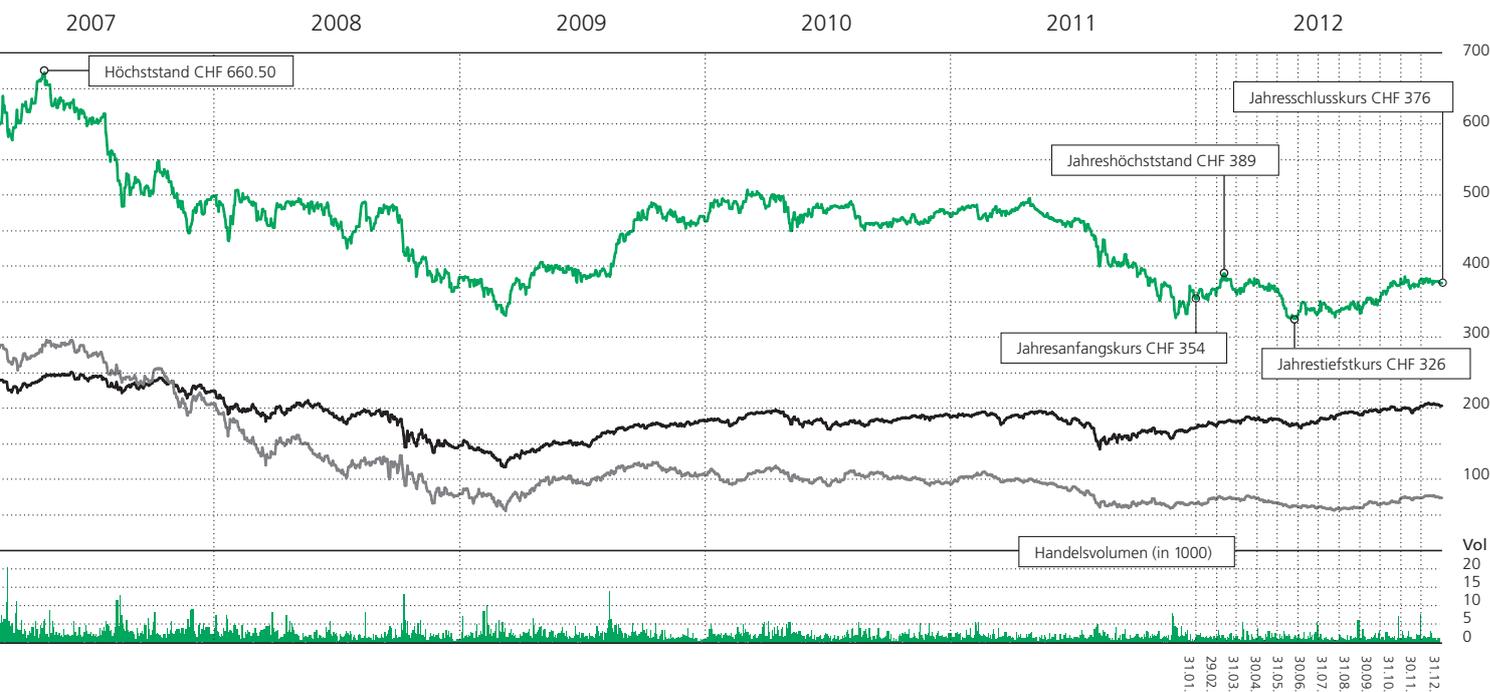


Aktionärsstruktur (per 31.12.2012, in %)



Aktionäre und Teilnehmer Generalversammlung





Zahlen und Daten

	31.12.2012
Ergebnis je Aktie	27.28
Dividende je Aktie	CHF 15.00 ¹
Ausgegebene Aktien	5573426
Zeitgewichtete Anzahl dividendenberechtigter Aktien	5547497
Anzahl Aktien im Eigenbesitz (Durchschnitt)	25929
Aktionäre	33753
Emissionspreis (IPO)	CHF 160.00
Aktienkurs	CHF 376.00
Börsenkapitalisierung	CHF 2095.6 Mio.
Relation Börsenkapitalisierung/ Konzerneigenkapital	108.4%
Return on Equity (Basis: Betriebsergebnis)	10.0%
Ausgewiesenes Eigenkapital	CHF 1934.1 Mio.
Dividendenrendite	4.0%
Kurs-Gewinn-Verhältnis	13.8

¹ Antrag des Verwaltungsrates für das per 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr

Ausschüttungspolitik

Die St.Galler Kantonalbank strebt eine langfristige, ergebnisorientierte und stabile Dividendenpolitik und eine attraktive Dividendenrendite an. Die Ausschüttungsquote an die Aktionäre beträgt 50 bis 70% des ausgewiesenen Reingewinns.

Aktuelle Informationen zur SGKB-Aktie unter www.sgkb.ch (→ Ihre SGKB → Aktie)

[3] Ausblick 2013

Auf Basis in etwa gleichbleibender Erträge und Kosten erwartet die St.Galler Kantonalbank ein Ergebnis auf Höhe des Jahres 2012.

Regionale Konjunktur

Die Entwicklung der Ostschweizer Industrie hängt aufgrund des hohen Exportanteils von der Entwicklung der Weltwirtschaft und insbesondere der Entwicklung in Europa und des Euro und US-Dollars ab. Damit sind die Aussichten nach wie vor mit grossen Unsicherheiten verbunden. Ostschweizer Industrieunternehmen rechnen in der ersten Jahreshälfte mit einer Stabilisierung auf tieferem Niveau. Die Chancen auf positive Impulse aus dem Ausland sind intakt, bleiben aber eher selten.

Besser sieht es in der Baubranche aus. Zwar rechnen die Ostschweizer Baumeister damit, dass der Zenit erreicht ist, die Bautätigkeit leicht zurückgeht und die Preise weiter unter Druck bleiben. Solange jedoch die Zuwanderung aus dem Ausland anhält und die Zinsen erwartungsgemäss tief bleiben, deutet nichts auf einen Einbruch des Baugewerbes hin.

Der private Konsum dürfte auch im 2013 eine wichtige Stütze der Ostschweizer Wirtschaft sein. Der Detailhandel ist verhalten optimistisch und erwartet einen langsamen kontinuierlichen Anstieg des Umsatzes.

Finanzmärkte

Die St.Galler Kantonalbank sieht keine Anzeichen dafür, dass die wirtschaftlichen Unsicherheiten vor allem in Europa kurzfristig abnehmen werden. Eurokrise, Staatsverschuldung, konjunkturelle Schwächen sowie die politischen Unsicherheiten werden die Märkte auch im Jahr 2013 beschäftigen.

Für die Anleger müssen sich die positiven Entwicklungen der zweiten Jahreshälfte 2012 weiter bestätigen. Dazu gehören vor allem eine Fortsetzung der breiteren konjunkturellen Erholung in den USA und China sowie ein Voranschreiten des Integrationsprozesses in der EU, welcher durch die neue Rolle der Europäischen Zentralbank EZB neue Dynamik erhalten hatte. Ein neuerlicher Einbruch der Märkte würde das fragile Anlegervertrauen spürbar beeinträchtigen.

Die St.Galler Kantonalbank geht deshalb für das Jahr 2013 von moderat positiven Wachstumsaussichten und einer fortschreitenden Tiefzinsphase aus.

Ergebnis

Konzerngewinn auf Vorjahreshöhe

Vor dem Hintergrund einer konjunkturellen Seitwärtsbewegung und einem anhaltend tiefen Zinsniveau rechnet die St.Galler Kantonalbank mit in etwa gleichbleibenden Erträgen und Kosten. Das organische Wachstum bei den Volumen wird den anhaltenden Druck auf die Erträge weiterhin ausgleichen können. In der Summe rechnet die Bank deshalb mit einem Gewinn im Rahmen des Jahres 2012.

An ihrem strategischen Kurs mit dem ausgewogenen Geschäftsmodell von Kredit- und Anlagegeschäft hält die St.Galler Kantonalbank fest und bestätigt mehrheitlich die mittelfristigen Finanzziele.

→ Zielwerte 2009–2015, S. 17

Marktauftritt

Mit dem im Jahr 2011 neu konzipierten Marktauftritt «Meine erste Bank» wird sich die SGKB in den nächsten Jahren weiterhin als naheliegendste Bank für Privat- und Geschäftskunden positionieren. Die emotionale Bildsprache wird nicht nur mit neuen Anzeigensujets erweitert, sondern auch auf weiteren Anwendungsebenen (z.B. Einladungskarten, Broschüren, u. a.) ihre Wirkung entfalten.

Marke Kantonalbank

Die St.Galler Kantonalbank orientiert sich grundsätzlich am nationalen Marktauftritt der Kantonalbanken und ihrer Kernbotschaft «Gemeinsam wachsen». Die stilvoll inszenierten TV-Spots werden im Jahr 2013 fortgesetzt und mit neuen authentischen Bildgeschichten erweitert.

Positionierung als führende KMU-Bank

Ihre führende Rolle als KMU-Bank unterstreicht die St.Galler Kantonalbank auch im Jahr 2013 mit den Themen «Gründen» und «Nachfolge». Das Engagement rund um «Startfeld» unterstreicht die Fachkompetenz rund um die Unternehmensgründung, und mit diversen Aktivitäten wie Kunden-Workshops («Kaminfeuergespräche») oder Info-Anlässen stärkt die St.Galler Kantonalbank ihre Reputation in der Nachfolgeregelung.

Neue Akzente im Bereich Finanzieren

Als kompetente Partnerin für Immobilienfinanzierungen setzt die St.Galler Kantonalbank dieses Jahr neue Akzente in der Vermittlung ihrer Fachkompetenz.

Seit Jahren hat sich «immodream.ch» nicht nur als grösster Online-Immobilienmarktplatz der Ostschweiz positioniert und profiliert, sondern auch als kostenlose Dienstleistung der St.Galler Kantonalbank. Im Jahr 2013 legen 15 Kantonalbanken ihre Aktivitäten rund um dieses Informationsmittel zusammen und fokussieren ihre Ressourcen auf ein neues Angebot. «Immodream.ch» wird somit Teil der neu gegründeten newhome.ch AG. Das neue Portal wird modern gestaltet, übersichtlich strukturiert und bedienerfreundlich sein. Dank der Zusammenarbeit unter den Partnern wird das Angebot deutlich ausgebaut, wobei die Interessenten und Anbieter auch in Zukunft von

den bewährten Kantonalbank-Qualitäten profitieren: Fachkompetenz, Erfahrung im Immobiliengeschäft sowie die Nähe zu den regionalen Marktteilnehmern.

Im Weiteren bietet die St.Galler Kantonalbank neu sogenannte «Webinare» für Wohneigentum an. Diese Online-Seminare vermitteln die Fachkompetenz der St.Galler Kantonalbank bei Immobilienfinanzierungen neu in interaktiver Weise und lösen die bisherigen Veranstaltungsseminare ab. Der Start für die «Webinare» ist vor und nach der St. Galler Immo-Messe Schweiz im März geplant.







Begegnungen im Klostersviertel: Für das dreiwöchige Kleinkunstfestival «Herein!» öffneten mehr als 30 St. Gallerinnen und St. Galler ihre Türen, 20. April bis 13. Mai 2012.

[4] Corporate Governance

Als börsenkotierte Unternehmung veröffentlicht die St.Galler Kantonalbank ihre Informationen zur Corporate Governance gemäss der Richtlinie Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Die Textgliederung entspricht dieser Richtlinie. Inhalte, welche auf die SGKB Gruppe nicht zutreffen, werden nur in Ausnahmefällen erwähnt.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die St.Galler Kantonalbank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist das Stammhaus des St.Galler-Kantonalbank-Konzerns. Die operative Konzernstruktur ist auf Seite 4 grafisch dargestellt. Nähere Angaben zum Konsolidierungskreis befinden sich im Finanzteil dieses Berichts auf Seite 98. Ausführliche Angaben zur SGKB-Aktie sind auf Seite 54–55 zu finden. Mit 54.8% des Aktienkapitals ist der Kanton St. Gallen der einzige Aktionär, der mit einer Beteiligung von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital registriert ist. Die kantonale Gesetzgebung schreibt vor, dass der Anteil des Kantons mindestens 51% zu betragen hat. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen mit anderen Organisationen.

Kapitalstruktur

Detaillierte Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre sind im Finanzteil auf Seite 112 zu finden. Das bedingte Kapital ist gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank Art.3b reserviert für den vom Verwaltungsrat genehmigten Mitarbeiterbeteiligungsplan. Der Verwaltungsrat beschliesst über die Ausgabe von entsprechenden Aktien oder Optionsrechten und legt die Ausgabe-

und Optionsbedingungen fest. Das Bezugsrecht wie auch das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre sind ausgeschlossen.

Für die Namenaktien der St.Galler Kantonalbank bestehen keine statutarischen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Bei Ausgabe neuer Aktien hat jeder Aktionär Anspruch auf den Teil, der seiner bisherigen Beteiligung entspricht. Die Generalversammlung kann dieses Bezugsrecht aus wichtigen Gründen aufheben.

Der Verwaltungsrat kann Nominees bis maximal 3% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienbuch eintragen. Oberhalb dieser Limite ist ein Eintrag möglich, sofern Namen, Adressen und Aktienbestände der Personen mit einem Anteil von 0.5% oder mehr des Aktienkapitals bekannt gegeben werden.

Die einzigen ausstehenden Optionen waren 32 656 Mitarbeiteroptionen, die auf Seite 113 beschrieben sind. Bei deren Ausübung werden Aktien aus den Eigenbeständen der Bank oder aus dem dafür geschaffenen bedingten Aktienkapital bezogen. Das Aktienkapital würde sich dadurch um maximal CHF 2.3 Mio. erhöhen.

Verwaltungsrat



Franz Peter Oesch (1)

Präsident, Dr. iur., Rechtsanwalt, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1943
(im Amt seit 1. Juli 2000, gewählt bis 2013)

Wesentliche Mandate:

- Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli (Schweiz) AG, Kilchberg ZH (VR-Mitglied)
- Germann + Frei AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Kunert Group (Swiss) AG, St. Margrethen (VR-Präsident)
- Lindt & Sprüngli (International) AG, Kilchberg ZH (VR-Mitglied)

Thomas A. Gutzwiller (2)

Vizepräsident, Prof. Dr. oec. HSG, Unternehmer, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961
(im Amt seit 3. Mai 2006, gewählt bis 2015)

Wesentliche Mandate:

- EGS Beteiligungen AG, Zürich (VR-Präsident)
- Ernst Göhner Stiftung, Zug (Mitglied des Stiftungsrats)
- Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen (Delegierter)
- Hostettler, Kramarsch & Partner Holding AG, Zürich (VR-Präsident)
- Manres AG, Zollikon (VR-Präsident)

Manuel Ammann (3)

Prof. Dr. oec. HSG, Direktor, Teufen
Schweizer, Jahrgang 1970
(im Amt seit 28. April 2010, gewählt bis 2013, der Generalversammlung 2013 zur Wiederwahl vorgeschlagen)

Wesentliche Mandate:

- Algofin AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Neue Bank AG, Vaduz (VR-Mitglied)

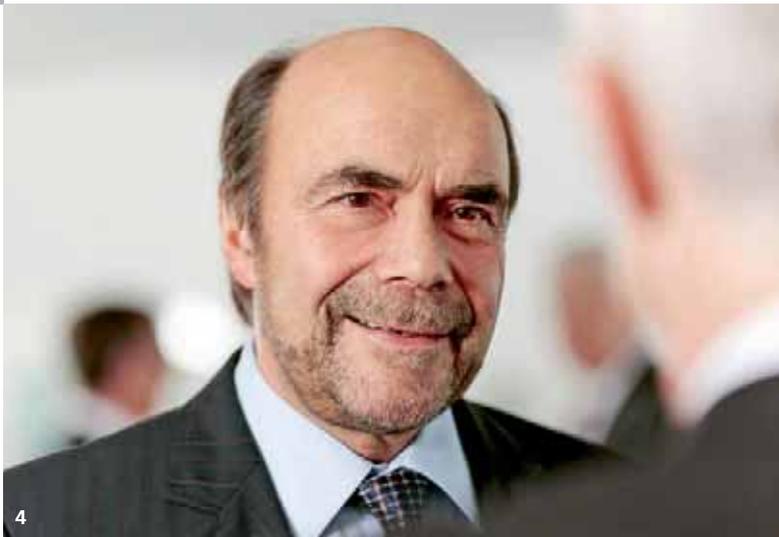


Hans-Jürg Bernet (4)

Dr. oec. HSG, Berater, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1949
(im Amt seit 25. April 2007, gewählt bis 2013, der Generalversammlung 2013 zur Wiederwahl vorgeschlagen)

Wesentliche Mandate:

- Hälg & Co. AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Helvetia Gruppe, St. Gallen (VR-Mitglied)
- SWICA Krankenversicherung AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident)



Martin Gehrler (5)

lic. iur., Regierungspräsident, Abtwil
Schweizer, Jahrgang 1957
(im Amt seit 1. Juni 2008, delegiert durch
die Regierung des Kantons St. Gallen)

Wesentliche Mandate:

- Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der
Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Institut für Technologiemanagement der
Universität St. Gallen (Mitglied GL-Ausschuss)
- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen, Pratteln (VR-Mitglied)

Kurt Rüegg (6)

Betriebsökonom HWV, Unternehmer, Hettlingen
Schweizer, Jahrgang 1960
(im Amt seit 29. April 2009, gewählt bis 2015)

Wesentliche Mandate:

- Casino Theater AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- Stadler Rail AG, Bussnang (VR-Mitglied)
- Swiss Capital Corporate Finance AG, Zürich (VR-Präsident)



5



6



7

Adrian Ruesch (7)

Dr. iur., Rechtsanwalt, St. Gallen, Schweizer, Jahrgang 1954
(im Amt seit 27. April 2011, gewählt bis 2014)

Wesentliche Mandate:

- Disziplinarkommission der st. gallischen Staatsverwaltung,
St. Gallen (Präsident)
- E. Weber AG, Wattwil (VR-Präsident)
- Senn BPM AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen,
St. Gallen (Präsident der Verwaltungskommission)
- St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Weber Bekleidung AG, Wattwil (VR-Mitglied)

Claudia Zogg-Wetter (8)

Dr. oec. HSG, Ökonomin, Oberschan
Schweizerin, Jahrgang 1963
(im Amt seit 1. Juli 2000, gewählt bis 2014)

Wesentliche Mandate:

- Psychiatrieverbunde des Kantons St. Gallen,
St. Gallen (VR-Mitglied)



8

Verwaltungsrat

Auf Seite 62–63 sind folgende Angaben pro Mitglied des Verwaltungsrates aufgeführt: Name, Ausbildung, aktuelle Funktion, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, erstmalige Wahl, verbleibende Amtsdauer, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St. Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate. Stichtag ist der 31. Dezember 2012. Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank setzt sich aus acht Personen zusammen. Diese nehmen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz keine exekutiven Aufgaben wahr. Auch gehörten sie nie der Geschäftsleitung der St. Galler Kantonalbank oder der Geschäftsleitung einer Tochtergesellschaft der St. Galler Kantonalbank an. Sie stehen zudem in keinem Arbeitsverhältnis und keinem wesentlichen Auftragsverhältnis zur St. Galler Kantonalbank. Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten und diesen nahe stehenden Personen erfolgen im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs und unterliegen den selben Bedingungen, welche für vergleichbare Geschäfte mit Aussenstehenden gelten. Sie sind nicht von einer Bedeutung, welche die Urteilsfreiheit oder Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder beeinträchtigen könnte. Mit Ausnahme von Regierungsrat Martin Gehrer, der gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes als Vertreter des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wurde, erfüllen alle Mitglieder des Verwaltungsrats die Unabhängigkeitskriterien gemäss Rundschreiben 2008/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Folgende Personen gehören per 31. Dezember 2012 dem Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank an:

Franz Peter Oesch

Franz Peter Oesch ist seit der Umwandlung der St. Galler Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft Präsident des Verwaltungsrates. Er war seit 1994 Mitglied der Bankkommission der St. Gallischen Kantonalbank, seit 1996 deren Präsident. Franz

Peter Oesch ist Rechtsanwalt und Partner in der St. Galler Anwaltskanzlei SwissLegal asg.advocati.

Thomas A. Gutzwiller

Thomas A. Gutzwiller ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates und übernahm 2012 die Funktion des Vizepräsidenten. 1988 war er Mitbegründer der internationalen Beratungsgesellschaft The Information Management Group (IMG), St. Gallen, deren CEO er von 1993 bis Anfang 2006 war. Seit 1993 ist Thomas A. Gutzwiller als Privatdozent und seit 2001 als Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen tätig. 2006 gründete er das Beratungsunternehmen GWPartner AG, St. Gallen. Seit 2006 ist er zudem an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen tätig.

Manuel Ammann

Manuel Ammann ist seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Promotion 1998 an der Universität St. Gallen war er in verschiedenen akademischen Funktionen an der New York University, der University of California in Berkeley und an der Universität St. Gallen tätig. 2002 erfolgte die Habilitation an der Universität Basel. Seit 2003 ist Manuel Ammann ordentlicher Professor für Finance an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen.

Hans-Jürg Bernet

Hans-Jürg Bernet ist seit 2007 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. oec. HSG war er während rund 30 Jahren in der Versicherungsbranche tätig. In verschiedenen leitenden Funktionen arbeitete er seit 1977 für die Zürich Versicherungen. Von 2001 bis 2005 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Zürich Schweiz und von 2001 bis 2004 Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Zürich Financial Services Group. Seit 2006 ist Hans-Jürg Bernet Inhaber der Einzelfirma HJB Consulting/ Coaching und als selbstständiger Berater tätig. Neben seiner Funktion im Verwaltungsrat ist er auch Präsident der Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank.

Martin Gehrer

Martin Gehrer wurde von der Regierung des Kantons St. Gallen gemäss Artikel 5 des Kantonalbank-

gesetzes entsandt. Als Mitglied der Regierung und Vorsteher des Finanzdepartements vertritt er seit 1. Juni 2008 den Kanton St. Gallen als Hauptaktionär im Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank. Vor seiner Wahl in die Kantonsregierung war er 8 Jahre Staatssekretär des Kantons St. Gallen und von 1994 bis 1999 Gemeindepräsident von Gaiserwald. Davor war Martin Gehrler in leitender Funktion bei der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen tätig.

Kurt Rüegg

Kurt Rüegg ist seit 2009 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium zum Betriebsökonom HWV war er während 13 Jahren für die UBS in verschiedenen Funktionen in der Schweiz und im Ausland tätig, zuletzt als Chief Credit Officer Schweiz. Seit 1999 arbeitet er bei der Swiss Capital Group. Seit 2009 führt Kurt Rüegg die Swiss Capital Corporate Finance AG als Verwaltungsratspräsident und CEO.

Adrian Rüesch

Adrian Rüesch ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. iur. an der Universität Zürich 1982 war er ab 1983 als Rechtsanwalt und ab 1987 als Partner in einem Anwaltsbüro in St. Gallen tätig. Seit 1992 ist er Mitinhaber des Büros Rüesch Rechtsanwälte in St. Gallen.

Claudia Zogg-Wetter

Claudia Zogg-Wetter ist seit der Umwandlung der St. Galler Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft Mitglied des Verwaltungsrates. Sie war seit 1997 Mitglied der Bankkommission der St. Gallischen Kantonalbank. Claudia Zogg-Wetter war nach ihrem Studium an der Hochschule St. Gallen Assistentin am Institut für Banken und Finanzwirtschaft. 1996 arbeitete sie als Risikomanagerin bei der Graubündner Kantonalbank. Sie war acht Jahre in der Kommunalpolitik tätig und ist seit 2005 Dozentin für Volkswirtschaftslehre an der HTW Chur.

Veränderungen im Jahr 2013

An der nächsten ordentlichen Generalversammlung der St. Galler Kantonalbank vom 24. April 2013 läuft die Amtszeit des Verwaltungsratspräsidenten, Franz Peter Oesch, ab. Er wird sich nach rund 19 Jahren Tätigkeit im Verwaltungsrat, bzw. vor 2000 in der Bankkommission, nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Wie im November 2011

angekündigt wurde, schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung 2013 den aktuellen Vizepräsidenten, Thomas A. Gutzwiller, zur Wahl als Präsidenten des Verwaltungsrates vor. Sofern die Generalversammlung diesem Wahlantrag zustimmt, wird der Verwaltungsrat Hans-Jürg Bernet als Vizepräsidenten einsetzen.

Manuel Ammann und Hans-Jürg Bernet, deren Amtsdauer an der Generalversammlung 2013 ebenfalls abläuft, werden sich für weitere drei Jahre zur Wiederwahl stellen.

Nach dieser Veränderung wird der Verwaltungsrat 7 Mitglieder umfassen.

Wahl und Amtszeit

Der Präsident und die Mitglieder des Verwaltungsrates der St. Galler Kantonalbank werden von der Generalversammlung einzeln für eine Amtsdauer von in der Regel drei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist bis zu viermal möglich. Wer das 70. Altersjahr vollendet hat, scheidet an der nachfolgenden ordentlichen Generalversammlung aus. Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird gemäss Kantonalbankgesetz von der Regierung des Kantons St. Gallen delegiert.

Interne Organisation und Kompetenzregelung

Mit Ausnahme des Präsidenten, der durch die Generalversammlung gewählt wird, konstituiert sich der Verwaltungsrat selber. In der Regel nach jeder Generalversammlung werden der Vizepräsident sowie die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse (VRA) bestimmt. Die Aufgabenteilung im Verwaltungsrat und den Ausschüssen ist in der Tabelle auf Seite 68 dargestellt.

Der Verwaltungsrat organisiert sich in drei Ausschüssen: Finanzen und Aussenbeziehungen, Personal- und Organisationsfragen, Audit-Committee. Diese haben nachfolgend beschriebene spezifische Aufgaben. Die Geschäfte des Verwaltungsrates werden grundsätzlich durch den zuständigen Ausschuss vorbereitet. Die Verwaltungsratsausschüsse nehmen zudem die ihren Fachbereich betreffenden Berichte der Geschäftsleitung entgegen und überwachen die diesbezügliche operative Geschäftstätigkeit, insbesondere mit Bezug auf

die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen. Die Geschäftsführung des Konzerns sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, welche vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank.

Der Verwaltungsrat trifft sich gemäss Statuten mindestens einmal im Quartal. Die Anzahl Sitzungen 2012 des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sind in der Tabelle auf Seite 68 ersichtlich. Die Sitzungen des Verwaltungsrates und der Ausschüsse dauern in der Regel einen halben Tag. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrates anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Der Präsident der Geschäftsleitung nimmt in der Regel an allen Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Die Präsidenten der Ausschüsse entscheiden über den Beizug weiterer Mitglieder der Geschäftsleitung oder anderer Führungskräfte in Abhängigkeit der zu behandelnden Traktanden. Die Vertreter der externen Revisionsstelle werden zur Behandlung ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit Committee bei Bedarf beigezogen; 2012 war dies bei einer bzw. bei drei Sitzungen der Fall. Im Berichtsjahr tagte der gesamte Verwaltungsrat achtmal und absolvierte zusätzlich eine halbtägige Strategiesitzung.

Der Präsident des Verwaltungsrates bzw. die Präsidenten der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Präsidenten der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Die schriftliche und die mündliche Berichterstattung werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen.

Die Aufgaben und die Kompetenzen des Verwaltungsrates, der Ausschüsse sowie der Geschäftsleitung sind in den Statuten (www.sgkb.ch/statuten) sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement geregelt. Nachfolgend sind die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen als Auszug aus dem Geschäfts- und Organisationsreglement beschrieben:

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegt die oberste Leitung des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie die Überwachung der Geschäftsleitung. Neben den in den Statuten erwähnten Befugnissen hat er insbesondere folgende Aufgaben:

Geschäftspolitik und Strategie

- Genehmigung der Geschäftspolitik, der Grundstrategie und der Aufbauorganisation des Konzerns und des Stammhauses.
- Genehmigung der strategisch wichtigen Verträge und Konventionen, insbesondere der Kooperationen.
- Genehmigung neuer Geschäftsarten und bankfremder Dienstleistungen der Konzerngesellschaften.
- Errichtung und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie Übernahmen von Banken oder Effekthändlern.
- Eröffnung und Schliessung von Niederlassungen der Konzerngesellschaften.

Überwachung, Risikomanagement und Revision

- Genehmigung und Überprüfung der Risikopolitik.
- Sicherstellen der Sorgfalt bei der Aufgabenerfüllung, insbesondere die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance).
- Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses betrauten Personen namentlich bezüglich der Einhaltung von Gesetz, regulatorischer Vorschriften, Statuten und Reglemente. Genehmigung der Berichte über bedeutende rechtliche, regulatorische sowie Compliance-Angelegenheiten.
- Ernennung und Abberufung der bankenrechtlichen Revisionsstellen des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie Behandlung ihrer Berichte.

Finanzplan, Investitionen und finanzielle Berichterstattung

- Genehmigung der Mittelfristplanung und der Jahresbudgets des Konzerns und der Konzerngesellschaften.
- Genehmigung der Jahresrechnung und der Halbjahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) des Konzerns und

des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung.

Personelles

- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision.
- Zustimmung zur Wahl der Mitglieder der Verwaltungsräte sowie der Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften.
- Festlegen der Vergütungen an den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie die Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften.
- Genehmigung der Vergütungspolitik des Konzerns und der Konzerngesellschaften.
- Festlegen der Vertretung des Konzerns bzw. des Stammhauses in Tochtergesellschaften und wichtigen Beteiligungen sowie Festlegen von Direktiven für deren Stimmabgaben. Festlegen der Vertretung der Aktien der Tochtergesellschaften an deren Generalversammlung.

Gesellschaftsdokumente und Anweisungen

- Erlass von grundlegenden Anordnungen und Richtlinien (Konzernreglemente), insbesondere: Geschäfts- und Organisationsreglemente der Konzerngesellschaften, Kreditpolitik, Risikopolitik, Anlagepolitik.
- Festlegen der Belehnrichtlinien im Kreditgeschäft.

Finanzen und Aussenbeziehungen

Der Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F) bereitet die strategischen Grundsätze, die Mittelfristplanung, das Budget sowie die entsprechenden Reglemente zuhanden des Verwaltungsrates vor. Er trifft die Vorbereitungen für die Strategiediskussionen im Verwaltungsrat und überwacht die Umsetzung der strategischen Projekte. Der VRA-F hat zudem die Aufgabe, Veränderungen des Konzerns, wie Kooperationen, wichtige Beteiligungen, Übernahmen und Ausgliederungen, vorzubereiten und in der Umsetzung zu begleiten. Darüber hinaus übt er die Aufsicht über die Tochtergesellschaften der St.Galler Kantonalbank aus, legt die Grundsätze für die Beziehungen zu anderen Finanzinstituten (Korrespondenzbanken, Broker, Finanzintermediäre) fest und stellt die Pflege der Kunden- und Aktionärsbeziehungen sowie die Kontakte zu den

Investoren sicher. Der VRA-F tagt in der Regel im Beisein des Bereichsleiters Finanzen und Risikomanagement.

Personal- und Organisationsfragen

Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) befasst sich im Wesentlichen mit Fragen zur Organisation sowie zur Personal- und Sozialpolitik im Unternehmen. Er versorgt den Verwaltungsrat mit einer unabhängigen Meinung und Empfehlung zu allen diesbezüglichen Fragen und prüft zuhanden des Verwaltungsrates alle entsprechenden Reglemente. Durch regelmässige Besuche von Niederlassungen sowie von Abteilungen am Hauptsitz pflegt der VRA-P den Kontakt zu den Mitarbeitenden der Bank. Der VRA-P legt jährlich den Rahmen für die Gehaltsanpassungen bei der St.Galler Kantonalbank sowie die Summe der variablen Vergütungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften fest. Er befasst sich zudem mit der Evaluation von neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und formuliert die Grundsätze und Kriterien für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Schliesslich beaufsichtigt der VRA-P die Bereiche der Sozialversicherung und der Personalentwicklung. Der VRA-P tagt in der Regel im Beisein des Leiters Personal.

Audit-Committee

Der Ausschuss Audit-Committee (VRA-AC) ist verantwortlich für die Risikopolitik und hat die Aufgabe, die Markt- und Kreditrisiken sowie die operationellen Risiken der Bank zu überwachen. Als Basis zur Beurteilung dienen die jährliche zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie der vierteljährliche Risikobericht, welche von der Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrates erstellt werden. Der VRA-AC prüft die Finanzberichterstattung der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat, an die Aktionäre und an die Öffentlichkeit. Er stützt sich dabei in erster Linie auf die Berichte der externen Revisionsstelle. Ferner legt er risikoorientiert das Prüfungsprogramm der Internen Revision fest, überprüft deren Revisionsberichte, den Tätigkeitsbericht Compliance sowie die fristgerechte Erledigung der beschlossenen Massnahmen. Der VRA-AC führt periodisch Gespräche mit der externen Revisionsstelle und dem Leiter der Internen Revision. Beide sind ihm

gegenüber unbeschränkt auskunftspflichtig. Der VRA-AC hat zudem ein uneingeschränktes Einsichtsrecht in alle Bereiche, Protokolle und Arbeitspapiere der Bank. Der VRA-AC tagt in der Regel im

Beisein des Leiters der Internen Revision. Bei Bedarf wird zudem der Vertreter der Externen Revisionsstelle zur Behandlung einzelner Traktanden beigezogen.

Funktion (Präsenz 2012)	VR	VRA-F	VRA-P	VRA-AC
Franz Peter Oesch	Präsident (8)	Mitglied (5)	Mitglied (4)	
Hans-Peter Härtsch	Vizepräsident (3) ¹		Präsident (1) ¹	
Thomas A. Gutzwiller	Vizepräsident (8) ²	Mitglied (5) ³	Mitglied (2) ⁴	
Manuel Ammann	Mitglied (8)			Mitglied (6)
Hans-Jürg Bernet	Mitglied (8)		Mitglied (4)	
Martin Gehrler	Mitglied (8)			Mitglied (5)
Kurt Rüegg	Mitglied (8)	Präsident (5) ²		Stv. Mitglied (1)
Adrian Rüesch	Mitglied (8)		Präsident (4) ²	
Claudia Zogg-Wetter	Mitglied (8)			Präsidentin (6)
Anzahl Sitzungen 2012	8	5	4	6

¹ bis 25.4.2012 ² bis 25.4.2012 Mitglied ³ bis 25.4.2012 Präsident ⁴ ab 25.4.2012

VR = Verwaltungsrat

VRA-F = Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen

VRA-P = Ausschuss Personal- und Organisationsfragen

VRA-AC = Audit-Committee

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses. Die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen sind:

- Erarbeitung von Strategie und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrates.
- Vollzug der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse.
- Finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns und des Stammhauses. Überwachung der Einhaltung der Eigenmittelvorschriften, der Risikoverteilungsvorschriften sowie der Liquiditätsvorschriften.
- Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, statutarischen und reglementarischen Grundlagen. Aufbau und Aufrechterhaltung einer geeigneten Compliance-Organisation. Festlegen und Durchsetzen des Internen Kontrollsystems.
- In Abhängigkeit von der Betragshöhe, Antragstellung an den Verwaltungsrat bzw. Entscheid über Kredite zur Errichtung von Neubauten und von Investitionen (bis CHF 5 Mio.), An- und Vermietung sowie Leasing von Objekten (bis CHF 0.5 Mio.),

Kauf und Verkauf von unter den Sachanlagen zu bilanzierenden Liegenschaften (bis CHF 5 Mio.).

- Festlegen der Aufbauorganisation im Stammhaus, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates.
- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Direktion, der Mitglieder des Kaders sowie aller übrigen Mitarbeitenden des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates.
- Bewilligung von Krediten mit Ausnahme der Organkredite, welche durch das Audit-Committee genehmigt werden.
- Festlegen der Kompetenzen im Bankbetrieb.
- Festsetzen der Zinssätze und Gebühren für Aktiv- und Passivgeschäfte sowie für die übrigen Dienstleistungen im Stammhaus.
- Aktive Kundenbetreuung.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollinstrumente der St.Galler Kantonalbank entsprechen den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Die St.Galler Kantonalbank verfügt über

ein ausgebautes Management Information System (MIS), welches dem Verwaltungsrat zur Erfüllung der Aufsichtspflicht und zur Überprüfung der an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen dient. Der Verwaltungsrat erhält quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich pro Unternehmensbereich und für den ganzen Konzern, welcher an den Sitzungen des Audit-Committees und des Verwaltungsrates behandelt wird. Diese Berichte werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, welche im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Die erwähnten Berichte enthalten auch den aktuellen Stand zu Liquidität, Eigenmittelausstattung und Klumpenrisiken. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates werden zudem die Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung zur Einsichtnahme vorgelegt.

Risikomanagement und Compliance

Der Verwaltungsrat wird regelmässig über die Risiken informiert. Er erhält jährlich eine zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie vierteljährlich einen Risikoreport. Bei den Marktrisiken erfolgt ein Vergleich der aktuellen Situation mit den dazugehörigen Limiten. Die verwendeten Systeme und Methoden sind im Abschnitt Risikomanagement im Finanzteil dieses Geschäftsberichts auf Seite 102–108 beschrieben. Im Abschnitt Risikosituation auf Seite 93–96 ist die aktuelle Risikolage dargestellt. Die St.Galler Kantonalbank sorgt für eine laufende Professionalisierung ihres Risikomanagements. Als Ausfluss eines übergeordneten Projektes waren im Jahr 2012 erstmals Resultate einer Gesamtbankrisikomessung Teil der ordentlichen Kapitalplanung. Mit der Etablierung einer eigenständigen Abteilung Risk Office ab dem 1. April 2013 werden zudem das Know-how sowie die Management- und Kontrollfunktionen im Risikobereich weiter gestärkt. Der Konzern verfügt im Weiteren über ein System interner Kontrollen (IKS), welches aus Reglementen, internen Weisungen und entsprechenden Massnahmen besteht und der ordnungsgemässen Abwicklung des betrieblichen Geschehens dient. Mit einem entsprechenden Compliance-Programm wird zudem die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen risikoorientiert sichergestellt. Das Audit-Committee genehmigt den jährlichen Tätigkeitsbericht Compliance.

Interne Revision

Die Interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen, die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die Interne Revision unterbreitet die Revisionsberichte dem Audit-Committee. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates fest. Der Leiter Interne Revision ist bei der Besprechung des Jahresberichts im Verwaltungsrat anwesend. Zudem wird er zu den Sitzungen des Audit-Committees beigezogen. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der externen Revisionsstelle.

Geschäftsleitung

Roland Ledergerber (1)

lic. oec. HSG, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961
Präsident der Geschäftsleitung

Wesentliche Mandate:

- Hyposwiss Holding AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Hyposwiss Privatbank AG, Zürich (VR-Präsident)
- Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf (VR-Präsident)
- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (VR-Mitglied)

Felix Buschor (2)

Dr. oec. HSG, Appenzell
Schweizer, Jahrgang 1961
Bereichsleiter Service Center

Albert Koller (3)

eidg. dipl. Bankfachmann, Rheineck
Schweizer, Jahrgang 1964
Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden





Daniel Lipp (4)

Betriebsökonom HWV, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1965
Bereichsleiter Private Banking

Wesentliche Mandate:

- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Stiftung ISSG International School St. Gallen, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Swisscanto Holding AG, Bern (VR-Mitglied)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank (Mitglied Stiftungsrat)

Christian Schmid (5)

Dr. oec. HSG, Rapperswil-Jona
Schweizer, Jahrgang 1969
Bereichsleiter Finanzen und Risikomanagement
(ab 1.1.2013 Bereichsleiter Corporate Center)

Wesentliche Mandate:

- e-research AG, Zürich (VR-Mitglied)
- newhome.ch AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- RSN Risk Solution Network AG, Zürich (VR-Mitglied)



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern mit breiter bank- und finanzwirtschaftlicher Erfahrung zusammen. Auf Seite 70–71 sind folgende Angaben pro Mitglied der Geschäftsleitung aufgeführt: Name, Ausbildung, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, Funktion, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf Konzerngesellschaften, wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate. Stichtag ist der 31. Dezember 2012.

Roland Ledergerber

Roland Ledergerber übernahm am 1. Februar 2008 die Funktion des Präsidenten der Geschäftsleitung. Er war seit Juni 2002 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Roland Ledergerber stiess im Dezember 1998 als Leiter Firmenkunden Gesamtbank zur St.Galler Kantonalbank, war danach Vertriebsleiter und Stellvertreter des Bereichsleiters. Vor seinem Wechsel zur Kantonalbank war er während zwölf Jahren bei der UBS AG in verschiedenen Funktionen in den Bereichen Controlling, Corporate and Institutional Banking Europe sowie Firmenkundengeschäft Schweiz im In- und Ausland tätig.

Felix Buschor

Felix Buschor ist seit April 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Service Center. Er stiess 1996 zur St.Galler Kantonalbank und war von 1997 bis 2000 Leiter Controlling. Anschliessend führte er die Abteilung Organisation und Beratung, bevor er 2002 die Verantwortung für das Wertschriftenbackoffice der St.Galler Kantonalbank und die Stellvertretung des Bereichsleiters Service Center übernahm. Von 2005 bis 2008 leitete Felix Buschor zudem das Projekt zur Einführung der IT-Plattform Avaloq. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank war er unter anderem während vier Jahren für den Schweizerischen Bankverein in Basel tätig.

Albert Koller

Albert Koller ist seit Februar 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat-

und Geschäftskunden. Er ist seit 1990 in verschiedenen leitenden Funktionen für die St.Galler Kantonalbank tätig. Zuletzt war er seit 2000 als Verkaufsleiter verantwortlich für das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Region Ost.

Daniel Lipp

Daniel Lipp ist seit Dezember 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Private Banking. Zuvor war er während über fünfzehn Jahren bei der UBS AG in den Bereichen Global Wealth Management und im Institutional and Business Banking tätig, wo er auch mehrere Jahre Auslandsfahrung in Spanien, Grossbritannien und Mexiko sammelte.

Christian Schmid

Christian Schmid ist seit August 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Finanzen und Risikomanagement. Zuvor war er seit 2004 Geschäftsführer der RSN Risk Solution Network AG und baute diese zur führenden Outsourcing-Plattform für das Kreditrisikomanagement in der Schweiz auf. Von 1999 bis 2003 war Christian Schmid bereits als Leiter Kreditportfoliomanagement sowie als Leiter Bereichsentwicklung in Führungsfunktionen bei der St.Galler Kantonalbank im Bereich Privat- und Geschäftskunden tätig. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank arbeitete er nach dem Studienabschluss am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen.

Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb der St.Galler Kantonalbank Gruppe.

Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung nach pflichtgemässen Ermessen fest. Er orientiert sich dabei an vergleichbaren Unternehmen. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen erstellt die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen. Bei der Behandlung der Traktanden im Zusammenhang mit den Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Ge-

schäftsleitung ist die Geschäftsleitung nicht anwesend. Bei der Diskussion der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung wird deren Präsident mit beratender Stimme beigezogen. Die Details zu den Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2012 sind im Finanzteil auf Seite 121–123 ersichtlich.

Verwaltungsrat

Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an den Verwaltungsrat werden durch den Verwaltungsrat festgelegt und durch den Ausschuss Personal- und Organisationsfragen bei Bedarf überprüft. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Dies erfolgte letztmals 2009. Dabei wurde die variable Vergütung abgeschafft und gleichzeitig die langfristige Erfolgsabhängigkeit verstärkt. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat werden zu 70% bar und zu 30% in Form von Aktien der St.Galler Kantonalbank mit dreijähriger Sperrfrist ausbezahlt. Bei der Festlegung der Betragshöhe orientierte sich der Verwaltungsrat an der durchschnittlichen Gesamtvergütung der Jahre 2005–2008. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat bestehen aus einer Grundvergütung für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzlichen Leistungen für den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse sowie den Präsidenten der Vorsorgeeinrichtung. Zudem wird ein Sitzungsgeld von CHF 500 pro Sitzung entrichtet. Der Kaufpreis der zugeteilten Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die Vergütungen 2012 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2013: CHF 389.75). Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten unterliegen den selben Bedingungen, welche für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Insbesondere profitieren sie nicht von Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung bestehen aus dem fixen Salär, einer variablen Vergütungskomponente sowie Sach- und Sozialleistungen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge

an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Der Vorsorgeplan im Beitragsprimat besteht aus zwei Plänen: einem Rentenplan für das fixe Salär und einem Bonusplan für das variable Salär. Die Risiken Tod und Invalidität im Bonusplan sind darüber hinaus separat versichert. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung wird ein Geschäftswagen zur Verfügung gestellt. Im Weiteren gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an die Geschäftsleitung werden periodisch, in der Regel alle 3 Jahre, durch den Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen überprüft. Zum Vergleich herangezogen werden öffentlich verfügbare Studien und Ranglisten sowie mit öffentlich verfügbaren Informationen erstellte Peergroup-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der St.Galler Kantonalbank vergleichbar sind. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Dies erfolgte letztmals 2010 mit entsprechenden Anpassungen per 1. Januar 2011.

Die Höhe der fixen Saläre wird durch den Verwaltungsrat nach pflichtgemäsem Ermessen festgelegt und mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart. Die Auszahlung des fixen Salärs erfolgt in bar.

Die Höhe der variablen Vergütungen legt der Verwaltungsrat jährlich nach pflichtgemäsem Ermessen fest, für das Geschäftsjahr 2012 erfolgte dies in der Sitzung vom 6. Februar 2013. Die Bemessung richtet sich nach der Ertragslage und der Erreichung der Jahresziele. Letztere orientieren sich am Geschäftsverlauf der St.Galler Kantonalbank (Konzernziele) sowie an individuellen quantitativen und qualitativen Vorgaben aus dem Führungsbereich der Geschäftsleitung. Die Ziele beziehen sich sowohl auf die strategische Entwicklung als auch auf die kurzfristige operative Leistung. Auf Stufe Konzern sind der Reingewinn, das Nettowachstum der Kundenausleihungen und der Verwalteten Vermögen (Net New Money) sowie die Geschäftsaufwandquote (Cost/Income-Ratio) massgebend. Die Konzernziele sowie die individuellen Ziele für den Präsidenten der Geschäftsleitung legt der Verwaltungsrat am Anfang des Geschäftsjahres fest. Die indivi-

duellen Ziele der Geschäftsleitungsmitglieder bestimmt der Präsident der Geschäftsleitung. Die drei Faktoren Ertragslage, Konzernziele und individuelle Ziele beeinflussen die Höhe der variablen Vergütungen je zu rund $\frac{1}{3}$. Die variablen Vergütungen an die Geschäftsleitung sind nach oben begrenzt. 2012 betrug die variablen Vergütungen zwischen 52 und 68% des fixen Salärs bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung und 78% beim Präsidenten der Geschäftsleitung. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die variablen Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung um 12%. Für den Präsidenten der Geschäftsleitung betrug die Erhöhung knapp 10%. Die Erhöhung hängt im Wesentlichen zusammen mit der gesteigerten Ertragslage. Sie entspricht der gesamten Erhöhung der variablen Vergütung an die Mitarbeitenden.

Die variablen Vergütungen werden zu gleichen Teilen in bar und in Form von Aktien der St.Galler Kantonalbank mit einer Sperrfrist von drei Jahren ausbezahlt. Zudem werden pro Aktie unentgeltlich vier Optionen zugeteilt. Grundlage für die Berechnung des Kaufpreises der zugeteilten Aktien sowie des Ausübungspreises der Optionen bildet der massgebliche Börsenkurs (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2013: CHF 389.75). Der Kaufpreis der Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die variablen Vergütungen 2012 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem massgeblichen Börsenkurs. Die Laufzeit beträgt vier Jahre nach Zuteilung. Die einjährige Ausübungsfrist beginnt nach Ablauf einer dreijährigen Sperrfrist. Die Optionen werden den Berechtigten jährlich im Umfang von einem Drittel der Gesamtzahl der zugeteilten Optionen zu Eigentum übertragen, zum ersten Mal nach Ablauf eines Jahres seit Zuteilung. Eine Option berechtigt zum Kauf einer Aktie. Die ausstehenden Optionen berechtigen somit zum Bezug von insgesamt 28 864 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 2.02 Mio. Es besteht auch die Möglichkeit, durch Ausübung eine Entschädigung in bar zu beziehen (sog. cashless exercise). Die Details zu den ausstehenden Optionen sind im Finanzteil auf Seite 123 ersichtlich.

Organdarlehen

Für Kredite, Hypotheken und Darlehen gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung besondere Konditionen. Diese beschränken sich auf einen branchenüblichen Vorzugszins. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind davon ausdrücklich ausgeschlossen. Über die Gewährung von Krediten, Hypotheken oder Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates. Weitere Angaben zu den Darlehen und Krediten an Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und ihnen nahe stehende Personen sind im Finanzteil auf Seite 123 ersichtlich.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Innerhalb der St.Galler Kantonalbank bestehen keine Beschränkungen von Aktionärsstimmrechten. Die statutarischen Regelungen zur Ausübung dieser Rechte, zu den für Aktionärsbeschlüsse erforderlichen Mehrheiten, zur Einberufung der Generalversammlung, zur Angebotspflicht bei Übernahmeabsichten sowie zum Aktienbuch richten sich nach dem schweizerischen Obligationenrecht und dem Börsengesetz. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 350 000 vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Frist für die Einreichung solcher Begehren wird im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung publiziert.

Das Aktienregister wird in der Regel ein Monat vor der ordentlichen Generalversammlung für Eintragungen geschlossen. Die am 28. März 2013 im Aktienregister als stimmberechtigt eingetragenen Aktionäre sind an der Generalversammlung vom 24. April 2013 teilnahme- und stimmberechtigt. Vom 28. März bis und mit 24. April 2013 werden keine Eintragungen im Aktienregister vorgenommen. Es bestehen keine statutarischen Regelungen in Bezug auf eine Angebotspflicht gemäss Börsengesetz. Auch existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung.

Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 1995 ist die PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, die externe Revisionsstelle der St.Galler Kantonalbank. Sie wird jeweils für ein Jahr durch die Generalversammlung gewählt und ist als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Der Leitende Revisor darf das Mandat während sieben Jahren ausführen. Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2009 Beat Rütsche. Die Summe der gruppenweiten Revisionshonorare beträgt im Berichtsjahr CHF 1 092 000. Zudem stellte die Revisionsstelle CHF 884 000 zusätzliche Honorare in Rechnung, davon CHF 464 000 für Steuerberatungen und CHF 420 000 für weitere Prüfungs- und Beratungsleistungen.

Sämtliche Berichte der Revisionsstelle werden durch das Audit-Committee des Verwaltungsrates begutachtet. Aktienrechtliche oder bankengesetzliche Berichte werden dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Das Audit-Committee entscheidet fallweise über die Weiterleitung zusätzlicher Berichte an den gesamten Verwaltungsrat. Der Leitende Revisor ist grundsätzlich bei der Behandlung der Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee anwesend. 2012 war der Leitende Revisor zur Behandlung von Berichten in einer Sitzung des Verwaltungsrates und in drei Sitzungen des Audit-Committees anwesend. Das Audit-Committee beurteilt im Weiteren jährlich die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung der Revisionsstelle sowie der Internen Revision und bespricht diese in Anwesenheit des Leitenden Revisors und des Leiters der Internen Revision. Aufgrund der Berichterstattung und der gemeinsamen Sitzungen mit dem Leitenden Revisor beurteilt das Audit-Committee die Leistung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle.

Informationspolitik

Aktuelle Informationen sowie die vollständigen Statuten der St.Galler Kantonalbank sind unter der Internet-Adresse www.sgkb.ch/statuten verfügbar. Dort werden auch die potenziell kursrelevanten Informationen der St.Galler Kantonalbank veröffentlicht (www.sgkb.ch/adhoc) und es besteht die Möglichkeit, sich für die Zustellung potenziell kursrelevanter Informationen zu registrieren (www.sgkb.ch/adhoc-abo). Öffentliche

Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung. Soweit das Gesetz keine persönliche Mitteilung vorsieht, erfolgen die vorgeschriebenen Mitteilungen an die Aktionäre gültig durch Publikation im Handelsamtsblatt.

Die St.Galler Kantonalbank veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse halbjährlich. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten jeweils einen Kurzbericht (Aktionärsbrief), der einen Überblick über den Geschäftsverlauf und die Aktivitäten vermittelt. Der Geschäftsbericht und die Aktionärsbriefe sind auf der Internetseite der St.Galler Kantonalbank verfügbar oder können unter den Adressen auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts bestellt werden.

Ebenso auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts sind die allgemeine Kontaktadresse sowie die Kontaktadresse für Medien und Aktionäre/Investoren zu finden.



Gallus' letzter Weg in Wort und Musik: «Libera me»
in der Kathedrale St.Gallen, 1. September 2012.



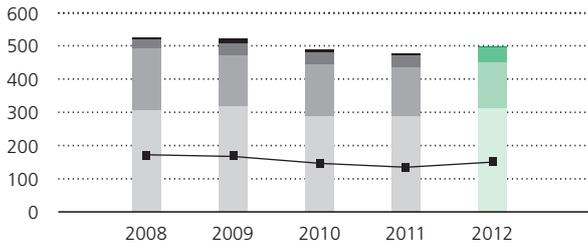


Finanzbericht 2012

Die St.Galler Kantonalbank in Zahlen und Fakten

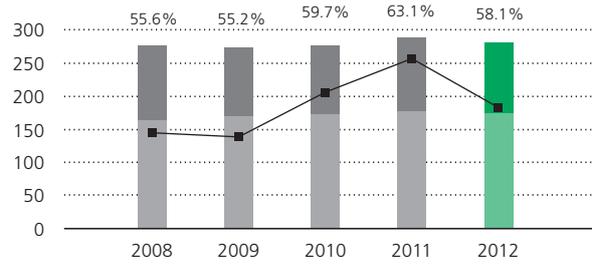
Erfolgsrechnung

Betriebsertrag und Konzerngewinn (in Mio. CHF)



- Übriger ordentlicher Ertrag
- Handelsgeschäft
- Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Zinsengeschäft
- Konzerngewinn

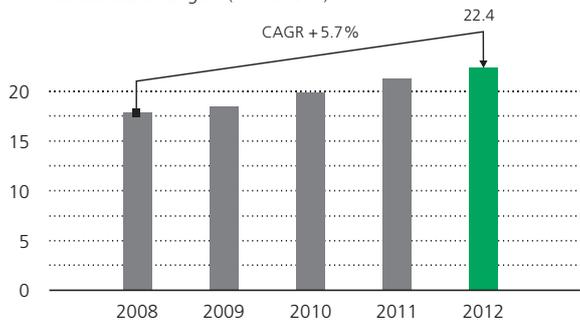
Geschäftsaufwand und Cost/Income-Ratio (in Mio. CHF)



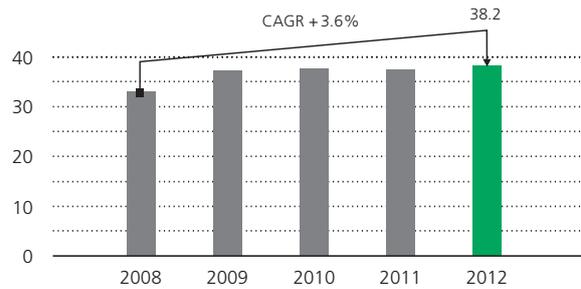
- Sachaufwand
- Personalaufwand
- Cost/Income-Ratio

Geschäftsvolumen

Kundenausleihungen (in Mia. CHF)



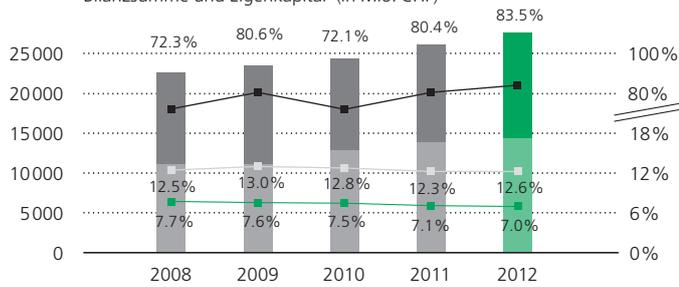
Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)



CAGR = Compound Annual Growth Rate = durchschnittliche Wachstumsrate

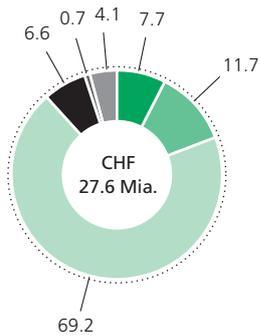
Bilanz

Bilanzsumme und Eigenkapital (in Mio. CHF)



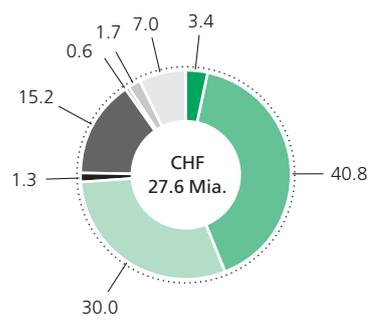
- Bilanzsumme
- Risikogewichtete Positionen
- Eigenmittel-Überdeckungsgrad
- Kernkapitalquote (Tier 1)
- Eigenkapital/Bilanzsumme

Aktiven (in %)



- Forderungen gegenüber Banken
- Forderungen gegenüber Kunden
- Hypothekarforderungen
- Finanzanlagen/nicht konsolidierte Beteiligungen
- Sachanlagen inkl. immaterieller Werte
- Andere Aktiven

Passiven (in %)



- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageformen
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen
- Wertberichtigungen und Rückstellungen
- Andere Passiven
- Eigenkapital

Stand 31.12.2012

Konzernbilanz

Aktiven in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	23	614 133	2.2	230 706	0.9	383 427	–
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23	21 127	0.1	21 141	0.1	(14)	(0.1)
Forderungen gegenüber Banken	23	2 134 367	7.7	1 952 323	7.5	182 044	9.3
Forderungen gegenüber Kunden	5, 23	3 231 287	11.7	3 267 000	12.5	(35 713)	(1.1)
Hypothekarforderungen	5, 23	19 128 948	69.2	18 004 491	69.1	1 124 458	6.2
Total Kundenausleihungen	5	22 360 235	80.9	21 271 491	81.6	1 088 745	5.1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	9, 23	20 472	0.1	9 341	0.0	11 130	–
Finanzanlagen	10, 23	1 792 952	6.5	1 827 446	7.0	(34 494)	(1.9)
Nicht konsolidierte Beteiligungen	11, 12	26 940	0.1	27 292	0.1	(352)	(1.3)
Sachanlagen	12	177 892	0.6	180 630	0.7	(2 737)	(1.5)
Immaterielle Werte	12	40 540	0.1	59 172	0.2	(18 632)	(31.5)
Rechnungsabgrenzungen		82 089	0.3	97 253	0.4	(15 164)	(15.6)
Sonstige Aktiven	14	367 466	1.3	397 411	1.5	(29 944)	(7.5)
Total Aktiven		27 638 213	100.0	26 074 203	100.0	1 564 010	6.0
Davon:							
– Total nachrangige Forderungen		10 201		10 200		1	0.0
– Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		86 040		83 685		2 355	2.8

Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	23	2 839	0.0	897	0.0	1 942	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	23	930 682	3.4	593 494	2.3	337 188	56.8
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	23	11 275 225	40.8	10 748 437	41.2	526 787	4.9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	23	8 280 836	30.0	7 687 827	29.5	593 009	7.7
Kassenobligationen	21, 23	346 217	1.3	485 538	1.9	(139 321)	(28.7)
Total Kundengelder		19 902 278	72.0	18 921 802	72.6	980 476	5.2
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	19, 20, 23	4 189 475	15.2	3 985 110	15.3	204 365	5.1
Rechnungsabgrenzungen		124 225	0.4	114 087	0.4	10 138	8.9
Sonstige Passiven	14	394 799	1.4	436 342	1.7	(41 543)	(9.5)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	22	159 860	0.6	159 324	0.6	537	0.3
Aktienkapital	1, 2	390 140	1.4	390 140	1.5	0	0.0
Kapitalreserve		13 802	0.0	46 319	0.2	(32 517)	(70.2)
Gewinnreserve		1 389 368	5.0	1 303 763	5.0	85 604	6.6
abzügl. eigene Beteiligungstitel		(10 613)	(0.0)	(12 814)	(0.0)	2 201	(17.2)
Konzerngewinn		151 358	0.5	135 740	0.5	15 618	11.5
Total Eigenkapital	1	1 934 055	7.0	1 863 148	7.1	70 907	3.8
Total Passiven		27 638 213	100.0	26 074 203	100.0	1 564 010	6.0
Davon:							
– Total nachrangige Verpflichtungen		302 703		400 000		(97 297)	(24.3)
– Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen		1 619 020		1 082 805		536 215	49.5
– Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton St. Gallen		259 447		525 341		(265 893)	(50.6)

Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	5, 36	268 854		320 191		(51 337)	(16.0)
Unwiderrufliche Zusagen	5, 37	249 073		193 879		55 193	28.5
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5	42 347		43 451		(1 104)	(2.5)
Derivative Finanzinstrumente:							
– Kontraktvolumen	38	16 964 939		13 081 580		3 883 359	29.7
– Positive Wiederbeschaffungswerte	14, 15, 38	340 237		358 222		(17 985)	(5.0)
– Negative Wiederbeschaffungswerte	14, 15, 38	217 601		285 553		(67 952)	(23.8)
Treuhandgeschäfte	35	1 088 785		1 872 067		(783 282)	(41.8)

→ Kommentar, S. 85–86 → Informationen, S. 112–127 (Anmerkungen)

Konzernerfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2012	2011	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	39	479 122	465 863	13 259	2.8
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		274	530	(256)	(48.2)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		27 933	30 221	(2 288)	(7.6)
Zinsaufwand	39	193 984	207 507	(13 523)	(6.5)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		313 345	289 107	24 239	8.4
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	40	2 704	2 746	(43)	(1.5)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	40	132 831	139 798	(6 967)	(5.0)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	40	19 640	19 258	382	2.0
Kommissionsaufwand	40	16 718	16 320	398	2.4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	40	138 458	145 482	(7 025)	(4.8)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	41	45 446	38 690	6 756	17.5
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		394	2 788	(2 393)	(85.9)
Erträge der nicht konsolidierten Beteiligungen		2 016	2 181	(165)	(7.6)
Liegenschaftenerfolg		1 664	1 398	266	19.0
Anderer ordentlicher Ertrag		1 514	1 643	(130)	(7.9)
Anderer ordentlicher Aufwand		1 252	3 347	(2 095)	(62.6)
Übriger ordentlicher Erfolg		4 337	4 664	(327)	(7.0)
Betriebsertrag		501 586	477 943	23 643	4.9
Personalaufwand	18, 42	173 706	176 889	(3 182)	(1.8)
Sachaufwand	43	105 821	111 437	(5 616)	(5.0)
Geschäftsaufwand		279 527	288 325	(8 798)	(3.1)
Bruttogewinn		222 058	189 617	32 441	17.1
Abschreibungen auf Sachanlagen und Beteiligungen	44	12 489	13 107	(618)	(4.7)
Abschreibungen auf immateriellen Werten	44	18 632	16 911	1 720	10.2
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	45	9 684	4 634	5 050	109.0
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)		181 253	154 965	26 288	17.0
Ausserordentlicher Ertrag	46	8 210	10 928	(2 718)	(24.9)
Ausserordentlicher Aufwand	46	343	408	(65)	(15.9)
Konzerngewinn vor Steuern		189 121	165 485	23 636	14.3
Steuern	47	37 763	29 745	8 017	27.0
Konzerngewinn		151 358	135 740	15 618	11.5

→ Kommentar, S. 90–92 → Informationen, S. 128–131 (Anmerkungen)

Konzernmittelflussrechnung

in 1000 CHF	2012			2011		
	Mittelherkunft -A/+P	Mittelverwendung +A/-P	Saldo	Mittelherkunft -A/+P	Mittelverwendung +A/-P	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis						
Konzerngewinn	151 358			135 740		
Abschreibungen auf Anlagevermögen inkl. immaterieller Werte	31 121			30 018		
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	32 467	23 835		31 620	32 138	
Reserven für allgemeine Bankrisiken						
Aktive Rechnungsabgrenzungen	15 164			0	4 319	
Passive Rechnungsabgrenzungen	10 138				14 165	
Dividendenauszahlung (an Dritte)		49 970			61 308	
Saldo aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	240 248	73 805	166 443	197 378	111 930	85 447

Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen

Kapitalreserve		32 517			41 581	
Gewinnreserve		165			597	
Eigene Beteiligungstitel	2 201			940		
Saldo aus Eigenkapitaltransaktionen	2 201	32 682	(30 481)	940	42 178	(41 238)

Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen

Nicht konsolidierte Beteiligungen	781	1 040		0	2 000	
Liegenschaften	2 900	7 819		10	5 680	
Übrige Sachanlagen	49	4 272		27	16 837	
Immaterielle Werte	0			4 250		
Saldo aus Vorgängen im Anlagevermögen	3 731	13 130	(9 400)	4 287	24 517	(20 230)
Mittelfluss aus Betrieb und Kapital	246 180	119 618	126 562	202 605	178 625	23 979

Mittelfluss aus dem Bankgeschäft

Kundengeschäft						
- Forderungen gegenüber Kunden	35 713				224 427	
- Hypothekarforderungen		1 124 458			1 168 294	
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	526 787			985 674		
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	593 009			508 050		
- Kassenobligationen	43 786	183 107		101 700	230 660	
- Anleiheobligationen	199 400	463 035		367 660	279 451	
- Pfandbriefdarlehen	551 000	83 000		95 000	123 000	
- Zweckkonforme Verwendung von Rückstellungen für Ausfallrisiken		8 095			6 565	
Saldo Kundengeschäft	1 949 695	1 861 695	88 001	2 058 084	2 032 397	25 686
Interbankgeschäft						
- Forderungen gegenüber Banken		182 044		0	287 294	
- Verpflichtungen gegenüber Banken	337 188			233 881		
Saldo aus Interbankgeschäft	337 188	182 044	155 144	233 881	287 294	(53 413)
Übriges Bankgeschäft						
- Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		11 130		0	5 539	
- Finanzanlagen	34 494			60 442	0	
- Forderungen aus Geldmarktpapieren	14			0	3 862	
- Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1 942			130	0	
- Sonstige Forderungen	29 944				37 374	
- Sonstige Verpflichtungen		41 543		20 878		
Saldo aus übrigem Bankgeschäft	66 394	52 674	13 721	81 450	46 775	34 675
Saldo Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	2 353 278	2 096 413	256 865	2 373 415	2 366 466	6 949
Total Mittelfluss	2 599 458	2 216 031	383 427	2 576 020	2 545 092	30 928
Flüssige Mittel		383 427	(383 427)		30 928	(30 928)
Total Mittelherkunft	2 599 458			2 576 020		
Total Mittelverwendung		2 599 458			2 576 020	

[5] Kommentar zur Konzernbilanz

Der konsolidierte Jahresabschluss wurde nach dem Grundsatz «true and fair view» erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Jahresabschluss des Stammhauses sowie der Tochtergesellschaften wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (FINMA-Rundschreiben 2008/2 Rechnungslegung Banken) vom 1. Juni 2012 sowie nach den statistischen Vorschriften erstellt. Die Buchführungsgrundsätze befinden sich im Anhang zur Konzernrechnung (S. 98–102). Im folgenden Text wird jeweils auf die entsprechenden Anmerkungen in den Informationen zur Konzernbilanz (S. 112–127) verwiesen.

Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen konnten auf Stufe Konzern auf hohem Niveau weiter zulegen und belaufen sich auf CHF 22.4 Mia. (+5.1%). Der Treiber dafür war der Bereich Privat- und Geschäftskunden, welcher im Wesentlichen durch Finanzierungen aus dem Kerngeschäft eine Nettozunahme von CHF 926.9 Mio. aufweist. Das Wachstum widerspiegelt die aus Kundensicht weiterhin sehr attraktive Zinssituation und das ungebrochene Vertrauen in die St.Galler Kantonalbank als Finanzierungspartner für die regionale Wirtschaft.

→ Anmerkung 5

Finanzanlagen

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 1.8 Mia. beinhalten grösstenteils kotierte, repofähige, festverzinsliche Titel guter Qualität. Wie schon im Vorjahr erfolgte auch im Geschäftsjahr 2012 eine enge Überwachung der verschiedenen Risikosichten wie das Währungs-exposure und die Länderrisiken. Die aus notleidenden Kundenpositionen ersteigerten Liegenschaften werden ebenfalls in den Finanzanlagen geführt. Deren Bestand bewegt sich mit CHF 0.2 Mio. leicht unter dem Vorjahr (CHF 0.3 Mio.).

→ Anmerkung 10 und 23

Sachanlagen

Die Bankgebäude machen mit einem Buchwert von CHF 155.3 Mio. (Vorjahr CHF 156.9 Mio.) den Grossteil der Sachanlagen von CHF 177.9 Mio. aus (Vorjahr CHF 180.6 Mio.). Sie beinhalten das physische Vertriebsnetz des SGKB Konzerns. Bei den Bankgebäuden beträgt das über mehrere Jahre errechnete durchschnittliche Investitionsvolumen etwa CHF 5 bis 10 Mio. p.a. Damit ist einerseits die Werterhaltung der Gebäude gewährleistet; andererseits können die Betriebsabläufe, das Erscheinungsbild sowie die Sicherheitsnormen laufend den Anforderungen angepasst werden. Der St.Galler Kantonalbank Gruppe ist es zudem ein Anliegen, ihre Liegenschaften auf einen ökologisch hohen Standard zu bringen, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden stetig zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die übrigen Sachanlagen umfassen im Wesentlichen Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgaräte, Büromaschinen, Mobiliar sowie Telekommunikationsinfrastruktur.

Die Investitionen des Berichtsjahres bewegen sich mit CHF 12.1 Mio. wieder im Bereich der langfristigen Zielgrösse. Im Rahmen der ordentlichen Investitionstätigkeit wurden vor allem die Bankgebäude und Betriebseinrichtungen der Niederlassungen Teufen, Diepoldsau und Rorschach saniert. Im Vorjahr fielen die Investitionen des angemieteten Bankgebäudes «Apollo» der Hyposwiss Zürich ins Gewicht, wo ein beträchtliches Umbauvolumen realisiert wurde.

Investitionen

(in Mio. CHF)	2012	2011	Zielgrösse
Bankgebäude und andere Liegenschaften	8.0	5.9	7.6
Betriebseinrichtungen, Mobiliar und Maschinen	2.6	14.7	0.9
Informatik und Telekommunikation	1.5	1.9	2.5
Total Investitionen Sachanlagen	12.1	22.5	11.0

→ Anmerkung 12

Immaterielle Werte

Die immateriellen Werte bestehen aus dem durch den Erwerb der Hyposwiss Private Bank Genève SA entstandenen Goodwill. Er wurde im Berichtsjahr um CHF 18.6 Mio. abgeschrieben (Vorjahr CHF 16.9 Mio.).

→ Anmerkung 12 und 44

Kundengelder

Die Kundengelder wiesen im Geschäftsjahr wiederum eine deutliche Zunahme um CHF 1.0 Mia. auf einen Bestand von CHF 19.9 Mia. auf. Die Zunahme verteilt sich je hälftig auf die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, welche sich von CHF 10.7 Mia. um rund CHF 0.5 Mia. auf CHF 11.2 Mia. erhöhten und auf die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden, welche sich von CHF 7.7 Mia. um CHF 0.6 Mia. auf CHF 8.3 Mia. erhöhten. Die hohe Liquiditätshaltung der Kunden ist unter anderem auf die anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheiten und uneinheitliche Entwicklung der wichtigsten Börsenindices in Europa zurückzuführen. Aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus verzeichneten zudem die Kassenobligationen einen Rückgang um CHF 0.1 Mia. auf CHF 0.3 Mia.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Die Refinanzierung der neuen Kundenausleihungen konnte im Wesentlichen über das Wachstum der Kundengelder vorgenommen werden. Dies führte dazu, dass der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen nur leicht höher liegt als im Vorjahr (CHF 4.2 Mia./Vorjahr CHF 4.0 Mia.). Im Zuge einer langfristigen Mittelbeschaffung wurde dennoch ein Teil der fälligen Anleihen und Pfandbriefdarlehen durch Neuemissionen ersetzt.

→ Anmerkung 19 und 20

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die gefährdeten Forderungen (Impaired Loans) bewegen sich nach wie vor auf tiefem Niveau und belaufen sich auf CHF 675.3 Mio. (Vorjahr CHF 673.0 Mio.). Unter Abzug der geschätzten Verwertungserlöse der Sicherheiten resultiert ein Nettoschuldbetrag von CHF 181.1 Mio. (Vorjahr CHF 170.4 Mio.). Durch die konsequente Bewirtschaftung des Portfolios konnte der Bestand an Rückstellungen für Ausfallrisiken reduziert werden (CHF 144.3 Mio., Vorjahr CHF 149.4 Mio.). Die überfälligen Forderungen (Non Performing Loans) liegen mit CHF 55.7 Mio. leicht über dem Vorjahreswert von CHF 48.4 Mio. und damit weiterhin auf historisch tiefem Niveau. Es gehört zur Kreditpolitik der St.Galler Kantonalbank, Problempositionen möglichst rasch einer Lösung zuzuführen, weshalb der Anteil der Kapitalrückstellungen an den Kundenausleihungen nur 0.65% (Vorjahr 0.70%) beträgt.

→ Anmerkung 6, 7, 8 und 22

Eigenkapital

Das Jahresergebnis führte zu einer leichten Zunahme des Eigenkapitals um CHF 70.9 Mio. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine Dividende von CHF 15 pro Aktie vor, was einer Ausschüttung von CHF 83.6 Mio. bzw. einer Ausschüttungsquote in Bezug auf das Konzernergebnis von 55.2% entspricht.

Nach den schweizerischen Eigenmittelvorschriften erhöhte sich die Überdeckung der Eigenmittel für den Konzern per 31. Dezember 2012 auf 83.5% (Vorjahr 80.4%). Für das Stammhaus betragen diese Werte 75.5% bzw. 71.7% im Vorjahr. Aufgrund der sehr komfortablen Eigenmittelausstattung können diese Vorschriften auch nach der am 13. Februar 2013 erfolgten Aktivierung des antizyklischen Eigenmittelpuffers von 1% eingehalten werden. Weitere Informationen zur Eigenmittelberechnung finden sich im Abschnitt «Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften» im Anhang zur Konzernrechnung.

→ Anmerkung 1

[6] **Verwaltete Vermögen**

Die Verwalteten Vermögen der St.Galler Kantonalbank Gruppe konnten im Jahr 2012 eine Steigerung von CHF 37.5 Mia. auf CHF 38.2 Mia. (+1.8%) verzeichnen. Währungs- und Kurseinflüsse führten in der Summe zu einem Performance-Effekt von CHF 0.9 Mia. (inkl. Zins- und Dividendenzahlungen). Zum Net New Money hat der Bereich Privat- und Geschäftskunden CHF 0.7 Mia. beigetragen, während im Private Banking netto CHF 0.9 Mia. abgeflossen sind. Letzteres ist generell auf das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft und insbesondere auf die für die Kunden resultierenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Doppelbesteuerungsabkommen zurückzuführen. Ein weiterer Grund liegt im Ausstieg aus dem Geschäft mit US-domizilierten Kunden, zu welchem sich die St.Galler Kantonalbank im November 2011 aufgrund der Entwicklungen im regulatorischen Bereich und aus Risikoüberlegungen entschieden hatte.

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr bei den Verwalteten Vermögen ein Nettoabfluss (negatives Net New Money) von CHF 0.2 Mia. (Vorjahr: Neugeldzufluss von CHF 1.3 Mia.).

Der Anteil der reinen Aktienpositionen an den Verwalteten Vermögen betrug rund CHF 6.1 Mia. oder 16.0% (Vorjahr CHF 5.8 Mia. oder 15.5%). Der Anteil der Anlagefonds, strukturierten Produkte und übrigen Assets belief sich auf CHF 14.4 Mia. oder 37.8% (CHF 13.5 Mia. oder 35.9%) der Verwalteten Vermögen. Diese Anlagekategorien enthalten zum Teil ebenfalls Aktien.

→ Anmerkung 34



ÜBERZE



«1400 Sekunden Gallus»: Projektion an die Fassade des Regierungsgebäudes
anlässlich der Eröffnungsfeier, 20. April 2012.

[7] Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung

Im folgenden Text wird auf die Informationen zur Erfolgsrechnung (S. 128–131) verwiesen.

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Das weitere Verflachen der Zinskurve beeinflusste das Kundenverhalten und damit auch den Erfolg aus dem Zinsengeschäft im Geschäftsjahr 2012 spürbar; der Erfolg aus dem Zinsengeschäft liegt mit CHF 313.3 Mio. deutlich über dem Vorjahr (CHF 289.1 Mio.).

Die sehr tiefen Marktzinsen veranlassten die Kunden einerseits, auf der Aktivseite vermehrt Festhypotheken abzuschliessen, um das tiefe Zinsniveau zu fixieren. Die Bedeutung des Hypothekengeschäfts zeigt sich darin, dass dessen Anteil 84.7% des gesamten Zins- und Diskontertrages ausmachte (Vorjahr 90.0%). Der Anteil der Festhypotheken am gesamten Hypothekarbestand erhöhte sich per 31. Dezember 2012 auf 77.6% (Vorjahr 76.7%). Der Anteil der Geldmarkthypotheken, die ebenfalls eine feste Laufzeit aufweisen, liegt bei 19.6% (Vorjahr 19.3%).

Das Anlegerverhalten der Kunden führte andererseits auf der Passivseite zu einer weiteren leichten Zunahme der kurzfristigen Gelder, um bei künftig steigenden Zinsen vom Zinsanstieg zu profitieren. Dadurch erhöhte sich die Fristeninkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz, was Zinsabsicherungsmassnahmen der Bank erforderlich machte, um gegen einen künftigen Anstieg der Marktzinsen geschützt zu sein. Das Absicherungsdispositiv wurde im Geschäftsjahr noch ausgebaut. Aufgrund der günstigen Marktbedingungen resultierte jedoch trotz höherem Absicherungsvolumen eine gegenüber dem Vorjahr tiefere Belastung in der Erfolgsrechnung.

Durch die günstigeren Zinsabsicherungsmassnahmen und den sehr erfreulichen Volumenzuwachs konnte der Zins- und Diskontertrag trotz des tieferen Zinsniveaus in Summe mit CHF 479.1 Mio. um rund CHF 13.3 Mio. gegenüber dem Vorjahresergebnis gesteigert werden (+2.8%). Die Kosten für die Zinsabsicherungsmassnahmen belaufen sich auf CHF 7.1 Mio. (Vorjahr CHF 33.5 Mio.).

Der Zins- und Dividendenertrag aus den Finanzanlagen und dem Handelsbestand verzeichnet einen Rückgang von CHF 2.5 Mio.

Eine Anpassung der Konditionen auf Grund des tiefen Zinsniveaus bewirkte auf der Passivseite einen Rückgang des Zinsaufwandes, welcher sich um 6.5% auf CHF 194.0 Mio. (Vorjahr CHF 207.5 Mio.) reduzierte. Hier fielen verschiedene Faktoren ins Gewicht:

Aufgrund der Zinssituation und der sehr tiefen kurzfristigen Zinsen konnten auf der Passivseite die Konditionen bei den Kundengeldern nur noch beschränkt und nicht im Ausmass der Aktivseite reduziert werden.

Die Refinanzierung der Kundenausleihungen konnte grösstenteils mit Spar- und Anlagegeldern vorgenommen werden. Der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen liegt nur leicht über dem Vorjahresniveau (CHF 4.2 Mia./Vorjahr CHF 4.0 Mia.). Deren Neuemissionen konnten ebenfalls zu tieferen Zinsen abgeschlossen werden. Im Interbankgeschäft legten sowohl die Forderungen wie auch die Verpflichtungen zu (CHF 0.2 Mia. bzw. CHF 0.3 Mia.).

Der Anstieg des Zins- und Diskontertrags (CHF 13.3 Mio.) und der tiefere Zinsaufwand (CHF 13.5 Mio.) konnte den leichten Ertragsrückgang aus den Finanzanlagen und des Handelsbestands (CHF 2.5 Mio.) mehr als kompensieren. In Summe resultiert ein Erfolg aus dem Zinsengeschäft, der deutlich über dem Vorjahresresultat zu liegen kommt (CHF 24.2 Mio. bzw. 8.4%).

→ Anmerkung 39

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft war im Jahr 2012 durch anhaltende wirtschaftliche Unsicherheiten wie die Staatsverschuldung in der Euro-Zone und den starken Schweizer Franken geprägt. Trotz einer positiven Entwicklung der wichtigsten Börsenindizes im zweiten Halbjahr war das Anlegerver-

halten weiterhin sehr zurückhaltend. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft beläuft sich auf CHF 138.5 Mio., was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von CHF 7.0 Mio. oder 4.8% entspricht. Der Rückgang wurde zu wesentlichen Teilen durch tiefere Assets under Management verursacht, was vor allem bei den Erträgen aus den Treuhandkonti (CHF –1.9 Mio.), im Vermögensverwaltungsgeschäft (CHF –1.9 Mio.) und bei den Fondserträgen (CHF –2.1 Mio.) erkennbar ist.

Die für die zusätzliche Steigerung des indifferenten Geschäfts wichtige Umschichtung in das Ausserbilanzgeschäft hat nicht im erwarteten Umfang stattgefunden. Im Geschäftsjahr verzeichneten die Verwalteten Vermögen einen Netto-Abfluss (negatives Net New Money) von CHF 0.2 Mia.

→ Anmerkung 40

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte mit CHF 45.4 Mio. das Vorjahresergebnis von CHF 38.7 Mio. um 6.8 Mio. übertreffen. Der starke Schweizer Franken führte zu hoch gehandelten Volumina in fremden Sorten bzw. Devisen, wodurch der Erfolg um CHF 0.2 Mio. auf CHF 39.9 Mio. gesteigert werden konnte. Die grösste Abweichung gegenüber Vorjahr ist durch den gesteigerten Erfolg aus dem eigenen Wertschriftenbestand (Nostro) zu verzeichnen, welcher im Jahr 2012 einen Gewinn von CHF 4.7 Mio. verzeichnete (Vorjahr Verlust CHF 2.0 Mio.).

→ Anmerkung 41

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag mit CHF 173.7 Mio. um CHF 3.2 Mio. oder 1.8% unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Wegfall der Einmaleinlage von CHF 5.2 Mio. in die Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank AG im Vorjahr zurückzuführen. Der leicht höhere Personalbestand sowie die ordentlichen Lohnerhöhungen führten zu einem leicht höheren Aufwand für Gehälter, Zulagen und Personalnebenkosten.

→ Anmerkung 42

Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt mit CHF 105.8 Mio. um CHF 5.6 Mio. oder 5.0% unter dem Vorjahr. Darin widerspiegeln sich zum einen die Effizienzgewinne aus den in den letzten Jahren ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung. Zum andern ist im Vorjahresvergleich das Informatikprojekt bei der Hyposwiss Zürich und dem Stammhaus weggefallen, mit dem die IT-Plattformen des Kernbankensystems Avaloq von beiden Banken zusammengeführt wurden (Projektkosten im Vorjahr CHF 6.8 Mio.). Aus der vereinheitlichten IT-Plattform wiederum ergaben sich weitere Effizienzgewinne in Betrieb und Unterhalt. Gestiegen sind demgegenüber die Aufwände für die Abklärungen zu den Doppelbesteuerungsabkommen und der Abgeltungssteuer.

Zur Abgeltung der Staatsgarantie leistete die Bank dem Kanton St. Gallen gemäss Art. 7 des Kantonalbankgesetzes für das Jahr 2012 einen Beitrag von CHF 7.3 Mio. (Vorjahr CHF 6.8 Mio.). Die Höhe der Abgeltung steht in Relation zu den nach Bankengesetz bzw. Eigenmittelverordnung erforderlichen Eigenmitteln. Es wird ein Abgeltungssatz am oberen Ende des gemäss Kantonalbankgesetzes möglichen Prozentsatzes angewendet.

→ Anmerkung 43

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen lagen mit CHF 31.1 Mio. rund CHF 1.1 Mio. über dem Vorjahr. Der Anstieg kann im Wesentlichen durch die Vergleichszahlungen (Anglo Irish Bank, Versicherungsgesellschaft) an die St.Galler Kantonalbank im Vorjahr begründet werden, wo ein Teil dieser Vergleichszahlungen als rückwirkende Reduktion des Kaufpreises verbucht werden konnte. Dadurch reduzierten sich die jährlichen Abschreibungen auf dem Goodwill. Die Abschreibung des Goodwills betrug im vergangenen Geschäftsjahr CHF 18.6 Mio., während sie sich im Vorjahr auf CHF 16.9 Mio. belief.

Andererseits lagen die Abschreibungen bei den Sachanlagen und Liegenschaften mit CHF 12.5 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF 13.1 Mio., weil die Avaloq-Einmallyzenzen im zweiten Quar-

tal 2011 nun vollständig abgeschrieben waren und deshalb die entsprechenden Abschreibungen weggefallen sind.

Bei den Abschreibungen ist ferner zu beachten, dass sie keine Amortisationen für IT-Investitionen enthalten. Gemäss den geltenden Outsourcingverträgen werden diese von den IT-Providern getragen und jährlich in Rechnung gestellt. Sie sind somit Bestandteil des Sachaufwandes.

→ Anmerkung 44 und 46

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 9.7 Mio. und verzeichnen damit gegenüber dem Vorjahr (CHF 4.6 Mio.) einen Anstieg von CHF 5.0 Mio. Die Bildung setzt sich wie folgt zusammen:

Bei den Rückstellungen für Ausfallrisiken ist lediglich eine Bildung von CHF 2.4 Mio. notwendig (Vorjahr CHF 0.5 Mio.), womit sich diese Risiken nach wie vor auf Tiefstständen bewegen. Der Rückstellungsbedarf stammt grösstenteils aus der Wertberichtigung von Risikofinanzierungen, die bisher durch den mit insgesamt CHF 5 Mio. ausgestatteten Risikofonds abgedeckt waren. Der Risikofonds wurde per 31. Dezember 2012 aufgelöst und die notwendigen Rückstellungen für die Risikofinanzierungen in Form von Einzelwertberichtigungen dem Rückstellungsaufwand belastet (CHF 2.7 Mio.).

Die Rückstellungsbildung für übrige und andere Geschäftsrisiken beläuft sich auf CHF 6.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.0 Mio.).

Die Verluste belaufen sich auf CHF 0.8 Mio. und sind mehrheitlich als Abwicklungsverluste zu klassieren (Vorjahr CHF 1.2 Mio.).

→ Anmerkung 45

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag enthält unter anderem die Auflösung des oben erwähnten Risikofonds von CHF 5.0 Mio. Zusammen mit weiteren kleineren Positionen ergibt sich im Konzern ein ausserordentlicher Erfolg von CHF 7.9 Mio. (Vorjahr CHF 10.5 Mio.).

→ Anmerkung 46

Steuern

Seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (1. Januar 2000) untersteht die St. Galler Kantonalbank der normalen Steuerpflicht für Reinertrags- und Kapitalsteuern analog den übrigen juristischen Personen im Kanton St. Gallen. Gesamthaft entstand ein Steueraufwand von CHF 37.8 Mio. (Vorjahr CHF 29.7 Mio.). Davon waren CHF 15.3 Mio. direkte Bundessteuern (Vorjahr CHF 11.2 Mio.).

→ Anmerkung 47

[8] Risikosituation

Wie andere Banken oder Finanzinstitute sieht sich auch der Konzern der St.Galler Kantonalbank mit verschiedenen Risiken konfrontiert. Das Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken wird als eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsleitung betrachtet. Die Grundlage für das Management der Risiken stellt die vom Verwaltungsrat erlassene und auch im Berichtsjahr überprüfte Risikopolitik dar. Allgemeine Angaben zum Prozess des Risikomanagements können dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Die folgenden Ausführungen beschreiben die aktuelle Risikosituation des Konzerns in Bezug auf die verschiedenen Risikoarten.

Kreditrisiken

Bonitätsprüfung

Im Kreditgeschäft erfolgten Kontrollen durch umfangreiche Bonitätsprüfungen der internen sowie der externen Revision. Grosse Einzelengagements und gezielt ausgewählte Positionen wurden einer vertieften Prüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden die wesentlichen Arbeitsprozesse beurteilt. In 2012 umfasste die Prüfung 7% (Vorjahr 8%) des Kundenausleihungsvolumens. Der Prüfungsumfang bei den gefährdeten Forderungen belief sich auf 38% (Vorjahr 16%) des Bestandes. Die angemessene Abdeckung der Risikosituation durch Wertberichtigungen wurde dabei be-

stätigt. So weist der Konzern für das Berichtsjahr einen Aufwand von CHF 9.7 Mio. für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste aus (Vorjahr CHF 4.6 Mio.).

Verteilung auf die Ratingklassen und -stufen

Allgemeine Ausführungen über das Ratingsystem sind dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Jahresrechnung zu entnehmen.

Die Verteilung der Kreditlimiten für die buchführungspflichtigen Kunden auf die Ratingstufen ist in unten stehender Grafik dargestellt.

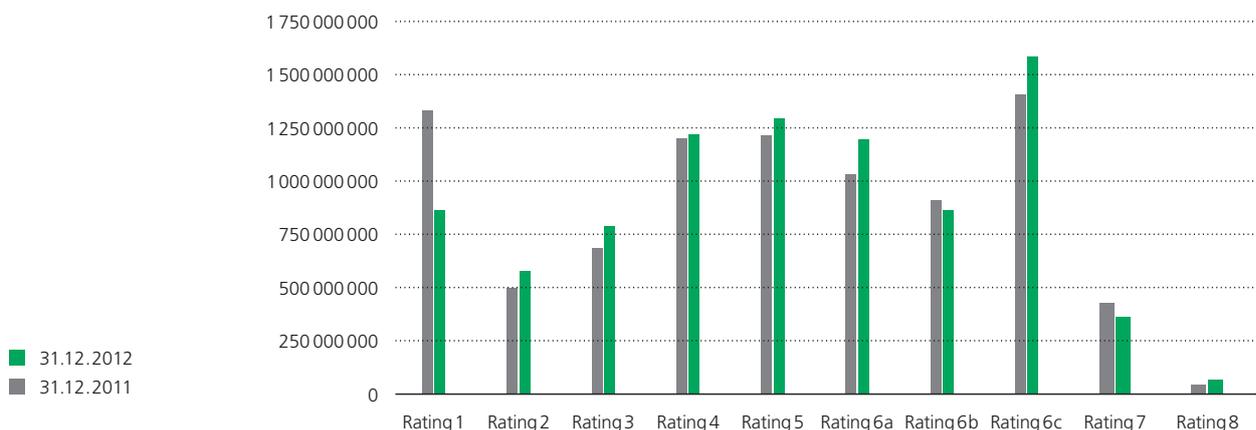
Die Ratingstufe 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufe 8 das schlechteste. Aufgrund des sehr hohen Anteils an Kundenvolumen in der Ratingstufe 6 wurden diese in die Unterkategorien a – c unterteilt, um ein detaillierteres Bild zu erhalten.

Mit total 41.3% (oder CHF 3.65 Mia.) machen die Kreditlimiten in der Ratingstufe 6 (a, b und c) wie im Vorjahr (38.3%) den grössten Anteil aus.

Die natürlichen Personen werden in die Risikostufen 1 bis 6 eingeteilt, wobei die Risikostufe 6 das kleinste und die Risikostufe 1 das grösste Risiko darstellt.

Der grösste Anteil (CHF 10.8 Mia. oder 72.3%) an Kreditlimiten von natürlichen Personen liegt

Verteilung Kreditlimiten buchführungspflichtiger Kunden Stammhaus (in CHF)



in der zweitbesten Risikostufe 5 (Vorjahr CHF 11.1 Mia. oder 76.6%). Der Risikostufe 4 wurden CHF 3.7 Mia. (24.8%) zugeteilt (Vorjahr CHF 2.8 Mia. oder 19.7%). Die Verschiebung von der Risikostufe 5 in die Risikostufe 4 ist auf die Umteilung sämtlicher Exception-to-Policy-Positionen zurückzuführen. Die Risikostufe 1 beinhaltet im Wesentlichen öffentlich-rechtliche Körperschaften. Der Rückgang im Jahr 2012 ist auf die Minderbeanspruchung der Limiten zurückzuführen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Kreditportfolio des Stammhauses bzw. des Konzerns stabil und von hoher Qualität ist.

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans)

Die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut Forderungen, deren Eingang als kritisch beurteilt wird. Das Volumen dieser gefährdeten Forderungen betrug CHF 675.3 Mio. (Vorjahr 673.0 Mio.), welches sich auf 565 Positionen verteilte (Vorjahr 534). Im Berichtsjahr wurden 99 Risikopositionen erledigt (Vorjahr 122), welchen 130 Neuzugänge (Vorjahr 115) insbesondere von kleineren Engagements gegenüberstanden. Die durchschnittliche Engagementhöhe hat sich leicht reduziert.

Überfällige Forderungen (Non Performing Loans)

Der Gesamtbetrag der Ausleihungen, bei denen die Zinszahlungen oder die Rückzahlungen als gefährdet zu betrachten sind (in der Regel bei Ausständen, die älter als 90 Tage sind) oder bei denen keine Zinsen mehr belastet werden, betrug zum Jahresende CHF 55.7 Mio. oder 0.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 48.4 Mio. oder 0.2%). Die entsprechenden Zinsrückstellungen beliefen sich auf CHF 1.3 Mio. oder 0.3% des Zins- und Diskontertrages (Vorjahr CHF 0.9 Mio. oder 0.2%). Die tatsächlichen Zinsverluste im Jahr 2012 betrugen CHF 0.1 Mio. oder 0.0% des Zins- und Diskontertrages (Vorjahr CHF 0.6 Mio. oder 0.1%).

Risikoverteilungsvorschriften

Per 31. Dezember 2012 bestanden auf Stufe Konzern keine meldepflichtigen Klumpenrisiken. Das Kreditvolumen der zehn grössten kommerziellen Schuldner belief sich per 31. Dezember

2012 auf CHF 1.3 Mia. oder 5.8% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 1.1 Mia. oder 5.3%).

Länderrisiken

Die Auslandengagements betragen zum Bilanzstichtag CHF 3.3 Mia. oder 11.8% der Bilanzsumme (Vorjahr CHF 3.3 Mia. oder 12.7%). Dabei handelt es sich mehrheitlich um Triple A bis Single A geratete Bankforderungen und Finanzanlagen. Per Ende 2012 bestand für die nach dem Risikodomizilprinzip beurteilten Länderrisiken nur ein unbedeutender Wertberichtigungsbedarf.

Marktrisiken

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimit für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem Value-at-risk (VAR)-Ansatz basiert (vgl. Risikomanagement, S. 105–106) und die in einem angemessenen Verhältnis zu den vorhandenen Eigenmitteln steht. Für die Risikomessung wird eine moderne Standardsoftware eingesetzt.

Per Ende 2012 bzw. 2011 bestand für sämtliche Positionen folgender Marktrisiko-VAR:

(in 1000 CHF)	per 31.12.2012	per 31.12.2011
Zinsrisiko	107 789	102 700
Währungsrisiko	1 478	642
Aktienkursrisiko	7 510	6 489
Edelmetallrisiko	0	0
Diversifikationseffekt	-9 261	-7 204
Total Risiko	107 516	102 627

Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Marktrisiko-VAR beim Zinsrisiko wegen der erhöhten Volatilität des zugrundeliegenden Risikofaktors. Es wird ein historischer VAR berechnet mit einer Beobachtungsperiode von 500 Tagen und einer Haltedauer von 30 Tagen. Das Konfidenzintervall beläuft sich auf 99%.

Handelsbestände

Das Marktrisiko der Handelsbestände wird mit der Value-at-risk-Methode gemessen und mit einer Limite überwacht. Der VAR des Handelsbuches ist per 31. Dezember 2012 CHF 3.1 Mio. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr (CHF 1.7 Mio.) beruht im Wesentlichen auf dem höheren Handelsbestand.

Zinsänderungsrisiken der Bilanz

Das Zinsänderungsrisiko der Bilanzstruktur wird ebenfalls anhand einer Value-at-risk-Limite überwacht. Der VAR (vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) im Jahr 2012 lag im Bereich von CHF 64.4 Mio. bis CHF 107.8 Mio. (Vorjahr CHF 101.1 Mio. bis CHF 185.5 Mio.). Das Exposure gegenüber Zinsrisiken im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital von CHF 2.1 Mia. per 31. Dezember 2012 (Vorjahr CHF 1.9 Mia.) war somit tiefer als im Vorjahr. Die Sensitivität des Eigenkapitals (Modified Duration) lag im Jahr 2012 zwischen 6.8% und 13.0% und im Durchschnitt bei 9.4% (Vorjahr 8.3% und 12.0% und im Durchschnitt bei 10.5%). Am 31. Dezember 2012 belief sich die Sensitivität des Eigenkapitals auf 9.1% (Vorjahr 12.0%). Die relativ hohe Risikozahl ist auf das sehr konservative Replikationsmodell für Bodensatzprodukte zurückzuführen, welches den Einfluss von nichtparallelen Zinskurvenverschiebungen besonders hervorhebt. Die St.Galler Kantonalbank Gruppe weist damit methodenbedingt eine, im Verhältnis zu anderen Banken, wesentlich höhere Sensitivität des Eigenkapitals aus.

Währungsrisiken

Die Devisen-Nettoposition des Konzerns inkl. Edelmetallen betrug per Ende 2012 CHF 69.4 Mio. (Vorjahr CHF 53.7 Mio.). Darin enthalten ist das Eigenkapital der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, welches bei dieser Tochtergesellschaft in Form von Bankforderungen und Finanzanlagen in Euro angelegt ist.

Die Fremdwährungsbestände setzten sich vorwiegend aus EUR und USD zusammen.

Wertschriftenkurs- und Liquiditätsrisiken

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 1.8 Mia. (Vorjahr CHF 1.8 Mia.) beinhalten grösstenteils kotierte bzw. an repräsentativen Märkten gehandelte Titel guter Qualität, von denen die meisten festverzinsliche Papiere sind. Diese Titel werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten und dienen zur Sicherstellung der bankengesetzlichen Liquidität. Das Zinsrisiko, das sich aus diesen Beständen ergibt, wird im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken

der Bilanz überwacht. Zusätzlich wird die Bonität der Anleihen regelmässig überprüft. Der Anteil Wertschriften in den Ländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) beträgt nur CHF 29.0 Mio. (Vorjahr CHF 76.1 Mio.) und wird sehr eng überwacht.

Andere Marktrisiken

Der Konzern hielt keine Rohstoffpositionen. Der Bestand an Liegenschaften zum Wiederverkauf betrug am 31. Dezember 2012 CHF 0.065 Mio. (Vorjahr CHF 0.3 Mio.). Die Anzahl Liegenschaften reduzierte sich im Berichtsjahr von 3 auf 1.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Die Liquiditätsvorschriften wurden dauernd eingehalten. Die Verpflichtungen, welche als Passivklumpen im Sinne von Art. 18 BankV zu betrachten sind, werden ordnungsgemäss der Revisionsstelle gemeldet. Per 31. Dezember 2012 überschritt keine Position die meldepflichtige Limite.

Die St.Galler Kantonalbank konnte nicht zuletzt dank ihres guten Ratings ihre Finanzierungsbedürfnisse jederzeit über den Interbanken- oder Kapitalmarkt abdecken. Die Verwerfungen und Spannungen an den internationalen Finanzmärkten hatten keinen negativen Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns. Wie bereits im Vorjahr flossen auch im Berichtsjahr der St.Galler Kantonalbank weiter Kundengelder zu. Zur Überbrückung allfälliger Liquiditätsengpässe stehen der St.Galler Kantonalbank zudem repofähige Titel in Form von Finanzanlagen im Umfang von CHF 1.5 Mia. zur Verfügung, die jederzeit eine Refinanzierung durch die Schweizerische Nationalbank ermöglichen.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem

Der Konzern verfügt über eine wirksame Trennung der Funktionen, ein gut ausgebautes internes Kontrollsystem (IKS) sowie ausreichende Führungskontrollen. Nach Ansicht der Geschäftsleitung sind die Voraussetzungen für eine ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung und eine rasche Aufdeckung allfälliger grösserer Fehler gegeben.

Die Prüfung des IKS bildet einen Schwerpunkt bei den Prüfungsarbeiten der internen Revision. Die Qualität von zentralen Verarbeitungsprozessen wird laufend überwacht und rapportiert.

Outsourcing

Ein wesentliches operationelles Risiko stellt für einen Finanzdienstleister die Sicherheit und Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Das Outsourcing ist vertraglich geregelt. Zudem verfügt die St.Galler Kantonalbank über ein Sicherheitskonzept, welches modernen Anforderungen Rechnung trägt und laufend aktualisiert wird.

Gemäss den Prüfungsberichten werden die Vorgaben der FINMA betreffend Outsourcing eingehalten.

Recht und Compliance

Die Abteilung Recht & Compliance verfolgt die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben eng und setzt diese intern um. Sie ist darum bemüht, alles vorzukehren, um Gesetzesverletzungen oder Regelverstösse durch die Bank, dessen Organe oder Mitarbeiter zu verhindern. Dies betrifft insbesondere, aber nicht nur, die Vereinbarung über die Standesregeln zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB 08) und die einschlägigen Gesetze und Verordnungen im Bereich der Geldwäschereibekämpfung. Entsprechend gehört auch die dauernde eigene Weiterbildung der Abteilung, aber auch jene der Kundenberater und der Führungskräfte ins Aufgabengebiet der Abteilung Recht & Compliance. Bei der Pflege der Kundenbeziehungen müssen je nach Risikoeinschätzung unterschiedlich strenge Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Mittels eines regelmässigen Reportings wird auch der Informationsfluss von den Tochtergesellschaften zur fachführungsverantwortlichen Abteilung im Stammhaus sichergestellt. Neben fünf angedrohten Verfahren sind acht Gerichtsfälle gegen die St.Galler Kantonalbank bzw. ihre Tochtergesellschaften hängig. Wo als notwendig erachtet, wurden entsprechende Rückstellungen für Rechtsfälle gebildet.

Verfahren im Zusammenhang mit dem Konkurs von Bernard L. Madoff vergleichsweise erledigt

Der Konkursverwalter der Bernard L. Madoff Investment Securities LLC (BLMIS) hatte im Jahre 2010 u. a. gegen die Tochtergesellschaft Hypo-swiss Private Bank Geneva SA eine Klage über USD 182 Mio. eingereicht, die mit einer schweizerischen «paulianischen Anfechtung» vergleichbar ist. Die Klage konnte im Mai 2012 vergleichsweise erledigt werden, ohne dass die Bank im Ergebnis zu Schaden gekommen ist.

Keine zivil- und steuerrechtliche Verfahren gegen die Bank

Die in den Medien im Spätherbst 2011 kolportierte mögliche Milliardenklage gegen die Hypo-swiss Zürich im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um den russischen Rohstoffkonzern Norilsk Nickel ist ebenso wenig eingereicht worden, wie angedrohte steuerrechtliche Verfahren. Die Kontrahenten der Auseinandersetzung haben sich zwischenzeitlich geeinigt.

[9] Anhang zur Konzernrechnung

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Bank- und Beratungstätigkeit des Konzerns der St.Galler Kantonalbank (SGKB Konzern) umfasst alle Geschäftsbereiche einer Universalbank. Bedeutend sind vor allem der Bereich Privat- und Geschäftskunden sowie die private und institutionelle Vermögensberatung.

Der SGKB Konzern verfügt mit dem Stammhaus, der St.Galler Kantonalbank, über ein dichtes Niederlassungsnetz von 37 Geschäftsstellen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Im Kanton St. Gallen ist die St.Galler Kantonalbank Marktführerin. Der Konzern hat weitere Standorte in Zürich (Hyposwiss Privatbank AG: «Hyposwiss Zürich»), in Genf (Hyposwiss Private Bank Genève SA: «Hyposwiss Genf») und in München/Deutschland (St.Galler Kantonalbank Deutschland AG: «SGKB Deutschland»). Die Hyposwiss Genf verfügt in Portugal über eine Zweigniederlassung in Lissabon, die SGKB Deutschland über eine Zweigstelle in Frankfurt am Main.

Die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich verarbeiten ihre Daten mit dem Avaloq Banking System (Avaloq). Die beiden Banken werden auf einer gemeinsamen Datenbank-Instanz in einem Mandantenkonzept geführt. Der Betrieb von Avaloq erfolgt durch Swisscom IT Services AG (eine 100%ige Tochtergesellschaft der Swisscom AG), während gewisse Umsysteme von Inventx AG betrieben werden. Die Hyposwiss Genf inklusive ihrer Zweigniederlassung in Lissabon hat die bankfachliche Informatik- und Backoffice-Verarbeitung an die Credit Agricole (Suisse) SA ausgelagert («Sogea»). Die interne Informatikinfrastruktur wird durch die GBO SA, Genf, unterhalten. Die Informatik der SGKB Deutschland wird ebenfalls im Outsourcing-Verhältnis betrieben. Das Kernsystem der Bankenplattform wird durch die Fiducia IT AG, Karlsruhe, betreut. Ergänzend betreibt die DZ-Bank AG, Frankfurt am Main, die Applikation für die Wertschriftenverarbeitung und den Zahlungsverkehr sowie die VWD AG, Kaiserslautern, das Portfoliomanagementsystem. Die technische und administrative Betreuung der Infrastruktur erfolgt mit Unterstützung der TSG Technologie Service GmbH, Kassel (eine Tochtergesellschaft der Fiducia IT AG).

Die Hauptgeschäftssparte des Konzerns und zugleich die Haupteinnahmequelle ist mit einem Anteil von 62% (Vorjahr 60%) am Betriebsertrag das Zinsdifferenzgeschäft. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 28% (Vorjahr 30%) und das Handelsgeschäft 9% (Vorjahr 8%) zum Betriebsertrag bei. Die Haupttätigkeiten können wie folgt beschrieben werden:

Zinsengeschäft

Die Gewährung von Krediten erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten, aber auch auf Gewerbe- und Industrieliegenschaften. Kommerzielle Kredite werden in der Regel an buchführungspflichtige Kunden gewährt. Für die Ausleihungen an die öffentliche Hand haften keine speziellen Sicherheiten. Auslandforderungen gegenüber Kunden sind mehrheitlich durch realisierbare Pfänder gedeckt. Der Auslandanteil an den Kundenausleihungen beträgt 3.9% (Vorjahr 4.3%).

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der SGKB Konzern bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universal- und Privatbank an; dazu gehören insbesondere die Anlageberatung, die Vermögensverwaltung, die Finanzplanung sowie der Zahlungsverkehr. Die Anlagekunden werden in den Niederlassungen von spezialisierten Teams beraten und betreut. Das bei der Hyposwiss Zürich zentralisierte Investment Center unterstützt die Kundenberater bei den kundenspezifischen Anlageentscheidungen und setzt die gruppenweite Anlagepolitik um. Die Pflege der Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden erfolgt durch den Hauptsitz. Die Hyposwiss Zürich, die Hyposwiss Genf und die St.Galler Kantonalbank Deutschland verfügen je über eigene Teams von Anlageberatern.

Handelsgeschäft

Der grösste Teil des Erfolges aus dem Handelsgeschäft stellen die Devisen- und Sortenerträge dar. Die Gruppe betreibt keinen eigentlichen Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Die Hyposwiss Zürich verfügt jedoch über ein Mandat des Stammhauses, um dessen Wertschriftenbestand

aktiv zu bewirtschaften. Das Volumen des Mandats ist jedoch gering.

Personalbestand

Der Personalbestand des St.Galler Kantonalbank Konzerns betrug am 31. Dezember 2012 teilzeitbereinigt 1151 Personaleinheiten, wobei Lehrstellen zu 50 % angerechnet werden (Vorjahr 1135 Personaleinheiten).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Konzernrechnung wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken) erstellt. Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss GAAP FER ein. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung). Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («True and fair view») des SGKB Konzerns.

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der St.Galler Kantonalbank AG, St. Gallen, sowie die direkt oder indirekt gehaltenen wesentlichen branchenzugehörigen Abschlüsse der 100%igen Tochtergesellschaften. Es sind dies die St.Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (EUR 5 Mio. Aktienkapital) und die Hyposwiss Holding AG, St. Gallen (CHF 33 Mio. Aktienkapital). Die Hyposwiss Holding AG ihrerseits hält je eine 100%ige Beteiligung an der Hyposwiss Privatbank AG, Zürich (CHF 26 Mio. Aktienkapital) und an der Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf (CHF 12.5 Mio. Gesellschaftskapital). Die Hyposwiss Private Bank Genève SA hat eine 100%ige Beteiligung an der Palmer Fund Management Services Ltd., Guernsey (CHF 0.03 Mio. Aktienkapital) und führt zudem eine Zweigniederlassung in Lissabon (Portugal). Sämtliche

der erwähnten Gesellschaften sind in die Konzernrechnung einbezogen.

Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Es gelten konzernweit einheitliche Rechnungslegungsstandards.

Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der Purchase-Methode, d.h. der Anschaffungspreis wird mit dem erworbenen buchmässigen Eigenkapital verrechnet. Dabei werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaft zu 100% erfasst. Konzerninterne Geschäfte sowie Zwischengewinne werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Allfällige Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital und am Konzerngewinn bestehen nicht.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem jeweiligen Kalenderjahr.

Erfassungszeitpunkt der Geschäfte

Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt im Konzern nach dem Abschlussprinzip («Trade date accounting»); sämtliche Geschäfte werden somit zum Zeitpunkt des Abschlusses bilanzwirksam.

Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven in Fremdwährungen zu den Stichtageskursen umgerechnet. Die aus dieser Bewertungspraxis resultierenden Kurserfolge sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Buchhaltung der SGKB Deutschland wird in Euro geführt. Bei der Umrechnung der Buchhaltung der SGKB Deutschland werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen, das Eigenkapital zu historischen Kursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet (Current-rate-Methode). Die Umrechnungsdifferenz wird

erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Die wichtigsten Fremdwährungskurse sind in Anmerkung 31 dargestellt.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert worden sind (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Kundenausleihungen

Die Bilanzierung der Kundenausleihungen erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden als gefährdet betrachtet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Forderungen nachkommen kann. Diese umfassen sowohl Zins- als auch Amortisationszahlungen, letztere unter Berücksichtigung bankenüblicher Rückzahlungsfristen und aktueller Bewertungen der Sicherheiten. Überfällige Forderungen (Non Performing Loans) stellen Forderungen dar, bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehen oder die sich in Liquidation befinden.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig und werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen

zugewiesen. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag, wobei der Nettoerlös aus der Verwertung von allfälligen Sicherheiten berücksichtigt wird. Die Wertminderung wird in der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt die Ausbuchung zugunsten der entsprechenden Wertberichtigung.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen sowie weiterer Bonitätskriterien erfüllt sind. Wiedereingänge früher ausgebuchter Beträge werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Die bestehenden Verfahren zur Ermittlung und Berechnung von Einzelwertberichtigungen führen dazu, dass die Kredite umfassend beurteilt werden und demzufolge auf pauschale Wertberichtigungen verzichtet werden kann.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Finanzanlagen, die mit der Absicht gekauft werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall

abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Die Wertminderung wird in der Bilanzposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Festverzinsliche Finanzanlagen, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, sowie Liegenschaften und Beteiligungstitel zum Wiederverkauf sind zum Einstandspreis bzw. zum tieferen Fair Value bilanziert.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligung an der Risk Solution Network AG (RSN; Anteil 33.3%) erfolgt nach der Equity-Methode.

Die übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen auch die Anteile an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken mit Infrastrukturcharakter sowie an lokalen Institutionen. Sie werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bewertet.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Liegenschaften werden zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, vermindert um die betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen umfassen Einrichtungen, Einbauten in gemietete Liegenschaften, IT-Investitionen, Telekommunikationsanlagen und Mobilien. Diese werden aktiviert und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Anschaffungen mit einem Stückpreis unter CHF 10 000 werden nicht aktiviert.

Die jeweilige Nutzungsdauer bzw. der jährliche Abschreibungssatz vom Anschaffungswert beträgt:

Bankgebäude und andere Liegenschaften	20–60 Jahre	5.0% – 1.7%
Einrichtungen in gemieteten Liegenschaften ¹	15 Jahre	6.7%
Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen und Mobilien	5 Jahre	20%
Fahrzeuge, Einmallyzenzen für Software	4 Jahre	25%
Telekommunikation, übrige Informatik	3 Jahre	33%

¹ Abschreibung über Mietdauer, längstens 15 Jahre

Die Informatikdienstleistungen werden weitestgehend von der Swisscom IT Services AG und der Inventx AG bezogen. Der Informatikaufwand umfasst die Wartungslizenzen sowie die beanspruchten Dienstleistungen wie die anteiligen Kosten an der Infrastruktur, Wartung, Support, Weiterentwicklung, Erneuerung sowie gesellschaftsspezifische Aufwendungen. Sie werden vollumfänglich dem Sachaufwand belastet.

Immaterielle Werte

In den immateriellen Werten wird der bezahlte Goodwill ausgewiesen. Er umfasst die verbleibende Grösse zwischen dem Kaufpreis einer Gesellschaft und den übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven. Der bezahlte Goodwill wird über sieben Jahre abgeschrieben. Es wird jährlich überprüft, ob eine Wertbeeinträchtigung vorliegt (Impairment Test).

Sonstige Aktiven und Passiven

In den Bilanzpositionen «Sonstige Aktiven» und «Sonstige Passiven» erscheinen unter anderem die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden entsprechende Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Kapitalreserven und Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die vom Konzern selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die thesaurierten Gewinne, ausgewiesen. Allfällige Agio-Zahlungen aus Kapitalerhöhungen werden den Kapitalreserven zugewiesen.

Eigene Aktien

Eigene Aktien sind zum Anschaffungspreis oder tieferen Marktwert bewertet und werden als Reduktion des Eigenkapitals ausgewiesen. Die realisierten Kurserfolge und Dividenden auf eigenen Aktien werden den Kapitalreserven zugewiesen bzw. belastet.

Beteiligungsprogramme

Im Rahmen des Börsenganges der St.Galler Kantonalbank im Jahr 2001 wurden verschiedene Aktienbeteiligungsprogramme und ein Optionsprogramm eingeführt. Die daraus resultierenden Aufwendungen basieren auf Bewertungen zu Fair Values und sind im Personalaufwand enthalten. Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der Programme können dem Abschnitt Corporate Governance entnommen werden.

Es handelt sich um amerikanische Optionen, die nach vollständigem Eigentumsübertrag während eines Jahres ausgeübt werden können. Um dieser Eigenschaft und der relativ hohen Dividendenrendite der SGKB-Aktie für die Optionsbewertung Rechnung zu tragen, wird zur Bewertung ein marktübliches Trinomialmodell verwendet.

Sämtliche zu Eigentum übertragenen Optionen («vested») werden jeweils per Quartalsende mit dem Trinomialmodell bewertet. Die resultierende Veränderung der Fair Values wird vollständig zulasten des Personalaufwandes verbucht und als Verpflichtung bilanziert. Per Quartalsende existiert somit immer eine Passivposition für den gesamten Fair Value sämtlicher zu Eigentum übertragener Optionen.

Bei Ausübung der Option hat der Optionsinhaber das Recht, zwischen Barabgeltung und Bezug von SGKB-Aktien zu wählen. Bei Ausübung wird die erwähnte Verpflichtung beansprucht.

Im Frühling 2009 wurde das Vergütungssystem der Hyposwiss Zürich und der Hyposwiss Genf durch ein langfristiges Optionen-Programm für die jeweilige Geschäftsleitung und wichtigsten Schlüsselmitarbeitenden aus dem Direktionskader ergänzt. Den Teilnehmenden wird jährlich eine Anzahl Optionen als Teil der variablen Vergütung zugeteilt, welche eine Sperrfrist von vier Jahren haben und anschliessend während sechs Jahren ausgeübt werden können. Als Basis für die jährliche Wertermittlung der Optionen dient eine Bewertung der jeweiligen Bank durch ein anerkanntes Beratungsunternehmen. Die ausstehenden Optionen werden zu Fair Value bewertet. Die notwendigen Bewertungsveränderungen werden über den Personalaufwand verbucht.

Vorsorgeeinrichtung

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung (PVE) nach dem Beitragsprimat, welcher die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich angeschlossen sind. Im weiteren ist die Firma e-research AG angeschlossen. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk mehrerer Kantonalbanken im Bereich Social media.

Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der PVE richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement. Die Hyposwiss Genf ist bei der Bâloise-Sammelstiftung angeschlossen. Die SGKB Deutschland ist bei dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin-Charlottenburg, angeschlossen. Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeinstitutionen sind im Personalaufwand erfasst. Der Konzern wendet die Grundsätze von FER 16 an.

Die Vorsorgepläne ausserhalb der eigenen Vorsorgeeinrichtung sind aufgrund ihrer Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses im Berichtsjahr berechnet und verbucht. Auf unverschuldeten Reserven werden die latenten Steuern aufgrund der effektiven Steuerbelastungsquote der entsprechenden Gesellschaft berechnet und als Rückstellungen für Steuern ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Kundengeschäfte (Kommissionsgeschäfte) in börslich gehandelten Kontrakten werden bei ausreichender Margendeckung nicht bilanziert.

Handelspositionen werden zum Fair Value bewertet und verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Alle derivativen Finanzinstrumente, die der Konzern zur Bewirtschaftung der Bilanzstruktur bzw. des Zinsänderungsrisikos abschliesst, werden als Absicherungsgeschäfte qualifiziert. Beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäftes werden die Sicherungsbeziehungen sowie die Ziele und Strategien für das Absicherungsgeschäft dokumentiert. Ihre Bewertung erfolgt nach der Accrual-Methode, d.h. die Zinskomponente wird in der Erfolgsrechnung pro rata verbucht. Überschreitet die Auswirkung des Absicherungsgeschäftes die Auswirkung der abgesicherten Position, wird der überschreitende Teil des derivativen Instrumentes einem Handelsgeschäft gleichgestellt.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtsjahr sind keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SGKB Konzerns haben.

Risikobeurteilung

Das Audit-Committee des Verwaltungsrates des Stammhauses befasst sich an seinen Sitzungen regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, operationellen Risiken sowie die rechtlichen Risiken und Compliance und um das Reputationsrisiko. Die Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit.

Das Audit-Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwaltungsrat hat die Risikoeinschätzung für das Geschäftsjahr 2013 an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Für Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die Ausführungen weiter unten.

Risikomanagement

Allgemeine Bemerkungen

Wie andere Banken und Finanzinstitute sieht sich auch der SGKB Konzern mit verschiedenen bankspezifischen Risiken konfrontiert: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Das Management dieser Risiken genießt beim SGKB Konzern einen hohen Stellenwert. Dabei orientiert sich der Konzern an internationalen Standards.

Das Managementsystem setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Formulieren einer umfassenden Risikopolitik durch den Verwaltungsrat
- Verwendung von «best-practice»-Ansätzen zur Risikomessung
- Definition verschiedener Marktrisikolimiten mit entsprechender Überwachung und Rapportierung
- Stufengerechte, zeitnahe Information über sämtliche Risiken
- Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel in den Prozess des Risikomanagements
- Förderung des Risikobewusstseins auf allen Stufen

Gemäss den anwendbaren gesetzlichen Vorschriften stellt der Verwaltungsrat das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation dar. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Mittels eines quartalsweisen Berichts sowie unverzüglicher Informationen in Ausnahmesituationen ist die Über-

wachung sämtlicher Risiken durch das oberste Organ jederzeit gewährleistet.

Die Ausführung der Anweisungen des Verwaltungsrates obliegt der Geschäftsleitung. Sie ist für den Aufbau adäquater Systeme zur Risikoüberwachung verantwortlich. Daneben teilt die Geschäftsleitung die vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten auf die Organisationseinheiten auf und delegiert entsprechende Kompetenzen. Ein angemessenes Reporting auf allen Stufen wird mit dem internen Berichtswesen sichergestellt.

Das Risk Controlling im Bereich Finanzen und Risikomanagement überwacht die Marktrisiken im Banken- und Handelsbuch sowie die Kreditrisiken aus Forderungen gegenüber Banken und Finanzanlagen. Zudem trägt das Risk Controlling die fachliche Kompetenz für die operationellen Risiken. Es koordiniert im Weiteren die Berichterstattung sämtlicher Risiken. Damit übernimmt es die Funktion einer zentralen und unabhängigen Risikokontrolle, wie sie von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht als Aufsichtsbehörde vorgeschrieben ist. Zu den Hauptaufgaben des Risk Controlling gehört die Überwachung der Zinsrisiken der Bilanzstruktur im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM). Das Risk Controlling ist für das Reporting zuhanden des ALM-Komitees zuständig und stellt entsprechende Anträge.

Kreditrisiken

Aufgrund des starken Engagements im Kreditgeschäft ist der Konzern zwangsläufig auch den Kreditrisiken ausgesetzt. Bei der Steuerung der Kreditrisiken unterscheidet die St.Galler Kantonalbank zwischen den Kundenausleihungen und dem Interbankgeschäft. Nachfolgend werden die wichtigsten Grundsätze des Risikomanagements vorgestellt.

Kundenausleihungen

Die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken der Kundenausleihungen erfolgt im Konzern der St.Galler Kantonalbank auf drei Stufen. Erstens gewährleisten die etablierten Prozesse und Instrumente eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid. Zweitens erfolgt eine enge Überwachung der Risikopositionen durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Und drittens wird

in periodischen Abständen die Entwicklung des Kreditportfolios sowie einzelner Branchen beurteilt. Die dazu eingesetzten Verfahren werden nachstehend erläutert.

– *Gewaltentrennung und Kompetenzordnung*

Es gilt die Gewaltentrennung, verstanden als Trennung von Verkaufsverantwortung und der Verantwortung für den Kreditentscheid, sowie das Vieraugenprinzip. Kreditkompetenzträger sind das zentrale Credit Office sowie als oberste Kreditinstanz der Kreditausschuss der Bank, der identisch ist mit der Geschäftsleitung. Gewisse Kreditkompetenzen sind an die Kundenberater delegiert, damit diese rasch über Anträge mit überblickbarem Risiko entscheiden können. Namentlich ist das der Fall für Hypothekendarfinanzierungen an Private, für Lombardkredite und im Geschäftsverkehr mit Kleinstgewerbekunden. Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten. Zusätzlich basiert die Höhe der Kreditkompetenzen auf der Erfahrung und der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger.

Die Gewalttrennung und das Vieraugenprinzip im obigen Sinne finden ihre Fortsetzung in der Trennung von Kundenberatung und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungsgemässe Verarbeitung eines Geschäfts sicher.

– *Kreditpolitik und Kreditweisungen*

Die Kreditpolitik der Gruppe bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzweckes, Integrität des Kunden sowie Transparenz, Plausibilität und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird jährlich überprüft und durch detaillierte Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt.

– *Bonitätsbeurteilung (Rating/Risikostufe)*

Bei der Bonitätsbeurteilung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien bewertet. Für die Firmen- und Gewerbetunden besteht ein Rating-System, welches anhand eines mathematisch/statistischen Modells die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Gegenpartei misst. Die Methodik lehnt sich dabei an die von externen Rating-Agenturen verwendeten Einstufungen an und umfasst 10

Klassen. Das Rating 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufen 8 bis 10 die schlechtesten. Bei der Beurteilung stehen finanzielle Faktoren wie die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. Die Kompetenz für die Festlegung des Ratings liegt beim Credit Office. Die Privatkundschaft wird anhand eines 6-stufigen Risikostufenmodells beurteilt, welches im Wesentlichen auf der Tragbarkeit und dem Wert der hinterlegten Sicherheiten basiert.

Bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften ermittelt das Beratungsunternehmen Fedafin AG für alle Gemeinden in der Region ein Rating auf der Basis der am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen entwickelten Methodik. Auf dem Rating aufbauend werden die Gemeinden in Bonitätsklassen eingeteilt, welche die Grundlage für die Kredit-sprechung bilden.

– *Preisfestlegung*

Im Segment der buchführungspflichtigen Kunden fließen auf dem Rating basierende Risikoprämien direkt in eine kundenindividuelle Preiskalkulation auf Vollkostenbasis ein. Dadurch ist eine risikogerechte Festlegung der Kreditzinsen möglich (Risk-adjusted-pricing-Ansatz).

– *Verschuldungskapazität, Tragbarkeit*

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Dabei bildet die Verschuldungskapazität bei Geschäftskunden die Leitschnur für die Ermittlung der maximalen Kredithöhe. Grundlage dafür ist der nachhaltige betriebliche Freie Cashflow. Für die Bemessung der Kreditlimiten werden folgende zusätzliche Faktoren mit berücksichtigt: Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital, das Risikoprofil der Verbindlichkeit (Zweck und Laufzeit der Ausleihung, Qualität der Firmenaktiven, Art und Qualität der Sicherheiten) und die Höhe der operativen Risiken.

Der Grundsatz «Cashflow vor Substanz» gilt ebenfalls bei der Kreditgewährung an Privatkunden. Für die Immobilienfinanzierungen, welche bei diesem Segment im Vordergrund stehen, wird neben der Berücksichtigung der geltenden Belehnungssätze massgeblich auf die nachhaltige Tragbarkeit abgestellt.

– *Sicherheiten (Belehnungssätze, Bewertung)*

Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten (Immobilien, Wertschriften, Policen usw.) gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung der Sicherheit zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit der jeweiligen Objektnutzung, wobei den Kundenberatern einerseits externe hedonische Bewertungsmodelle (Einfamilienhäuser, Stockwerkeigentum) zur Verfügung stehen, die auf Marktwerten basieren. Andererseits kommt bei den Mehrfamilienhäusern ein bankeigenes Instrument zum Einsatz, das auf Expertenwissen aufbaut und den Verkehrswert bestimmt. Für kommerzielle Liegenschaften und Spezialobjekte kommt der Fortführungswert zur Anwendung, welcher durch akkreditierte, ausgewiesene externe Immobilienexperten ermittelt wird. Bei schlechterer Bonität der Kunden wird zusätzlich der Liquidationswert berechnet. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankinternen gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

– *Überwachung Einzelposition*

Jede Kreditposition, inklusive deren Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Zusätzlich wird das Rating mindestens einmal jährlich auf Basis des Jahresabschlusses überprüft. Dabei melden die Kundenberater Positionen mit Rückstellungsbedarf. Den Kundenberatern stehen Überwachungs- und Terminierungslisten zur Verfügung. Kreditüberschreitungen werden elektronisch erfasst und durch die Verantwortlichen unverzüglich geregelt.

Zusätzlich werden die Positionen durch das Credit Office überwacht. Dies erfolgt einerseits im Rahmen des beschriebenen Rating- bzw. Wiedervorlageprozesses. Andererseits prüft das Credit Office periodisch die Kreditfälligkeiten, Überschreitungen sowie Zins- und Amortisationsausstände. Mittels Stichproben überwacht das Credit Office schliesslich die Kredite, die die Kundenberater in delegierter Kreditkompetenz bewilligen.

– *Überwachung der Risikopositionen*

Alle notleidenden und gefährdeten Kredite gelten als Risikopositionen und werden in der

Abteilung Spezialfinanzierungen zentral von Fachleuten betreut. Risikopositionen unterliegen einer besonders intensiven Bearbeitung, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Nach eingehender Analyse wird für jede Position anhand der Discounted Cashflow-Methode eine der drei folgenden Strategien bestimmt: Fortführung, stille oder amtliche Liquidation. Die erforderliche Wertberichtigung wird unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit der gewählten Strategie sowie der Werthaltigkeit der verpfändeten Sicherheiten ermittelt.

Die Tätigkeit der Abteilung Spezialfinanzierungen umfasst im Wesentlichen Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen. Die Abteilung verfügt über ein modernes Informatik-Instrumentarium, welches die Analyse, die Betreuung und die Bemessung der Wertberichtigungen sowie die Berichterstattung effizient unterstützt. Betreuungsstrategie und Höhe der Wertberichtigung unterliegen einer periodischen Überprüfung, wobei jede Position mindestens einmal im Jahr den zuständigen Gremien unterbreitet wird.

– Entwicklung des Kreditportfolios

Die Kreditüberwachung erfolgt quartalsweise auch auf Ebene des Kreditportfolios, wobei die Verschiebungen zwischen den Ratingkategorien analysiert werden. Diese sogenannten Rating-Migrationsmatrizen dienen auf einer tieferen Aggregationsstufe zur Beobachtung der Bonitätsentwicklungen einzelner Branchen und Regionen.

Die Kreditrisikosituation wird im quartalsweisen Risikobericht zuhanden des Audit-Committees und des Verwaltungsrates zusammengefasst und kommentiert. Die Berichterstattung umfasst auch eine Aufstellung der grössten Kredit-Einzelengagements und der meldepflichtigen Klumpenrisiken sowie Auswertungen der Exception to policy nach Überbelehungen, Tragbarkeit und Amortisationsverzichten auf Hypothekendarfinanzierungen an Private.

Sämtliche beschriebenen Prozesse werden durch die interne und externe Revision überprüft. Diese nehmen im Rahmen der jährlichen Bonitätsprüfung eine Kontrolle der bankinter-

nen Bewertung der Kreditpositionen vor. Die Prüfungsergebnisse werden dem Audit-Committee zur Kenntnis gebracht.

Interbankgeschäft

Im Interbankgeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenparteien- bzw. Ausfallrisiken eine moderne IT-Applikation verwendet. Die Limitenhöhe basiert im Wesentlichen auf der Ratingeinstufung der Gegenpartei und deren Eigenkapitalausstattung. Es wird eine entsprechende Diversifikation zwischen den verschiedenen Gegenparteien vorgenommen. Derivat-Geschäfte werden nur mit erstklassigen in- und ausländischen Banken abgeschlossen. Das Risk Controlling überwacht die Limiteneinhaltung auf täglicher Basis.

Marktrisiken

Der Konzern verfügt über eine strategische Risikolimiten für sämtliche Marktrisiken, welche auf dem historischen Value-at-risk-Ansatz basiert. Die Parameter der Value-at-risk-Berechnungen umfassen ein einseitiges Konfidenzintervall von 99%, eine Haltedauer von 30 Tagen und einen Betrachtungszeitraum von rund 500 Tagen. Der Diversifikationseffekt zwischen den verschiedenen Risikofaktoren wird dabei berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiken

Da der SGKB Konzern stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge des Konzerns haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Zinsanpassungsfristen der Aktiven und Passiven. Die Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Sie erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM) durch das ALM-Komitee (ALCO).

Das ALCO besteht aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den nicht stimmberechtigten Leitern Controlling & Finance und Geldmarkt. Die Abteilung Risk Controlling betreibt das ALM-System und berichtet monatlich über folgende Sachverhalte:

- Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und Erstellung daraus abgeleiteter Zinsprognosen

- Analyse der Einkommens- und Werteffekte
- Ermittlung des Value-at-risk und Überprüfung der Einhaltung der verschiedenen Limiten
- Analyse der Liquidität

Durch Überwachung der Zinssensitivität der Aktiven und Passiven kann der Konzern das Zinsrisiko messen und entsprechend steuern. Monatlich werden mit den Value-at-risk-, Gap- und Duration-Berechnungen sowie mit dynamischen Einkommens-Simulationen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital des Konzerns gemessen. Die Abbildung variabel verzinslicher Positionen erfolgt mit einem mathematischen Modell, das den Ansatz der sogenannten «Constant maturity bonds» verwendet.

Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nichtparalleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb der definierten Risikolimiten vor. Der Konzern setzt zu diesem Zweck hauptsächlich derivative Finanzinstrumente wie Zinssatzswaps, Swaptions und FRA's ein.

Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt der Konzern, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf seine Profitabilität zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährungen mit Passiven in Fremdwährungen auszugleichen. Die Währungsrisiken sind in den Value-at-risk-Berechnungen enthalten.

Handelsgeschäft

Der St. Galler Kantonalbank Konzern verfügt über keinen Eigenhandel im eigentlichen Sinne. Die wesentliche Erfolgskomponente besteht aus dem Devisen- und Sortengeschäft.

Im Sinne einer Liquiditätspflege unterhält der Konzern für eigene Aktien und eigene Anleihen einen Handel. Ebenso werden in geringem Umfang eigene Kassenobligationen entgegengenommen und nach Möglichkeit weitervermittelt.

Die Hyposwiss Zürich betreut zudem ein kleineres Nostro-Mandat des Stammhauses.

Derivative Finanzinstrumente

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch die speziell ausgebildeten Händler. Der Konzern übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gearbeitet. Positionen in Derivaten können Handelsgeschäfte hauptsächlich für Kunden darstellen, der Absicherung von Nostro-Positionen dienen oder im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements abgeschlossen werden.

Liquidität

Mit dem ALM wird auch die ausreichende Liquidität für die verschiedenen Verbindlichkeiten des Konzerns sichergestellt. Der SGKB Konzern unterhält zu diesem Zweck eine stabile und diversifizierte Refinanzierungsbasis, welche aus folgenden Komponenten besteht:

- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Je nach Bedarf wird zusätzliche Liquidität über den Geldmarkt in Form von Verpflichtungen gegenüber Banken und Pensionsgeschäften mit Wertpapieren aufgenommen. Der Konzern überwacht die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften laufend, wobei der Geldhandel die entsprechenden Dispositionen trifft. Die Steuerung der Liquidität erfolgt anhand zusätzlicher monatlicher Berichte zuhanden des ALCO. Mit einem Bestand an Finanzanlagen von rund CHF 1.8 Mia., welche zum allergrössten Teil repofähig sind, verfügt die Gruppe über eine erhebliche Liquiditätsreserve.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem IKS

Das Management der operationellen Risiken ist Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen. Unterstützt werden diese durch ein internes Kontrollsystem (IKS) sowie eine im ganzen Konzern etablierte Complianceorganisation. Die Wirksamkeit des IKS

wird durch die interne und externe Revision regelmässig geprüft. Diese Verfahrensprüfungen unterstützen zudem die ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung. Der IKS-Prozess wird zudem durch eine Informatik-Applikation unterstützt.

Informatik

Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit entnommen werden.

Die Qualitätsstandards für den Informatik-Betrieb sind in umfassenden Verträgen mit den Informatik-Providern geregelt. Mittels Service Level Agreements (SLA) wird die Überprüfung der Qualität der vereinbarten IT-Services definiert. Durch die in den SLA vereinbarten Überwachungen werden Fehlleistungen identifiziert, beurteilt, rapportiert und in monatlichen Service-Meetings mit der Bank besprochen und wenn nötig Lösungen aufgezeigt. Für den Fall längerer Ausfälle und Katastrophen sind Notfallmassnahmen zusammen mit den IT-Providern definiert. Für die wichtigsten Bank-Applikationen besteht eine redundante Auslegung, welche im Katastrophenfall die Fortführung des Bankbetriebs ermöglicht.

Die Informatik-Provider lassen die ausgelagerten Informatik-Bereiche von Revisionsgesellschaften überprüfen. Bei allen Gruppengesellschaften werden die Informatikrisiken mittels Security-Reportings und insbesondere mittels Compliance-Berichte der externen Revisionsgesellschaften (ISAE3402 Revisionsstandards) überwacht.

Die internen Revisionsstellen der involvierten Kantonalbanken bilden die Fachgruppe interne Revision Outsourcing (FIRO), welche unter anderem jährlich die Informatikrisiken neu beurteilt und daraus allenfalls weitere Anforderungen an die Compliance-Berichterstattung stellt bzw. Schwerpunktprüfungen beim Provider selbst vornimmt oder vornehmen lässt.

Recht und Compliance

Der Leiter Recht & Compliance überwacht in seiner Funktion als Chief Compliance Officer die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und standesrechtlichen Bestimmungen. Die Erfassung, Bearbeitung und Überwachung aller pendenten Rechtsfälle erfolgt

ebenfalls in der Abteilung Recht & Compliance. Für die Überwachung und Einhaltung der einschlägigen Geldwäscherei-Vorschriften werden bei der St.Galler Kantonalbank und der Hypo-swiss Zürich systemautomatisch Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten ab einer bestimmten Höhe ermittelt; Abweichungen von pro Segment vorgegebenen Transaktionslimiten werden unverzüglich an die zuständigen Kundenberater zur Bearbeitung und Plausibilisierung innert einer bestimmten Frist weitergeleitet. Bei der SGKB Deutschland AG ist ebenfalls ein System im Einsatz, das Transaktions-Auffälligkeiten identifiziert und mögliche Anhaltspunkte für Geldwäscherei, Betrug oder Terrorismusfinanzierung ermittelt. Bei der Hyposwiss Genf erfolgt die Überwachung mit geeigneten organisatorischen Massnahmen. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) sind konzernweit klar geregelt. Ihre Umsetzung wird laufend von der Abteilung Recht & Compliance überwacht.

Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften

Gewählte Ansätze

Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben) und in diesem Kapitel (quantitative Angaben). Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken steht der St.Galler Kantonalbank Gruppe unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Sie hat sich für folgende Ansätze entschieden:

Kreditrisiko:

- Schweizer Standardansatz (SA-CH)
- Wertberichtigungen: Individuelle Verrechnung der unter den Passiven verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen mit den entsprechenden Aktiven
- Derivate: Marktwertmethode
- Besicherte Transaktionen: Substitutionsansatz
- Lombardkredite: einfacher Ansatz
- Keine Verwendung von externen Ratings
- Netting: Netting beschränkt sich auf die gesetzlich vorgesehenen Verrechnungsmöglichkeiten; die vorhandenen vertraglichen

Netting-Vereinbarungen mit zwei Banken-Gegenparteien sind berücksichtigt.

Marktrisiko:

- Marktrisiko-Standardansatz
- Allgemeines Marktrisiko von Zinsinstrumenten: Laufzeitenmethode

Operationelles Risiko:

- Standardansatz

Die qualitativen Angaben zum Management der einzelnen Risikokategorien finden sich im Abschnitt Risikomanagement. Die quantitativen Angaben sind im Kapitel Risikosituation enthalten.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für die Eigenmittelberechnung ist identisch mit demjenigen für die Erstellung des Konzernabschlusses. Der St.Galler Kantonalbank Konzern besitzt keine wesentlichen Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden.

Geografisches Kreditrisiko

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Aus diesem Grund wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Darstellung der gefährdeten Kundenausleihungen nach geografischen Gebieten

Die risikogewichteten gefährdeten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15% aller risikogewichteten gefährdeten Ausleihungen aus. Aus diesem Grund wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Kreditderivate im Bankenbuch

Der SGKB Konzern ist keine möglichen Verpflichtungen aus Kreditderivaten eingegangen, weder als Sicherungsgeber noch als Sicherungsnehmer.

Zinsänderungsrisiko im Bankenbuch

Die entsprechenden Kennzahlen sind im Kapitel Risikosituation enthalten.

Anrechenbare Eigenmittel in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Bruttokernkapital (nach Berücksichtigung der eigenen Beteiligungstitel, welche abzuziehen sind)	1 861 066	1 784 887	76 179
davon Minderheitsanteile	0	0	0
davon «innovative» Instrumente	0	0	0
– Regulatorischer Abzug	0	0	0
– Andere Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	(50 697)	(70 783)	20 086
Anrechenbares Kernkapital	1 810 369	1 714 105	96 265
+ Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital	300 000	300 000	0
– Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital	(10 157)	(11 611)	1 454
Anrechenbare Eigenmittel	2 100 213	2 002 494	97 718

Erforderliche Eigenmittel in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kreditrisiko	1 014 863	985 538	29 325
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	18 997	12 269	6 728
Nicht gegenparteibezogene Risiken	42 313	43 260	(947)
Marktrisiko	16 247	10 912	5 335
davon auf Zinsinstrumente (allgemeines und spezifisches Marktrisiko)	2 198	669	1 529
davon auf Beteiligungstiteln	4 771	2 612	2 159
davon auf Devisen und Edelmetalle	7 365	5 629	1 736
davon auf Rohstoffe	1 912	2 001	(89)
Operationelles Risiko	71 883	71 315	568
Total	1 145 306	1 111 026	34 280
Abzüge	(1 005)	(1 194)	189
davon Pauschalwertberichtigungen	(1 005)	(1 194)	189
davon Abzug für Kantonalbanken	0	0	0
Total	1 144 301	1 109 832	34 469
Überschuss der anrechenbaren Eigenmittel über die erforderlichen Eigenmittel	955 912	892 663	63 249
Überschuss in %	83.5 %	80.4 %	
Verhältnis anrechenbare / erforderliche Eigenmittel nach CH-Recht	1.84	1.80	
Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten			
Kernkapitalquote (Tier 1)	12.6%	12.3%	
Gesamtkapitalquote (Tier 2)	14.7%	14.4%	

Kreditrisiko/ Kreditrisikominderung	gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	durch Grundpfand gedeckt	Übrige Deckungen	Total
in 1000 CHF					
Bilanz/Forderungen					
Forderungen gegenüber Banken	650 195	155 168			805 363
Forderungen gegenüber Kunden	801 884		453 520	15 598	1 271 002
Hypothekarforderungen	9 838		19 045 720	20 755	19 076 314
Finanzanlagen/Schuldtitle/Wertschriften ohne Verbriefungstransaktionen	0	0	0	0	0
Sonstige Aktiven/ positive Wiederbeschaffungswerte	2 804	139 644	9 179	101	151 728
Total	1 464 720	294 812	19 508 419	36 455	21 304 406
Total Vorperiode	1 178 077	423 352	18 375 491	32 967	20 009 886
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen/ Verpflichtungskredite	40 577		34 533	3 229	78 339
Unwiderrufliche Zusagen	755		23 515	177	24 447
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	0	0	0
Add-ons	1 096	31 862	4		32 961
Wertschriften	0	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	0	0	0	0
Total	42 428	31 862	58 051	3 406	135 747
Total Vorperiode	36 940	25 741	39 261	398	102 340
Total Berichtsperiode	1 507 149	326 674	19 566 471	39 861	21 440 154
Total Vorperiode	1 215 017	449 093	18 414 751	33 365	20 112 226

Kreditrisiko/Verteilung nach Gegenpartei oder Branche	Zentral- regierungen und -banken	Banken	OerK	Unternehmen	Retail ¹	Beteili- gungstitel	Übrige Positionen	Total
in 1000 CHF								
Bilanz/Forderungen								
Forderungen gegenüber Banken	0	1 968 910	155 168	10 289	0	0	0	2 134 367
Forderungen gegenüber Kunden	5 748	113 781	955 321	1 144 784	1 011 653	0	0	3 231 287
Hypothekarforderungen	527	9 364	42 484	1 045 359	18 031 213	0	0	19 128 948
Finanzanlagen/Schuldtitle/ Wertschriften ohne Verbriefungstransaktionen	149 545	351 107	421 296	846 702	8 096	49 375	14 937	1 841 058
Sonstige Aktiven/ positive Wiederbeschaffungswerte	2 380	76 362	146 674	28 357	28 045	0	46 227	328 046
Total	158 200	2 519 525	1 720 944	3 075 492	19 079 008	49 375	61 164	26 663 707
Total Vorperiode	431 634	2 303 001	1 817 738	2 586 732	18 351 187	39 332	55 658	25 585 283
Ausserbilanz								
Eventualverpflichtungen/ Verpflichtungskredite	887	40 593	174	110 616	58 979	0	0	211 250
Unwiderrufliche Zusagen	0	824	49 559	1 778	50 353	0	0	102 514
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	0	98 430	10 146	0	230	108 805
Add-ons	13	19 214	31 871	3 045	4 472	0	0	58 616
Wertschriften	0	146	0	0	0	75	0	220
Wertberichtigungen	0	0	0	0	(18 417)	0	0	(18 417)
Total	901	60 777	81 604	213 868	105 534	75	230	462 989
Total Vorperiode	1 386	70 672	75 653	248 700	113 079	0	164	509 654
Total Berichtsperiode	159 101	2 580 302	1 802 548	3 289 360	19 184 542	49 450	61 393	27 126 695
Total Vorperiode	433 020	2 373 673	1 893 391	2 835 432	18 464 266	39 332	55 822	26 094 936

¹ Natürliche Personen und Positionen, deren Gesamtwert ohne grundpfandrechtl. Sicherung gegenüber einer Gegenpartei CHF 1.5 Mio. und 1% aller Retailpositionen nicht übersteigt.

Kreditrisiken nach Risikogewichtungs-klassen in 1000 CHF

	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	≥ 250%	Total
Bilanz/Forderungen										
Forderungen gegenüber Banken	650 195	1 171 753	0	291 900	0	10 519	0	0	10 000	2 134 367
Forderungen gegenüber Kunden	239 010	368 060	178 525	1 017 323	339 631	1 083 315	516	4 907	0	3 231 287
Hypothekarforderungen	4 615	12 076	14 671 006	226 961	3 358 495	832 385	0	23 409	0	19 128 948
Finanzanlagen/Schuldtitle/Wertschriften ohne Verbriefungstransaktionen	104 008	670 965	0	477 428	64 938	474 344	6 580	0	42 795	1 841 058
Sonstige Aktiven/positive Wiederbeschaffungswerte	2 554	161 365	8 388	24 269	41 100	90 312	0	58	0	328 046
Total	1 000 382	2 384 218	14 857 920	2 037 880	3 804 165	2 490 876	7 096	28 375	52 795	26 663 707
Total Vorperiode	1 030 166	2 346 998	13 913 142	1 873 270	3 691 106	2 654 855	13 301	19 876	42 570	25 585 283
Ausserbilanz										
Eventualverpflichtungen/Verpflichtungskredite	21 214	30 882	1 686	21 880	22 815	112 702	72	0	0	211 250
Unwiderrufliche Zusagen	301	50 730	20 028	107	3 487	27 861	0	0	0	102 514
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	0	0	0	108 805	0	0	0	108 805
Add-ons	35	45 196	4	3 941	2 857	6 497	0	86	0	58 616
Wertschriften	0	146	0	0	0	0	75	0	0	220
Wertberichtigungen	0	0	0	0	(18 417)	0	0	0	0	(18 417)
Total	21 551	126 954	21 718	25 927	10 741	255 865	147	86	0	462 989
Total Vorperiode	16 686	106 573	7 649	41 272	10 232	327 227	0	15	0	509 654
Total Berichtsperiode	1 021 933	2 511 172	14 879 638	2 063 807	3 814 906	2 746 741	7 243	28 461	52 795	27 126 695
Total Vorperiode	1 046 852	2 453 570	13 920 790	1 914 542	3 701 338	2 982 082	13 301	19 891	42 570	26 094 936

Informationen zur Bilanz

[Anmerkung 1]	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Eigene Beteiligungstitel	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Konzern-gewinn	Total
Nachweis des Eigenkapitals in 1000 CHF							
Eigenkapital am 01.01.2010	390 140	86 808	1 167 664	(16 383)	0	168 143	1 796 373
Dividende		505	(111 468)				(110 964)
Gewinnverwendung			168 143			(168 143)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(25 894)			(25 894)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				28 522			28 522
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		587					587
Konzerngewinn						146 332	146 332
Währungsumrechnungsdifferenzen			(5 003)				(5 003)
Eigenkapital am 31.12.2010	390 140	87 900	1 219 336	(13 754)	0	146 332	1 829 953
Dividende		(38 558)	(61 308)				(99 866)
Gewinnverwendung			146 332			(146 332)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(23 268)			(23 268)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				24 208			24 208
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		(3 023)					(3 023)
Konzerngewinn						135 740	135 740
Währungsumrechnungsdifferenzen			(597)				(597)
Eigenkapital am 31.12.2011	390 140	46 319	1 303 763	(12 814)	0	135 740	1 863 148
Dividende		(33 313)	(49 970)				(83 283)
Gewinnverwendung			135 740			(135 740)	0
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				(7 149)			(7 149)
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)				9 351			9 351
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln		796					796
Konzerngewinn						151 358	151 358
Währungsumrechnungsdifferenzen			(165)				(165)
Eigenkapital am 31.12.2012	390 140	13 802	1 389 368	(10 613)	0	151 358	1 934 055

Nicht ausschüttbare Reserven (gem. Swiss GAAP FER 24)	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Nicht ausschüttbare, statutarische oder gesetzliche Reserven	205 683	207 884	208 824

[Anmerkung 2]	31.12.2012			31.12.2011		
Gesellschaftskapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital						
Namenaktien (nom. 70 CHF je Aktie)	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Total Gesellschaftskapital	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital						
– per 01.01.	8 806	125 800		8 806	125 800	
– Erhöhung	0	0		0	0	
– Reduktion	0	0		0	0	
– per 31.12.	8 806	125 800		8 806	125 800	

[Anmerkung 3]

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern in 1000 CHF

	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213930	54.8	213923	54.8

[Anmerkung 4]

Eigene Aktien und Optionen auf Namenaktien

	2012		2011	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Namenaktien im Eigenbestand				
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	36 198	354.00	29 264	470.00
+ Käufe	20 077	356.10	57 488	404.75
– Verkäufe	(28 049)	361.76	(50 554)	419.06
Transaktionen aus Optionsausübungen:				
+ Käufe	0	0.00	0	0.00
– Verkäufe	0	0.00	0	0.00
Bestand am 31.12.	28 226	376.00	36 198	354.00
davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0	0.00	21 111	354.00
Optionen auf Namenaktien im Besitz von Mitarbeitern				
	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Zugeweilte Optionen				
Bestand am 01.01.	26 340	452.73	20 976	454.13
Zuteilung	8 984	362.00	7 620	478.80
Ausübung	0	0.00	0	0.00
Verfallen	(2 668)	468.85	(2 256)	553.75
Bestand am 31.12.	32 656	426.45	26 340	452.73
davon: zu Eigentum übertragen				
Bestand am 01.01.	10 455	432.15	6 471	464.93
Zuteilung	7 893	450.92	6 240	442.12
Ausübung	0	0.00	0	0.00
Verfallen	(2 668)		(2 256)	
Bestand am 31.12.	15 680	432.15	10 455	432.15
davon ausübbar am 31.12.	7 308	379.80	2 668	468.85
Von nahe stehenden Personen gehaltene Namenaktien	Anzahl		Anzahl	
Mitglieder des Verwaltungsrates	7 210		7 699	
Mitglieder der Geschäftsleitung	12 922		11 046	
Total am 31.12.	20 132		18 745	

Erläuterungen zu den Beteiligungsprogrammen und zum Optionsprogramm können dem Kapitel Corporate Governance entnommen werden.

Optionen-Bestand per 31.12.2012¹

Zuteilungsjahr	2012	2011	2010	2009	2008	Total
frei verfügbar per	22.03.15	22.03.14	22.03.13	22.03.12		
Verfalldatum	22.03.16	22.03.15	22.03.14	22.03.13		
Bezugsverhältnis	1:1	1:1	1:1	1:1		
Ausübungspreis CHF	362.00	478.80	486.05	379.80		
Optionen-Bestand Total (zuteiligt)	8 984	7 620	8 744	7 308		32 656
Vorjahr		7 620	8 744	7 308	2 668	26 340

¹ einschliesslich leitender Mitarbeiter, welche nicht der Geschäftsleitung angehören

[Anmerkung 5]

Übersicht der Deckungen in 1000 CHF	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung ¹	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	476 084	1 108 918	1 646 285	3 231 287
Hypothekarforderungen:				
– Wohnliegenschaften	15 638 913	0	15 755	15 654 668
– Büro- und Geschäftshäuser	1 328 671	0	15 440	1 344 111
– Gewerbe und Industrie	1 618 407	0	26 630	1 645 037
– Übrige	405 731	31 608	47 794	485 133
Total Kundenausleihungen	31.12.2012	19 467 806	1 140 526	1 751 904
	31.12.2011	18 347 509	1 196 279	1 727 703
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	48 686	58 326	161 842	268 854
Unwiderrufliche Zusagen	54 730	2 470	191 873	249 073
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	42 347	42 347
Total Ausserbilanz	31.12.2012	103 416	60 796	396 062
	31.12.2011	70 202	66 982	557 521

¹ inklusive wertberichtigter Ausleihungen

[Anmerkung 6]

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	675 383	673 035	2 348	0.3
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(494 170)	(502 591)	8 421	(1.7)
Nettoschuldbetrag	181 213	170 444	10 769	6.3
Einzelwertberichtigungen	144 302	149 352	(5 051)	(3.4)
Anteil Einzelwertberichtigungen am Nettoschuldbetrag	79.6%	87.6%		
Anteil Nettoschuldbetrag an Total Ausleihungen an Kunden	0.8%	0.8%		

[Anmerkung 7]

Überfällige Forderungen (Non Performing Loans) in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Total überfällige Forderungen	55 675	48 424	7 251	15.0

Die überfälligen Forderungen sind Bestandteil der gefährdeten Forderungen.

[Anmerkung 8]

Vorhandene Rückstellungen in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Kapitalrückstellungen für Ausfallrisiken	142 978	148 473	(5 495)	(3.7)
Zinsrückstellungen	1 323	879	444	(3.7)
Total Rückstellungen für Ausfallrisiken	144 302	149 352	(5 051)	(3.7)
Anteil Kapitalrückstellungen an Total Ausleihungen	0.65%	0.70%		
Anteil überfällige Forderungen an Total Ausleihungen	0.25%	0.23%		
Rückstellungsbildungs- bzw. (Auflösungs-)rate ¹	0.00%	0.00%		

¹ neu gebildete Kapitalrückstellungen (Nettoneubildung) im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an Ausleihungen

[Anmerkung 9]

**Handelsbestände in Wertschriften
und Edelmetallen** in 1000 CHF

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Schuldtitle:				
– kotierte	258	18	240	–
– nicht kotierte	19	18	1	5.6
Beteiligungstitel	19970	9114	10856	–
Edelmetalle	225	191	33	17.4
Total	20472	9341	11130	–
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0		

[Anmerkung 10]

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Schuldtitle	1770537	1806315	1814026	1838569
davon:				
– mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1735874	1764847	1779363	1797101
– nach Niederstwertprinzip bilanziert	34663	41468	34663	41468
Beteiligungstitel	22200	20811	26996	24671
Liegenschaften	215	320	215	320
Total	1792952	1827446	1841237	1863560
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1528116	1552547		

[Anmerkung 11]

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Nicht konsolidierte Beteiligungen in 1000 CHF				
Buchwert der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen				
mit Kurswert	0	0	0	0.0
ohne Kurswert	1712	1811	(99)	(5.4)
Buchwert der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen ¹				
mit Kurswert	0	0	0	0.0
ohne Kurswert	25228	25481	(253)	(1.0)
Total	26940	27292	(352)	(1.3)

¹ Beteiligungen von weniger als 20 Prozent und solche von geringer kapital- und ertragsmässiger Relevanz oder nicht strategischem Charakter werden nicht konsolidiert beziehungsweise sind zum Einstandswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	31.12.2012		31.12.2011
			Kapital in 1000 CHF	Beteiligungsquote in %	Beteiligungsquote in %
Beteiligungen nach Equity-Methode					
RSN Risk Solution Network AG	Zürich	Dienstleistungen im Bereich Risikomanagement	4500	33.3	33.3
Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen (unter 20%)					
Aduno Holding AG	Opfikon	Finanzdienstleistungen	25000	2.6	2.6
Caleas AG	Zürich	Leasinggesellschaft	6000	4.1	4.1
Olma Messen St. Gallen	St. Gallen	Messen	23185	9.5	9.5
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken	Zürich	Pfandbriefinstitut ¹	825000	5.8	5.8
Swisscanto Holding AG	Bern	Beteiligungen	24204	5.4	6.2
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19522	0.6	0.6

¹ davon einbezahlt CHF 165 Mio.

Minderheitsbeteiligungen an Lokalwerten (unter 20%)

Wohnbaugenossenschaft, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen, Infrastruktureinrichtungen

[Anmerkung 12]

Anlagespiegel in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2011	Equity Bewertungen / Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2012
Beteiligungen:								
– Buchwert der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	2373	(562)	1811	0	0	0	(99)	1712
– Buchwert der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	29892	(4411)	25481	0	1040	(781)	(511)	25228
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	32264	(4973)	27292	0	1040	(781)	(610)	26940
Liegenschaften:								
– Bankgebäude	313098	(156196)	156902	(180)	7999	(2875)	(6535)	155312
– Andere Liegenschaften	1298	(899)	399	0	0	(25)	(27)	347
Übrige Sachanlagen	46576	(23985)	22591	180	3733	(48)	(4836)	21619
Übriges Anlagevermögen	22228	(21491)	737	0	359	(1)	(480)	615
Total Sachanlagen	383201	(202571)	180630	0	12091	(2949)	(11879)	177892
Goodwill	185410	(126238)	59172	0	0	0	(18632)	40540
Immaterielle Werte	185410	(126238)	59172	0	0	0	(18632)	40540

Brandversicherungswerte

	31.12.2012	31.12.2011
– der Liegenschaften	273287	288799
– der übrigen Sachanlagen	88323	88331

[Anmerkung 13]

Künftige Verpflichtungen aus Operational-Leasing in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Künftige Verpflichtungen, fällig				
2012		210	(210)	(100.0)
2013	253	136	117	86.4
2014	214	94	119	–
2015	166	49	117	–
2016 und später	45	0	45	–
Total Mindestverpflichtungen aus Operational-Leasing	677	489	187	38.3

[Anmerkung 14]

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	340 237	217 601	358 222	285 553
Ausgleichskonto	0	144 084	0	94 050
Abwicklungs- und Abklärungskonten	20 674	3 975	33 425	15 398
Fällige, nicht bezahlte Coupons/Schuldtitle	0	143	0	225
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	2 400	24 198	2 024	23 390
Diverse Abrechnungskonten	14	59	24	303
Forderung latente Steuern	1 956	0	1 956	0
Übrige	2 186	4 739	1 761	17 422
Total	367 466	394 799	397 411	436 342

[Anmerkung 15]

Aufteilung der Wiederbeschaffungswerte in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten:				
– aus dem Handelsgeschäft	33 674	37 219	56 307	54 928
– übrige	306 563	180 382	301 914	230 625
Total	340 237	217 601	358 222	285 553

[Anmerkung 16]

Nicht frei verfügbare Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	1 851 921	1 541 000	1 393 510	1 073 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	127 810	34 022	121 960	39 596
Total	1 979 731	1 575 022	1 515 471	1 112 596

[Anmerkung 17]

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Veränderung	in %
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Reverse Repurchase-Geschäften	650 195	424 704	225 491	53.1
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Repurchase-Geschäften	350 000	400 000	(50 000)	(12.5)
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	350 000	400 000	(50 000)	(12.5)
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
Fair Value der durch Reverse Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	650 255	425 809	224 446	52.7
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0	0	–

[Anmerkung 18]

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung, welcher die St.Galler Kantonalbank und die Hyposwiss Zürich angeschlossen sind. Die Hyposwiss Genf und die SGKB Deutschland sind bei anderen Vorsorgeplänen angeschlossen, welche aufgrund ihrer Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich sind. Ihnen gegenüber bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Weitere Ausführungen zur Vorsorgeeinrichtung und zu den anderen Vorsorgeplänen können den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften entnommen werden.

Der Konzern wendet die Grundsätze von Swiss GAAP FER 16 an.

Verpflichtungen gegenüber eigener**Vorsorgeeinrichtung** in 1000 CHF

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	29 703	10 410	19 293	–
Anleihen	8 000	8 000	0	0.0
Total	37 703	18 410	19 293	–

Arbeitgeberbeitragsreserven in 1000 CHF

	2012	2011
Stand 1. Januar	667	667
+ Einlagen	0	0
– Entnahmen	0	0
Stand 31. Dezember	667	667

Die Arbeitgeberbeitragsreserven werden nicht verzinst.

Deckungsgrad sowie wirtschaftlicher**Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung** in %

	31.12.2012	31.12.2011
Deckungsgrad	106.2	100.7

Die dem Deckungsgrad zugrunde liegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss vom Stiftungsrat noch abgenommen werden. Die Wertschwankungsreserven der Vorsorgeeinrichtung haben im Berichtsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 113.3% nicht erreicht, weshalb keine Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 besteht. Folglich ergibt sich für die Bank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen wäre.

Vorsorgeaufwand mit den**wesentlichen Einflussfaktoren** in 1000 CHF

	2012	2011	Veränderung	in %
Vorsorgeaufwand ohne ausserordentliche Beiträge	13 226	12 632	594	4.7
Ausserordentliche Beiträge ¹	0	5 200	(5 200)	(100.0)
Einlagen/Entnahmen Arbeitgeberbeitragsreserven	0	0	0	–
Periodengerecht abgegrenzte Arbeitgeberbeiträge	13 226	17 832	(4 606)	(25.8)
Veränderung wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung	0	0	0	–
Vorsorgeaufwand	13 226	17 832	(4 606)	(25.8)

¹ 2011: Einmaleinlage in die Personalvorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank AG

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St.Galler Kantonalbank AG.

[Anmerkung 19]

Ausstehende Obligationenanleihen per 31.12.2012 in 1000 CHF

	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Betrag
	2.625%	2003	08.08.2013	299 340 ³
	2.875%	2008	30.09.2013	299 970
	3.250%	2007	06.11.2015	199 400 ³
	2.750%	2004	20.12.2016	250 000 ³
	3.500%	2007	27.07.2017	299 800 ³
	2.500%	2005	30.11.2017	200 000
	2.500%	2006	12.12.2018	149 965
	2.740%	2006	14.12.2018	50 000 ¹
	2.740%	2006	14.12.2018	50 000 ¹
	2.000%	2011	16.12.2019	100 000 ²
	2.250%	2010	11.05.2020	200 000
	2.625%	2011	30.06.2021	200 000 ²
	1.375%	2012	22.06.2027	200 000
	2.125%	2010	27.12.2040	80 000
	2.125%	2010	27.12.2040	70 000
Total				2 648 475

	Durchschnittliche Verzinsung	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung	
		in 1000 CHF	davon nachrangig	in 1000 CHF	davon nachrangig	in 1000 CHF	in %
Anleihen	2.62%	2 648 475	300 000	2 912 110	400 000	(263 635)	(9.1)
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ⁴	2.12%	1 529 000		1 055 000		474 000	44.9
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefbank) ⁵	2.87%	12 000		18 000		(6 000)	(33.3)
Total		4 189 475	300 000	3 985 110	400 000	204 365	5.1

¹ Privatplatzierung

² nachrangige Anleihe

³ Anleihen mit Reopening-Klausel

⁴ Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken

⁵ Darlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute

[Anmerkung 20]

Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen per 31.12.2012 in 1000 CHF

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019 ff.	Total
Anleihen		599 310	0	199 400	250 000	499 800	249 965	850 000	2 648 475
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ¹		170 000	175 000	157 000	145 000	87 000	169 000	626 000	1 529 000
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefbank) ²		4 000	3 000	5 000					12 000
Total Berichtsjahr		773 310	178 000	361 400	395 000	586 800	418 965	1 476 000	4 189 475
Total Vorjahr	546 035	773 310	178 000	362 000	395 000	549 800	268 965	912 000	3 985 110

¹ Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken

² Darlehen der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute

[Anmerkung 21]

**Ausstehende Kassenobligationen
per 31.12.2012** in 1000 CHF

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019 ff.	Total
Zinssatz									
0.00 – 0.900%		29 057	21 194	12 607	10 426	5 030	1 499	240	80 053
1.00 – 1.875%		48 168	43 432	27 586	20 050	13 014	6 974	10 561	169 785
2.00 – 2.875%		19 153	10 939	6 263	7 613	8 192	3 621	2 943	58 724
3.00 – 3.875%		9 638	12 977	3 526	11 514				37 655
Total Berichtsjahr		106 016	88 542	49 982	49 603	26 236	12 094	13 744	346 217
Total Vorjahr	180 347	107 498	80 811	43 518	39 899	21 042	6 431	5 992	485 538

Durchschnittlicher Zinssatz per Bilanzstichtag

31. Dezember 2012: 1.51 %

31. Dezember 2011: 1.73 %

[Anmerkung 22]

Wertberichtigungen und Rückstellungen in 1000 CHF

	31.12.2011	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2012
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede und Länderrisiko)	149 352	(8 095)	2 045	23 417	(22 417)	144 302
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	5 662	(1 112)	(3)	6 707	(245)	11 010
Übrige Rückstellungen	444	(46)	(1)	302	0	699
Subtotal	155 458	(9 253)	2 042	30 426	(22 662)	156 010
Rückstellungen für latente Steuern	3 865	0	0	0	(15)	3 850
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	159 324	(9 253)	2 042	30 426	(22 677)	159 860

[Anmerkung 23]

**Fälligkeitsstruktur des
Umlaufvermögens,
der Finanzanlagen und
des Fremdkapitals** in 1000 CHF

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total	
Umlaufvermögen									
Flüssige Mittel	614 133							614 133	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	31		1 895	19 201				21 127	
Forderungen gegenüber Banken	753 395	78 108	960 964	231 900	100 000	10 000		2 134 367	
Forderungen gegenüber Kunden	60 857	285 446	1 252 280	401 687	815 444	415 573		3 231 287	
Hypothekarforderungen	32 972	904 575	711 043	2 476 475	10 578 281	4 425 602		19 128 948	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	20 472							20 472	
Finanzanlagen	20 670		96 258	140 299	1 315 352	220 158	215	1 792 952	
Total	31.12.2012	1 502 530	1 268 129	3 022 440	3 269 562	12 809 077	5 071 333	215	26 943 286
	31.12.2011	783 003	973 549	3 603 369	2 618 993	13 200 922	4 132 292	320	25 312 448
Fremdkapital									
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	2 839							2 839	
Verpflichtungen gegenüber Banken	191 258		640 537	98 887				930 682	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	632 490	10 611 951	19 308	10 063	1 413			11 275 225	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6 600 175	220 673	793 384	215 604	43 000	408 000		8 280 836	
Kassenobligationen			41 646	64 370	214 363	25 838		346 217	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			52 000	721 310	1 521 200	1 894 965		4 189 475	
Total	31.12.2012	7 426 762	10 832 624	1 546 875	1 110 234	1 779 976	2 328 803	0	25 025 274
	31.12.2011	6 113 222	10 605 324	1 767 973	858 465	2 069 089	2 087 230	0	23 501 303

[Anmerkung 24]

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in 1000 CHF

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzen sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Aktienanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance auf S. 61 – 75 zu finden. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Berichtsjahr TCHF 1178 und verteilt sich gemäss nachstehenden Tabellen auf die einzelnen Mitglieder (in 1000 CHF). Die Anmerkungen bezüglich Funktion und Sozialleistungen gelten sinngemäss für alle Tabellen in dieser Anmerkung:

	Funktion ¹	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen ⁵	Total Aufwand
Franz Peter Oesch	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	24	298	14	312
Thomas A. Gutzwiller	Vizepräsident Verwaltungsrat	83	37	8	128	8	136
Manuel Ammann ²		85	30	7	121	6	128
Hans-Jürg Bernet ³	Präsident Vorsorgeeinrichtung	74	33	11	117	7	124
Adrian Rüesch	Präsident VRA-P	71	32	7	110	7	117
Martin Gehr ⁴		67	0	7	73	5	78
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	71	32	9	112	7	119
Claudia Zogg-Wetter	Präsidentin VRA-AC	74	33	8	114	7	121
Total 2012		713	281	79	1073	62	1135

¹ Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P), Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 18 für Honorare

³ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 10.0 für Honorare und TCHF 4.0 für Sitzungsgelder

⁴ 91 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St. Gallen zugeteilt.

⁵ Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung.

Die Unabhängigkeit der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2008/24 ist im Kapitel Corporate Governance erläutert.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 327.25.

Im Berichtsjahr ist Hans-Peter Härtsch aus dem Verwaltungsrat ausgetreten (in 1000 CHF):

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen	Total Aufwand
Hans-Peter Härtsch (bis 30.4.2012)	Vizepräsident Verwaltungsrat, Präsident VRA-P	27	12	2	41	3	43

Vorjahr in 1000 CHF

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzten sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Aktienanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Vorjahr TCHF 1220 und verteilte sich gemäss nachstehenden Tabellen auf die einzelnen Mitglieder (in 1000 CHF):

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen	Total Aufwand
Franz Peter Oesch	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	24	298	14	312
Hans-Peter Härtsch	Vizepräsident Verwaltungsrat, Präsident VRA-P	81	36	6	122	8	130
Manuel Ammann		67	30	6	102	6	109
Hans-Jürg Bernet ¹	Präsident Vorsorgeeinrichtung seit 1.4.2011	76	34	12	121	8	129
Adrian Rüesch (seit 1.5.2011) ²		45	20	4	68	4	72
Martin Gehr ³		67	0	6	73	5	77
Thomas A. Gutzwiller	Präsident VRA-F	74	33	7	113	7	120
Kurt Rüegg		67	30	7	103	6	109
Claudia Zogg-Wetter	Präsidentin VRA-AC	74	33	6	113	7	120
Total 2011		737	300	75	1112	65	1178

¹ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 7.5 für Honorare und TCHF 4.5 für Sitzungsgelder

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 1 für Honorare

³ 98 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St. Gallen zugeteilt.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2012, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 303.95.

Im Vorjahr ist Niklaus Fäh aus dem Verwaltungsrat ausgetreten (in 1000 CHF):

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungs- gelder	Total Ver- gütungen	Sozial- leistungen	Total Aufwand
Niklaus Fäh (bis 30.4.2011) ¹	Präsident Vorsorgeeinrichtung bis 31.3.2011	25	11	5	40	2	42

¹ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 2.5 für Honorare und TCHF 2.5 für Sitzungsgelder

[Anmerkung 25]

Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung in 1000 CHF

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung setzen sich aus den fixen Salären, der variablen Vergütungen sowie Sach- und Sozialleistungen zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Baranteil, einem Aktienanteil sowie aus zugeteilten Optionen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Weitere Angaben zu den Vergütungen sind im Kapitel Corporate Governance (S. 61 – 75) zu finden. Die Gesamtsumme an die fünf Mitglieder betrug im Berichtsjahr TCHF 4101.

	Variable Vergütungen				Total Vergütungen	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total Aufwand
	Salär fix	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil			
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	175	184	72	980	176	1 157
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1 537	390	410	160	2 496	448	2 944
Total 2012	2 087	565	593	232	3 477	624	4 101

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 327.25.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2013 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2012 betrug CHF 32.00. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

Vorjahr in 1000 CHF

	Variable Vergütungen				Total Vergütungen	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total Aufwand
	Salär fix	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil			
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	160	168	62	940	171	1 111
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1 520	350	368	137	2 374	426	2 800
Total 2011	2 070	510	536	199	3 315	596	3 911

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2012, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 303.95.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2012 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2011 betrug CHF 28.30. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

[Anmerkung 26]

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Per 31. Dezember 2012 bestehen folgende Besitzverhältnisse der Organe und ihnen nahe stehenden Personen (Angaben in Stück). Die nicht kotierten Optionen werden der Geschäftsleitung im Rahmen des Beteiligungsprogrammes zugeteilt.

	31.12.2012			31.12.2011		
	Aktien	Nicht kotierte Optionen ¹	Börsenkotierte Optionen	Aktien	Nicht kotierte Optionen ¹	Börsenkotierte Optionen
Verwaltungsrat						
Franz Peter Oesch, Präsident	2 955			2 676		
Hans-Peter Härtsch, Vizepräsident (bis 30.04.2012)	n/a			1 537		
Manuel Ammann	147			49		
Hans-Jürg Bernet	757			645		
Martin Gehrler	40			40		
Thomas A. Gutzwiller	728			620		
Kurt Rüegg	750			472		
Adrian Rüesch (seit 1.5.2011)	643			578		
Claudia Zogg-Wetter	1 190			1 082		
Geschäftsleitung						
Roland Ledergerber, Präsident	5 871	9 500		5 299	9 960	
Albert Koller, Leiter PGK	2 015	6 260		1 667	4 948	
Felix Buschor, Leiter Service Center	2 760	5 616		2 446	4 440	
Daniel Lipp, Leiter Private Banking	922	3 352		594	2 176	
Christian Schmid, Leiter Finanzen und Risikomanagement	1 354	4 136		1 040	2 960	
Total	20 132	28 864	0	18 745	24 484	0

¹ Die Differenz von 3792 Optionen (Vorjahr 1856) im Totalbestand zum Bestand der zugeteilten Optionen gemäss Anmerkung 4 ergibt sich aufgrund von Optionen, die sich im Besitz von leitenden Mitarbeitern, welche nicht der Geschäftsleitung angehören, befinden. Diese sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten.

[Anmerkung 27]

Darlehen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in 1000 CHF

An Hans-Jürg Bernet gewährte die St. Galler Kantonalbank einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 630 (Vorjahr TCHF 300) und an Kurt Rüegg einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 2275 (Vorjahr TCHF 2375). Daneben existierten per 31. Dezember 2012 keine weiteren Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates profitierten nicht von Personalkonditionen.

An 5 Mitglieder der Geschäftsleitung (Vorjahr 5) wurden insgesamt TCHF 5430 Darlehen bzw. Limiten gewährt (Vorjahr TCHF 5459), welche zum allergrössten Teil hypothekarisch gedeckt sind. Davon entfallen TCHF 1341 auf den Präsidenten der Geschäftsleitung, Roland Ledergerber (Vorjahr TCHF 1356). Die dem Personal gewährten Vergünstigungen kommen auch bei den Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung zur Anwendung.

[Anmerkung 28]

Marktunübliche Vergünstigungen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen des Verwaltungsrates erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Die St. Galler Kantonalbank gewährt den Familienangehörigen der Geschäftsleitungsmitglieder auf den von ihnen beanspruchten Bankdienstleistungen Personalkonditionen analog den Familienangehörigen der übrigen Mitarbeitenden der St. Galler Kantonalbank. Das betroffene Geschäftsvolumen war im abgelaufenen Geschäftsjahr so gering, dass auf einen Ausweis der Vergünstigungen aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet wird.

[Anmerkung 29]

**Forderungen und Verpflichtungen
gegenüber verbundenen Unternehmen
sowie gewährte Organkredite** in 1000 CHF

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften:				
– Forderungen	0	0	0	–
– Verpflichtungen	68992	56909	12084	21.2
Forderungen gegenüber Organmitgliedern inkl. nahe stehender Personen (Organkredite):				
– Nicht exekutive Mitglieder (Verwaltungsrat)	28340	23155	5185	22.4
– Exekutive Mitglieder (Geschäftsleitung)	5572	5459	113	2.1
Total	33912	28614	5298	18.5

[Anmerkung 30]

Bilanz nach Währungen in 1000 CHF

	CHF	USD	EUR	Übrige	Edelmetalle	Total	
Aktiven							
Flüssige Mittel	569380	1094	43153	506		614133	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21101		26			21127	
Forderungen gegenüber Banken	419578	722951	653435	182639	155764	2134367	
Forderungen gegenüber Kunden	2459283	520129	229249	22626		3231287	
Hypothekarforderungen	19128948					19128948	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	11794	3970	4483		225	20472	
Finanzanlagen	1600969	2	191981			1792952	
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26940					26940	
Sachanlagen	177327		565			177892	
Immaterielle Werte	40540					40540	
Rechnungsabgrenzungen	76117	1134	4829	9		82089	
Sonstige Aktiven	349203	11080	5719	1464		367466	
Total bilanzwirksame Aktiven	24881180	1260360	1133440	207244	155989	27638213	
Lieferansprüche aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften sowie Edelmetallgeschäften	784853	968037	919833	355388	52137	3080248	
Total Aktiven	31.12.2012 25666033	2228397	2053273	562632	208126	30718461	
	31.12.2011	24165936	1876471	1886747	477066	153474	28559694
Passiven							
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	2680	49	59	51		2839	
Verpflichtungen gegenüber Banken	696751	164895	66612	2424		930682	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10938466		336758			11275225	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5396153	1228938	1296603	203378	155764	8280836	
Kassenobligationen	346217					346217	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4189475					4189475	
Rechnungsabgrenzungen	122379	242	1604			124225	
Sonstige Passiven	389134	260	5404			394799	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	155040	1563	3256	1		159860	
Eigenkapital	1978580		(44525)			1934055	
Total bilanzwirksame Passiven	24214876	1395947	1665771	205855	155764	27638213	
Lieferverpflichtungen aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften sowie Edelmetallgeschäften	1523764	835386	315715	356413	52137	3083415	
Total Passiven	31.12.2012 25738640	2231333	1981486	562268	207901	30721628	
	31.12.2011	24219230	1881151	1828557	477114	153283	28559335
Netto-Position pro Währung	31.12.2012 (72607)	(2936)	71787	364	225	(3167)	
	31.12.2011	(53293)	(4681)	58190	(48)	191	359

[Anmerkung 31]

Einheit	Kurs per	Kurs per	Veränderung	Veränderung
	31.12.2012	31.12.2011	effektiv	in %
1 Euro	1.2076	1.2155	(0.0079)	(0.7)
1 US-Dollar	0.9156	0.9358	(0.0202)	(2.2)
1 Pfund Sterling	1.4811	1.4545	0.0266	1.8
100 Japanische Yen	1.0632	1.2155	(0.1522)	(12.5)

[Anmerkung 32]

Bilanz nach In- und Ausland in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung	
	Inland	Ausland ¹	Inland	Ausland ¹	Inland	Ausland ¹
Aktiven						
Flüssige Mittel	589 646	24 487	223 332	7 374	366 314	17 113
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21 127		21 141		(14)	0
Forderungen gegenüber Banken	886 813	1 247 554	832 715	1 119 608	54 098	127 946
Forderungen gegenüber Kunden	2 366 238	865 050	2 342 507	924 493	23 731	(59 443)
Hypothekarforderungen	19 128 818	130	18 004 131	360	1 124 688	(230)
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3 260	17 212	1 211	8 130	2 048	9 082
Finanzanlagen	812 004	980 948	710 354	1 117 092	101 650	(136 144)
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26 940	0	27 290	2	(350)	(2)
Sachanlagen	177 327	565	179 843	787	(2 515)	(222)
Immaterielle Werte	40 540	0	59 172	0	(18 632)	0
Rechnungsabgrenzungen	69 374	12 715	75 855	21 398	(6 481)	(8 683)
Sonstige Aktiven	244 759	122 707	278 431	118 980	(33 672)	3 727
Total Aktiven	24 366 845	3 271 368	22 755 979	3 318 224	1 610 866	(46 856)
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	2 839		897		1 942	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	781 385	149 297	476 226	117 268	305 160	32 029
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 363 308	911 916	9 853 523	8 949 914	509 785	17 002
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5 601 675	2 679 161	5 473 109	2 214 718	128 566	464 443
Kassenobligationen	346 217	0	485 538	0	(139 321)	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 189 475	0	3 985 110	0	204 365	0
Rechnungsabgrenzungen	122 489	1 736	112 228	1 859	10 261	(123)
Sonstige Passiven	287 572	107 226	327 064	109 278	(39 492)	(2 052)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	158 617	1 243	158 148	1 176	469	67
Eigenkapital	1 978 991	(44 936)	1 896 367	(33 219)	82 624	(11 717)
Total Passiven	23 832 569	3 805 644	22 768 209	3 305 994	1 064 360	499 650

¹ Ausland inkl. Fürstentum Liechtenstein

[Anmerkung 33]

Aktiven und Passiven nach Ländern und Ländergruppen in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung	
		Anteil in %		Anteil in %		in %
Aktiven						
Schweiz	24 366 845	88.2	22 755 979	87.3	1 610 866	7.1
Fürstentum Liechtenstein	34 192	0.1	60 158	0.2	(25 966)	(43.2)
Euro-Länder	1 852 056	6.7	2 165 740	8.3	(313 684)	(14.5)
Übriges Europa	770 858	2.8	651 135	2.5	119 723	18.4
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	614 262	2.2	441 190	1.7	173 072	39.2
Total	27 638 213	100.0	26 074 203	100.0	1 564 010	6.0
Passiven						
Schweiz	23 832 569	86.2	22 768 209	87.3	1 064 360	4.7
Fürstentum Liechtenstein	436 626	1.6	287 280	1.1	149 346	52.0
Euro-Länder	1 564 342	5.7	1 345 337	5.2	219 006	16.3
Übriges Europa	552 020	2.0	578 849	2.2	(26 830)	(4.6)
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	1 252 656	4.5	1 094 528	4.2	158 128	14.4
Total	27 638 213	100.0	26 074 203	100.0	1 564 010	6.0

[Anmerkung 34]

Verwaltete Vermögen in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	572 494	598 093	(25 598)	(4.3)
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 242 324	4 163 621	78 702	1.9
Übrige verwaltete Vermögen	34 285 015	33 796 695	488 320	1.4
Total verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen	39 099 834	38 558 409	541 424	1.4
davon Doppelzählungen	(941 375)	(1 073 477)	132 101	(12.3)
Total verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)	38 158 458	37 484 933	673 526	1.8
Netto-Neugeld-Zufluss (exkl. Doppelzählungen)	(177 408)	1 331 221	(1 508 630)	-

Das Verwaltete Vermögen umfasst:

- Depotvermögen inkl. Treuhandgelder
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Kassenobligationen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für die die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repo-Geschäfte umfasst.

Bei den Vorjahreszahlen wurden in 2012 die Positionen von Institutionellen Anlegern mit Verwaltungsmandat, welche als Drittassets bei Fremdbanken geführt werden (CHF 0.844 Mia.), von der Rubrik Übrige Verwaltete Vermögen in die Rubrik Vermögen mit Verwaltungsmandat umklassiert. Dies führt bei den Vorjahreszahlen zu einem Wert bei den Vermögen mit Verwaltungsmandat von CHF 4.164 Mia. (anstatt CHF 3.320 Mia.). Der Vorjahreswert bei den Übrigen Verwalteten Vermögen lautet neu CHF 33.797 Mia. (anstatt CHF 34.641 Mia.).

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net New Money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d.h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

[Anmerkung 35]

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittbanken	1 088 785	1 872 067	(783 282)	(41.8)
Treuhandkredite	-	-	0	0.0
Total Treuhandgeschäfte	1 088 785	1 872 067	(783 282)	(41.8)
Angenommen:				
- von inländischen Kunden	156 286	289 836	(133 550)	(46.1)
- von ausländischen Kunden	932 498	1 582 231	(649 732)	(41.1)
Angelegt:				
- bei inländischen Stellen	0	0	0	0.0
- bei ausländischen Stellen	1 088 785	1 872 067	(783 282)	(41.8)

[Anmerkung 36]

Eventualverpflichtungen in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Kreditsicherungsgarantien	145 971	186 156	(40 184)	(21.6)
Gewährleistungsgarantien	106 059	113 433	(7 374)	(6.5)
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	1 890	1 992	(103)	(5.2)
Übrige Eventualverpflichtungen	14 934	18 610	(3 676)	(19.8)
Total	268 854	320 191	(51 337)	(16.0)

[Anmerkung 37]

Unwiderrufliche Zusagen in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Feste Übernahmezusagen aus Wertschriftenemissionen abzüglich Zeichnungen	0	0	0	-
Übrige unwiderrufliche Zusagen	249 073	193 879	55 193	28.5
Total	249 073	193 879	55 193	28.5

[Anmerkung 38]

Kontraktvolumen und Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2012 in 1000 CHF	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente	501	171	109 855	306 473	180 382	13 577 400
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	501	171	17 400	306 473	180 382	13 577 400
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	92 455	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen	27 403	30 736	3 156 233	90	0	1 644
Terminkontrakte	24 299	27 632	2 452 551	90	0	1 644
Futures	0	0	11 128	0	0	0
Optionen (OTC)	3 104	3 104	692 554	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Edelmetalle	952	919	89 180	0	0	0
Terminkontrakte	836	804	34 508	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	116	116	54 672	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel / Indices	4 818	5 393	30 627	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	4 818	5 393	30 627	0	0	0
Optionen (traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung von Netting-Verträgen	33 674	37 219	3 385 895	306 563	180 382	13 579 044
Total Vorjahr	56 307	54 989	2 964 149	301 914	230 565	10 117 430

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte gegenüber Kunden sind durch Margen gedeckt.

	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung von Netting-Verträgen	174 546	51 910
Vorjahr	131 502	58 833

Informationen zur Erfolgsrechnung

[Anmerkung 39]

Erfolg aus dem Zinsengeschäft in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag				
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	14 069	13 015	1 054	8.1
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	470 882	484 894	(14 012)	(2.9)
Übriger Zinserfolg	(5 829)	(32 046)	26 217	(81.8)
Total Zins- und Diskontertrag	479 122	465 863	13 259	2.8
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	4 199	540	3 659	–
Zinsaufwand aus Kundengeldern	81 551	92 522	(10 971)	(11.9)
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	108 234	114 445	(6 211)	(5.4)
übriger Zinsaufwand	0	0	0	–
Total Zinsaufwand	193 984	207 507	(13 523)	(6.5)

[Anmerkung 40]

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 704	2 746	(43)	(1.5)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	132 831	139 798	(6 967)	(5.0)
– Fondsgeschäft	25 008	27 083	(2 075)	(7.7)
– Depotgeschäft	28 255	29 291	(1 036)	(3.5)
– Courtagen	41 294	42 121	(826)	(2.0)
– Vermögensverwaltung	32 580	34 455	(1 874)	(5.4)
– Übriges	5 694	6 849	(1 155)	(16.9)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	19 640	19 258	382	2.0
– Zahlungsmittel	8 503	8 024	479	6.0
– Schrankfachmieten	899	856	43	5.1
– Kontoführung	7 228	7 574	(346)	(4.6)
– Übriges	3 010	2 804	206	7.4
Total Kommissionsertrag	155 175	161 803	(6 627)	(4.1)
Total Kommissionsaufwand	16 718	16 320	398	2.4
Total	138 458	145 482	(7 025)	(4.8)

[Anmerkung 41]

Erfolg aus dem Handelsgeschäft in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Devisen- und Sortenhandel	39 841	39 689	151	0.4
Edelmetallhandel	937	1 025	(89)	(8.7)
Wertschriftenhandel	4 669	(2 024)	6 693	–
Total	45 446	38 690	6 756	17.5

[Anmerkung 42]

Personalaufwand in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Gehälter und Zulagen	140 315	138 761	1 554	1.1
Vorsorgeaufwand ¹	13 226	17 832	(4 606)	(25.8)
Andere Sozialleistungen	11 226	11 433	(207)	(1.8)
Personalnebenkosten	8 939	8 862	77	0.9
Total	173 706	176 889	(3 182)	(1.8)

¹ 2011: davon CHF 5.2 Mio für die Einmaleinlage in die Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank AG

[Anmerkung 43]

Sachaufwand in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Raumaufwand	12 842	14 088	(1 246)	(8.8)
Informatikaufwand	46 120	51 818	(5 698)	(11.0)
Aufwand für Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	1 738	1 816	(78)	(4.3)
Drittleistungen (Kreditgeschäft, Anlagegeschäft, Karten und Zahlungsverkehr)	6 856	7 304	(448)	(6.1)
Abgeltung Staatsgarantie	7 315	6 762	553	8.2
Porti, Telefon, Transporte und Entsorgung	2 843	3 180	(337)	(10.6)
Marketing	12 734	12 072	662	5.5
Übriger Geschäftsaufwand	15 372	14 397	975	6.8
Total	105 821	111 437	(5 616)	(5.0)

[Anmerkung 44]

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Abschreibungen auf Bankgebäuden	6 535	6 640	(105)	(1.6)
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	27	32	(5)	(15.4)
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	5 317	6 396	(1 080)	(16.9)
Total Abschreibungen auf Sachanlagen	11 879	13 069	(1 190)	(9.1)
Abschreibungen auf Beteiligungen	610	38	572	–
Abschreibungen auf immateriellen Werten	18 632	16 911	1 720	10.2
Total	31 121	30 018	1 103	3.7

[Anmerkung 45]

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Rückstellungen für Ausfallrisiken	2 437	474	1 962	–
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	6 462	2 997	3 465	–
Rückstellungen übrige	0	0	0	–
Verluste	786	1 163	(377)	(32.4)
Total	9 684	4 634	5 050	–

[Anmerkung 46]

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	2012	2011	Veränderung	in %
in 1000 CHF				
Ausserordentlicher Ertrag				
Auflösung Risikofonds	5 000	0	5 000	–
Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen	1 438	213	1 224	–
Realisationsgewinne aus Sachanlagenabgängen	732	185	547	–
Realisationsgewinne aus Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen	949	0	949	–
Vereinnahmung von verjährten Positionen	64	16	49	–
Vergleichszahlungen im Zusammenhang mit dem Kauf der Hyposwiss Genf	0	10 513	(10 513)	(100.0)
Übrige ausserordentliche Erträge	27	1	26	–
Total	8 210	10 928	(2 718)	(24.9)
Ausserordentlicher Aufwand				
Buchverluste aus Sachanlagenabgängen	40	0	40	–
Übrige ausserordentliche Aufwendungen	303	408	(105)	(25.7)
Total	343	408	(65)	(15.9)

[Anmerkung 47]

Steueraufwand	2012	2011	Veränderung	in %
in 1000 CHF				
Direkte Bundessteuer	15 305	11 213	4 092	36.5
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH und GE)	22 468	16 503	5 965	36.1
– Übrige	4	181	(177)	(97.7)
Latente Steuern	(15)	1 848	(1 863)	–
Total	37 763	29 745	8 017	27.0

[Anmerkung 48]

Ertrag aus dem ordentlichen Bankgeschäft getrennt nach In- und Ausland (nach dem Betriebsstättenprinzip)

Der SGKB Konzern verfügt mit der SGKB Deutschland AG seit dem Jahr 2009 über eine Tochtergesellschaft in München. Daneben hat die Hyposwiss Private Bank Genève SA seit 2007 in Portugal eine Niederlassung in Lissabon.

Insgesamt resultierte von diesen beiden Betriebsstätten im Ausland im Berichtsjahr ein Betriebsertrag von CHF 5.1 Mio. (Vorjahr CHF 3.4 Mio.) sowie ein Geschäftsaufwand von CHF 14.6 Mio (Vorjahr CHF 11.0 Mio.).

Der Bruttogewinn beträgt CHF –9.5 Mio. (Vorjahr CHF –7.7 Mio). Im Verhältnis zum Konzern spielen diese Betriebsstätten eine untergeordnete Rolle und auf weitere Angaben wird deshalb verzichtet.

[Anmerkung 49]

Ergebnis je Aktie und ausstehende Aktien in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Ergebnisse				
Konzerngewinn	151 358	135 740	15 618	11.5
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	5 547 497	5 543 276	4 221	0.1
Potenzielle Namenaktien infolge der zugeteilten Optionen	31 198	24 999	6 199	24.8
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	5 578 695	5 568 275	10 420	0.2
Ergebnis je Aktie in CHF				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	27.28	24.49	3	11.4
Verwässertes Ergebnis je Aktie	27.13	24.38	3	11.3

[Anmerkung 50]

Berechnung der Eigenkapitalrendite (ROE) in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Betriebsergebnis	181 253	154 965	26 288	17.0
Konzerngewinn	151 358	135 740	15 618	11.5
Eigenkapital (Konzern) nach Dividendenzahlung bzw. Gewinnverwendung per 31.12.	1 850 454	1 779 547	70 907	4.0
Massgebendes durchschnittliches Eigenkapital für die ROE-Berechnung ¹	1 815 159	1 754 817	60 342	3.4
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	10.0%	8.8%	1.2	13.6
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	8.3%	7.7%	0.6	7.8

¹ Der Durchschnitt ermittelt sich aus dem Jahresanfangs- und Jahresendbestand nach Gewinnverwendung.

Segmentsrechnung

[Anmerkung 51]

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	Privat- und Geschäftskunden		Private Banking		Corporate Center		Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Erfolg aus dem Zinsengeschäft ¹	110 082	128 005	14 399	21 635	188 865	139 466	313 345	289 107
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	34 784	36 458	105 751	111 515	(2 077)	(2 490)	138 458	145 482
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	16 918	16 600	26 500	23 434	2 027	(1 344)	45 446	38 690
Übriger ordentlicher Erfolg	293	191	(390)	(239)	4 434	4 712	4 337	4 664
Betriebsertrag	162 076	181 254	146 260	156 345	193 249	140 344	501 586	477 943
Personalaufwand	60 609	59 939	68 919	67 992	44 178	48 958	173 706	176 889
Sachaufwand	65 231	67 846	53 453	61 119	(12 863)	(17 527)	105 821	111 437
Geschäftsaufwand	125 840	127 784	122 372	129 111	31 315	31 430	279 527	288 325
Bruttogewinn	36 236	53 469	23 888	27 234	161 934	108 914	222 058	189 617
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	0	0	3 445	3 631	27 676	26 387	31 121	30 018
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2 206	3 805	6 945	797	533	33	9 684	4 634
Betriebsergebnis	34 030	49 665	13 498	22 807	133 725	82 493	181 253	154 965
Ausserordentlicher Erfolg	0	0	1 475	10 591	6 393	(71)	7 868	10 520
Steuern	5 636	7 240	5 288	8 376	26 838	14 129	37 763	29 745
Konzerngewinn	28 394	42 424	9 685	25 022	113 279	68 294	151 358	135 740
Bestände in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kundenausleihungen	19 953 816	18 974 279	2 406 419	2 297 212	0	0	22 360 235	21 271 491
Kundengelder	11 359 463	10 791 067	8 542 815	8 130 735	0	0	19 902 278	18 921 802
Verwaltete Vermögen ²	13 931 043	13 417 356	24 460 097	24 301 264	(232 681)	(233 687)	38 158 458	37 484 933
Personalbestand								
Anzahl Personaleinheiten	503	502	377	360	271	273	1 151	1 135
Kennzahlen								
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen und Lizenzen	77.6%	70.5%	85.6%	84.5%	n/a	n/a	58.1%	63.1%

¹ Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung im Corporate Center ausgewiesen.

² Die selbstemittierten Fonds werden zu 100% im Private Banking (Emittent) ausgewiesen. Die Werte im CC entsprechen den selbstemittierten Fonds, die zusätzlich im PGK als depotführende Einheit ausgewiesen werden und als Doppelzählung aus Sicht des Konzerns wieder eliminiert werden müssen.

Kommentar zur Segmentsrechnung

Zweck

Die Segmentsrechnung weist die wichtigsten Ergebniszahlen für die Segmente Privat- und Geschäftskunden (PGK), Private Banking (PB) und Corporate Center (CC) aus. Das Segment PB besteht aus dem Unternehmensbereich Private Banking des Stammhauses und der Hyposwiss Zürich, der Hyposwiss Genf, der St. Galler Kanto-

nalbank Deutschland AG sowie der Hyposwiss Holding AG und der Palmer Fund Management Services Ltd., Guernsey. Die Segmentsrechnung dient dem Zweck, die Grundlage für eine sachgerechte Beurteilung der Ergebnisbeiträge der einzelnen Einheiten zu schaffen.

Die Segmentsrechnung widerspiegelt die aktuelle Konzernstruktur. Sie basiert auf Teilen der Betriebsbuchhaltung und ist mit den konsolidierten Ergebnissen der Finanzbuchhaltung abgestimmt.

Als Basis dienen formalisierte Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen.

Grundsätze der Segmentsrechnung

Allgemeines

Die Erstellung und Darstellung der Segmentsrechnung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie die Konzernerfolgsrechnung, legt jedoch auch weitere Informationen offen, welche nach den Grundsätzen der Konzernrechnung nicht erforderlich wären. Dies ermöglicht einen vertieften Einblick in die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensbereiche.

Erfolgsrechnung

Wesentliches Merkmal der Segmentsrechnung ist, dass das Zinsergebnis in Abweichung zum handelsrechtlichen Abschluss mit der Marktzinsmethode in ein Marktergebnis (Konditionsbeiträge) und in ein Strukturergebnis (Strukturbeiträge) aufgeteilt wird. Unter dem Konditionsbeitrag versteht man die Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und einem risikolosen Zinssatz mit gleicher Laufzeit. Der Strukturbeitrag entsteht aus den unterschiedlichen Fristigkeiten auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Konditionsbeiträge werden nach Kundenverantwortung auf die Bereiche PGK und PB zugeteilt. Der Strukturbeitrag sowie der Erfolg aus der Zinsabsicherung wird im CC ausgewiesen. Aufgrund der tieferen Lage der Zinskurve und den geringeren Aufwendungen für die Zinsabsicherung hat sich der Strukturbeitrag gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht. Dies hat zu einer Zunahme des Zinsergebnisses im CC geführt, welchem ein entsprechender Rückgang des Zinsergebnisses im PGK und PB entgegensteht.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wie auch die transaktionsabhängigen Handelserträge werden dem kundenverantwortlichen Unternehmensbereich zugeordnet. Die Erlöse aus der zentralen Geschäfts- und Struktursteuerung (Handel, Finanzanlagen ohne ersteigerte Liegenschaften und Beteiligungen) werden im CC ausgewiesen.

Beim Sachaufwand sind der direkte Sachaufwand und der indirekte Sachaufwand aus interner Leistungsverrechnung zu unterscheiden. Der direkte Sachaufwand wird gemäss Anfall in den Unter-

nehmensbereichen belastet. Zahlreiche Aufwandspositionen hingegen werden primär im CC erfasst und in einem zweiten Schritt an die Front-Bereiche weiterverrechnet. Die Weiterverrechnung der Kosten erfolgt anhand bankbetrieblicher Prozesse oder anderer individuell ausgeprägter Verrechnungskomponenten. Die Weiterverrechnung umfasst sowohl Personal- als auch Sachaufwand, wird aber integral in der Zeile Sachaufwand dargestellt. Die Verrechnungskonzeption wurde so aufgebaut, dass sie den effektiven Leistungsbezug und die Kostenverursachung als zentrale Kriterien für die innerbetriebliche Weiterverrechnung berücksichtigt. Die weiterverrechneten Kosten werden beim Leistungserbringer als Kostenreduktion verbucht. Dies ist besonders im CC ersichtlich, wo die weiterverrechneten Kosten (Personal- und Sachaufwand) höher waren als die direkten Sachkosten.

Problempositionen der Kundenausleihungen und damit auch Bestand und Erfolg aus Wertberichtigungen/Rückstellungen des Stammhauses werden dem betreffenden Bereich zugeordnet.

Die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge werden den jeweiligen Bereichen zugeordnet, soweit eine eindeutige Zuteilung möglich ist. In den übrigen Fällen werden sie dem CC zugerechnet. Konsolidierungseffekte werden ebenfalls im CC erfasst.

Bestandesausweis

Die segmentsweise Zuordnung der Kundenausleihungen, Kundengelder und Verwalteten Vermögen erfolgt gemäss Kundenverantwortung.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Gegenüber dem Vorjahr erfolgten keine wesentlichen Anpassungen der Grundsätze der Segmentsrechnung.

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 82 bis 84 und 97 bis 133), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patrick Hagen
Revisionsexperte

St. Gallen, 21. Februar 2013

[11] 5-Jahres-Übersicht

Bilanz in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Aktiven					
Flüssige Mittel	614 133	230 706	199 778	191 701	187 087
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21 127	21 141	17 279	17 983	22 111
Forderungen gegenüber Banken	2 134 367	1 952 323	1 665 029	2 491 912	2 728 647
Forderungen gegenüber Kunden	3 231 287	3 267 000	3 042 573	2 596 269	2 886 156
Hypothekarforderungen	19 128 948	18 004 491	16 836 197	15 908 293	15 058 640
Total Kundenausleihungen	22 360 235	21 271 491	19 878 770	18 504 562	17 944 796
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	20 472	9 341	3 803	9 897	11 117
Finanzanlagen	1 792 952	1 827 446	1 887 888	1 692 654	1 015 645
Nicht konsolidierte Beteiligungen	26 940	27 292	25 330	21 255	19 236
Sachanlagen	1 778 892	1 806 630	1 712 218	1 749 952	1 729 995
Immaterielle Werte	40 540	59 172	80 333	99 573	135 027
Rechnungsabgrenzungen	82 089	97 253	92 934	95 461	105 910
Sonstige Aktiven	367 466	397 411	360 036	204 246	234 767
Total Aktiven	27 638 213	26 074 203	24 382 397	23 504 195	22 577 338
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	2 839	897	767	1 317	360
Verpflichtungen gegenüber Banken	930 682	593 494	359 613	168 754	561 239
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 275 225	10 748 437	9 762 763	8 840 269	6 817 498
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8 280 836	7 687 827	7 179 777	6 813 818	6 944 182
Kassenobligationen	346 217	485 538	614 498	930 578	1 123 693
Total Kundengelder	19 902 278	18 921 802	17 557 038	16 584 666	14 885 373
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 189 475	3 985 110	3 924 901	4 363 307	4 754 203
Rechnungsabgrenzungen	124 225	114 087	128 253	148 930	173 698
Sonstige Passiven	394 799	436 342	415 464	257 584	277 492
Wertberichtigungen und Rückstellungen	159 860	159 324	166 407	183 264	180 700
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	3 152
Aktienkapital	390 140	390 140	390 140	390 140	390 140
Kapitalreserve	13 802	46 319	87 900	86 808	83 204
Gewinnreserve	1 389 368	1 303 763	1 219 336	1 167 664	1 109 002
abzügl. eigene Beteiligungstitel	(10 613)	(12 814)	(13 754)	(16 383)	(12 360)
Konzerngewinn	151 358	135 740	146 332	168 143	171 135
Total Eigenkapital	1 934 055	1 863 148	1 829 953	1 796 372	1 744 273
Total Passiven	27 638 213	26 074 203	24 382 397	23 504 195	22 577 338
Verwaltete Vermögen	38 158 458	37 484 933	37 700 044	37 217 878	33 116 476
Eigenkapital-Kennzahlen					
Kernkapitalquote (Tier 1)	12.6%	12.3%	12.8%	13.0%	12.5%
Gesamtkapitalquote (Tier 2)	14.7%	14.4%	12.9%	13.2%	12.9%
Eigenmittel-Überdeckungsgrad (CH-Norm)	83.5%	80.4%	72.1%	80.6%	72.3%
Eigene Mittel / Bilanzsumme	7.0%	7.1%	7.5%	7.6%	7.7%

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2012	2011	2010	2009	2008
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	313 345	289 107	287 008	317 950	304 956
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	138 458	145 482	158 383	153 375	188 011
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	45 446	38 690	36 769	39 496	28 427
Übriger ordentlicher Erfolg	4 337	4 664	7 321	13 107	3 538
Betriebsertrag	501 586	477 943	489 480	523 928	524 933
Personalaufwand	173 706	176 889	172 402	169 554	162 708
Sachaufwand	105 821	111 437	104 153	103 336	113 069
Geschäftsaufwand	279 527	288 325	276 556	272 889	275 777
Bruttogewinn	222 058	189 617	212 925	251 039	249 156
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	31 121	30 018	34 898	41 512	55 150
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9 684	4 634	3 255	12 633	10 074
Betriebsergebnis	181 253	154 965	174 772	196 894	183 932
Ausserordentlicher Ertrag	8 210	10 928	6 745	9 547	26 702
davon: Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	3 152	22 278
Ausserordentlicher Aufwand	343	408	319	565	744
Konzerngewinn vor Steuern	189 121	165 485	181 197	205 876	209 890
Steuern	37 763	29 745	34 866	37 733	38 755
Konzerngewinn	151 358	135 740	146 332	168 143	171 135

Kennzahlen

SGKB-Aktie					
Ergebnis je Aktie (CHF)	27.28	24.49	26.38	30.39	30.86
Bezahlte Dividende (CHF)	15.00	15.00	18.00	20.00	20.00
Aktienkurs per 31.12. (CHF)	376.00	354.00	470.00	463.25	384.00
Börsenkapitalisierung (CHF Mio.)	2 095.60	1 973.00	2 619.50	2 581.90	2 140.20
Eigenkapital-Rendite (Return on Equity)					
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	10.0%	8.8%	10.2%	11.9%	11.4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	8.3%	7.7%	8.6%	10.1%	10.6%
Geschäftsaufwandquote inkl. Abschreibungen auf den Sachanlagen und Lizenzen	58.1%	63.1%	59.7%	55.2%	55.6%
Personalbestand					
Anzahl Personaleinheiten	1 151	1 135	1 133	1 124	1 098
Kennzahlen pro Personaleinheit in 1000 CHF					
Betriebsertrag	439	422	434	472	499
Personalaufwand	152	156	153	153	155
Sachaufwand	93	98	92	93	107
Bruttogewinn	194	167	189	226	237



Herrlichkeiten – Textile Kirchenschätze aus St. Gallen:
Ausstellung im Textilmuseum, 9. März bis 30. Dezember 2012.





Stammhaus 2012

Bilanz (vor Gewinnverwendung)

Aktiven in 1000 CHF	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	381 767	1.4	209 004	0.8	172 763	82.7
Forderungen aus Geldmarktpapieren	21 127	0.1	21 141	0.1	(14)	(0.1)
Forderungen gegenüber Banken	2 098 378	7.9	1 929 763	7.7	168 614	8.7
Forderungen gegenüber Kunden	2 551 435	9.7	2 551 914	10.2	(479)	0.0
Hypothekarforderungen	18 677 776	70.7	17 649 127	70.3	1 028 649	5.8
Total Kundenausleihungen	21 229 210	80.3	20 201 040	80.4	1 028 170	5.1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	28 831	0.1	12 574	0.1	16 256	–
Finanzanlagen	1 739 478	6.6	1 784 250	7.1	(44 772)	(2.5)
Beteiligungen	325 502	1.2	333 008	1.3	(7 506)	(2.3)
Sachanlagen	162 330	0.6	161 001	0.6	1 328	0.8
Rechnungsabgrenzungen	78 294	0.3	92 902	0.4	(14 608)	(15.7)
Sonstige Aktiven	361 449	1.4	374 795	1.5	(13 346)	(3.6)
Total Aktiven	26 426 365	100.0	25 119 480	100.0	1 306 885	5.2
Davon:						
– Total nachrangige Forderungen	17 990		16 521		1 469	8.9
– Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	338 204		357 043		(18 839)	(5.3)
– Total Forderungen gegenüber dem Kanton St. Gallen	0		0		0	0.3

Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	75	0.0	166	0.0	(91)	(55.0)
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 101 167	8.0	1 736 236	6.9	364 931	21.0
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 231 669	42.5	10 704 862	42.6	526 808	4.9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5 903 416	22.3	5 631 120	22.4	272 296	4.8
Kassenobligationen	346 217	1.3	485 538	1.9	(139 321)	(28.7)
Total Kundengelder	17 481 302	66.2	16 821 520	67.0	659 782	3.9
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 189 475	15.9	3 985 110	15.9	204 365	5.1
Rechnungsabgrenzungen	112 173	0.4	100 719	0.4	11 454	11.4
Sonstige Passiven	386 942	1.5	408 562	1.6	(21 620)	(5.3)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	147 198	0.6	146 627	0.6	571	0.4
Reserven für allgemeine Bankrisiken	667	0.0	667	0.0	0	0.0
Aktienkapital	390 140	1.5	390 140	1.6	0	0.0
Allgemeine gesetzliche Reserve	195 070	0.7	195 070	0.8	0	0.0
Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen ¹	411 212	1.6	444 526	1.8	(33 313)	(7.5)
Andere Reserven	838 066	3.2	739 693	2.9	98 373	13.3
Reserve für eigene Beteiligungstitel	0	0.0	7 473	0.0	(7 473)	(100.0)
Gewinnvortrag	2 101	0.0	4 944	0.0	(2 844)	(57.5)
Jahresgewinn	170 777	0.6	138 026	0.5	32 750	23.7
Total Eigenkapital	2 008 033	7.6	1 920 540	7.6	87 493	4.6
Total Passiven	26 426 365	100.0	25 119 480	100.0	1 306 885	5.2
Davon:						
– Total nachrangige Verpflichtungen	302 703		400 000		(97 297)	(24.3)
– Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	1 196 590		1 152 603		43 987	3.8
– Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton St. Gallen	259 447		525 341		(265 893)	(50.6)

Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	268 133		313 357		(45 224)	(14.4)
Unwiderrufliche Zusagen	231 947		177 009		54 938	31.0
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	42 347		43 451		(1 104)	(2.5)
Derivative Finanzinstrumente:						
– Kontraktvolumen	16 533 506		12 369 489		4 164 016	33.7
– Positive Wiederbeschaffungswerte	336 985		341 925		(4 940)	(1.4)
– Negative Wiederbeschaffungswerte	214 556		269 176		(54 620)	(20.3)
Treuhandgeschäfte	45 154		164 330		(119 176)	(72.5)

¹ davon CHF 2.7 Mio. (Vorjahr: CHF 35.9 Mio.) von der Eidgenössischen Steuerverwaltung bestätigt

Erfolgsrechnung

in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	461 401	450 632	10 769	2.4
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	199	514	(316)	(61.4)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	26 004	28 444	(2 439)	(8.6)
Zinsaufwand	192 369	207 795	(15 427)	(7.4)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	295 236	271 795	23 441	8.6
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 398	2 467	(69)	(2.8)
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	69 513	69 855	(342)	(0.5)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	18 288	18 448	(161)	(0.9)
Kommissionsaufwand	10 558	10 256	302	2.9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	79 641	80 514	(874)	(1.1)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	29 623	22 080	7 543	34.2
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	394	2 788	(2 393)	(85.9)
Beteiligungsertrag	19 500	22 167	(2 667)	(12.0)
Liegenschaftenerfolg	1 664	1 398	266	19.0
Anderer ordentlicher Ertrag	1 797	1 327	471	35.5
Anderer ordentlicher Aufwand	616	2 501	(1 884)	(75.4)
Übriger ordentlicher Erfolg	22 740	25 179	(2 439)	(9.7)
Betriebsertrag	427 239	399 568	27 671	6.9
Personalaufwand	122 292	126 807	(4 516)	(3.6)
Sachaufwand	76 348	74 713	1 635	2.2
Geschäftsaufwand	198 640	201 520	(2 880)	(1.4)
Bruttogewinn	228 599	198 048	30 551	15.4
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	23 164	31 849	(8 685)	(27.3)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	7 309	4 030	3 279	81.4
Betriebsergebnis (Zwischenergebnis)	198 126	162 169	35 957	22.2
Ausserordentlicher Ertrag	6 730	282	6 448	–
Ausserordentlicher Aufwand	337	353	(16)	(4.4)
Gewinn vor Steuern	204 519	162 098	42 421	26.2
Steuern	33 742	24 071	9 671	40.2
Jahresgewinn	170 777	138 026	32 750	23.7

Gewinn- und Reservenverwendung in 1000 CHF

Jahresgewinn	170 777	138 026	32 750	23.7
Entnahme aus Gesetzlicher Reserve aus Kapitaleinlagen	0	33 313	(33 313)	(100.0)
Entnahme aus Anderen Reserven	0	0	0	–
Gewinnvortrag	2 101	4 944	(2 844)	(57.5)
Total zur Verfügung Generalversammlung	172 877	176 284	(3 407)	(1.9)
Dividende ¹	83 601	83 283	318	0.4
<i>davon: Anteil Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen</i>		33 313	(33 313)	(100.0)
<i>davon: Anteil aus Jahresergebnis</i>	83 601	49 970	33 631	67.3
Zuweisungen:				
– an die Allgemeine gesetzliche Reserve	0	0	0	–
– an die Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen	0	0	0	–
– an die Anderen Reserven	86 500	90 900	(4 400)	(4.8)
Gewinnvortrag	2 776	2 101	675	32.1
Total zur Verfügung Generalversammlung	172 877	176 284	(3 407)	(1.9)

¹ Aktien, die sich zum Auszahlungszeitpunkt im Eigentum der St.Galler Kantonalbank AG befinden, sind nicht ausschüttungsberechtigt. Damit kann sich der ausgewiesene Auflösungs- und Ausschüttungsbetrag noch entsprechend reduzieren. Aus diesem Grund differiert die Gewinnverwendung für das Vorjahr um TCHF 318 gegenüber der Darstellung im letztjährigen Geschäftsbericht.

Anhang zur Jahresrechnung

Geschäftstätigkeit

Die St. Galler Kantonalbank (SGKB) ist das Stammhaus des Konzerns der St. Galler Kantonalbank. Die Geschäftstätigkeit der SGKB umfasst die Bank- und Beratungstätigkeit der Geschäftsbereiche Privat- und Geschäftskunden (Retailgeschäft) und Private Banking sowie zentrale Dienstleistungen für den SGKB Konzern, welche durch die Bereiche Präsidium, Finanzen und Risikomanagement sowie das Service Center erbracht werden. Das Stammhaus beschäftigte am 31. Dezember 2012 876 Personaleinheiten (Vorjahr 882).

Weiterführende Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Konzerns können der Konzernrechnung entnommen werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Rechnungslegung Banken der FINMA.

Für den Abschluss des Stammhauses kommen grundsätzlich die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns zur Anwendung. Im Gegensatz zum Konzernabschluss kann der Einzelabschluss stille Reserven enthalten. Stille Reserven können sich durch Abschreibungen auf den Sachanlagen und Beteiligungen ergeben, die über das betriebswirtschaftlich notwendige Mass hinausgehen. Ferner können die Wertberichtigungen und Rückstellungen stille Reserven beinhalten.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken umfassen die auf einem gesonderten Konto ausgedienten und als eigene Mittel angerechneten Reserven. Die Bildung erfolgt zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands, Auflösungen über den ausserordentlichen Ertrag.

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen; von der Haftung ausgenommen sind nachrangige Anleihen.

Bezüglich der Offenlegung im Sinne des Transparenzgesetzes (Art. 663b^{bis} und Art. 663c Obligationenrecht) wird auf die Anmerkungen 24 bis 28 im Anhang zur Konzernrechnung verwiesen.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Gegenüber dem Vorjahr sind keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der St. Galler Kantonalbank haben.

Risikobeurteilung

Das Audit-Committee des Verwaltungsrates hat sich an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2012 mit den wesentlichen Risiken befasst, denen die St. Galler Kantonalbank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Die Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit. Das Audit-Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwaltungsrat hat die Risikoeinschätzung an seiner Sitzung vom 9. Dezember 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Risikomanagement

Bezüglich Erläuterungen zum Risikomanagement und zum Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten wird auf den Anhang zur Konzernrechnung verwiesen.

→ Risikomanagement S. 102–108

Nachweis des Eigenkapitals in 1000 CHF	Aktienkapital	Allgemeine gesetzliche Reserve	Gesetzliche Reserve aus Kapitaleinlagen	Andere Reserven	Reserve für eigene Beteiligungstitel	Reserve für allgemeine Bankrisiken	Jahresgewinn/Bilanzgewinn	Total
Eigenkapital am 01.01.2010	390 140	224 069	0	677 656	9 281	322 967	208 924	1 833 038
Dividende				505			(111 469)	(110 964)
Gewinnverwendung				93 031			(93 031)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand				1 262	(1 262)			0
Umklassierung		(154 286)	154 286					0
Auflösung						(322 300)		(322 300)
Jahresgewinn							482 605	482 605
Eigenkapital am 31.12.2010	390 140	69 783	154 286	772 454	8 019	667	487 030	1 882 379
Dividende	0	0	(38 837)	279		0	(61 308)	(99 866)
Gewinnverwendung	0	98 478	322 300	0		0	(420 778)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand	0	0	0	546	(546)	0	0	0
Verwendung	0	26 809	6 776	(33 585)		0	0	
Jahresgewinn	0	0	0	0		0	138 026	138 026
Eigenkapital am 31.12.2011	390 140	195 070	444 526	739 693	7 473	667	142 971	1 920 540
Dividende			(33 313)	0			(49 970)	(83 283)
Gewinnverwendung			0	90 900			(90 900)	0
Veränderung Eigene Aktien im Eigenbestand				7 473	(7 473)			0
Jahresgewinn							170 777	170 777
Eigenkapital am 31.12.2012	390 140	195 070	411 212	838 066	0	667	172 877	2 008 033

Gesellschaftskapital in 1000 CHF	31.12.2012			31.12.2011		
	Gesamt nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital						
Namenaktien (nom. 70 CHF je Aktie)	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Total Gesellschaftskapital	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital						
– per 01.01.	8 806	125 800		8 806	125 800	
– Erhöhung	0	0		0	0	
– Reduktion	0	0		0	0	
– per 31.12.	8 806	125 800		8 806	125 800	

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213 930	54.8	213 923	54.8

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	336 985	214 556	341 925	269 176
Ausgleichskonto	0	143 992	0	94 582
Abwicklungs- und Abklärungskonten	20 667	3 937	29 760	7 753
Fällige, nicht bezahlte Coupons/Schuldtitel	0	143	0	225
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	2 276	20 222	1 943	19 810
Diverse Abrechnungskonten	0	13	0	0
Übrige	1 522	4 077	1 168	17 016
Total	361 449	386 942	374 795	408 562

Nicht frei verfügbare Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	31.12.2012		31.12.2011	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Für Pfandbriefdarlehen (Wert der Hypotheken)	1 851 921	1 541 000	1 393 510	1 073 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	109 342	34 022	112 909	39 596
Total	1 961 262	1 575 022	1 506 419	1 112 596

Verpflichtungen gegenüber eigener Vorsorgeeinrichtung in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Am Bilanzstichtag betragen die Verpflichtungen gegenüber der eigenen Vorsorgeeinrichtung	37 703	17 183	20 520	119.4

Wertberichtigungen und Rückstellungen/ Reserven für allgemeine Bankrisiken in 1000 CHF	31.12.2011	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfallige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2012
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere und Länderrisiko)	143 277	(7 994)	1 953	23 186	(20 980)	139 444
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	3 350	(330)	0	4 979	(245)	7 754
Subtotal	146 627	(8 323)	1 953	28 165	(21 225)	147 198
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	146 627	(8 323)	1 953	28 165	(21 225)	147 198
Reserven für allgemeine Bankrisiken¹	667	0	0	0	0	667

¹ Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften:				
– Forderungen	0	0	0	–
– Verpflichtungen	68 992	56 909	12 083	21.2
Forderungen gegenüber Organmitgliedern inkl. nahe stehender Personen (Organkredite):				
– Nicht exekutive Mitglieder (Verwaltungsrat)	28 340	23 155	5 185	22.4
– Exekutive Mitglieder (Geschäftsleitung)	5 572	5 459	113	2.1
Total	33 912	28 614	5 298	18.5

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahe stehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittbanken	45 154	164 330	(119 176)	(72.5)
Treuhandkredite	0	0	0	–
Total Treuhandgeschäfte	45 154	164 330	(119 176)	(72.5)
Angenommen:				
– von inländischen Kunden	11 114	45 896	(34 782)	(75.8)
– von ausländischen Kunden	34 040	118 434	(84 394)	(71.3)
Angelegt:				
– bei inländischen Stellen	0	0	0	–
– bei ausländischen Stellen	45 154	164 330	(119 176)	(72.5)

Informationen zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft in 1000 CHF	2012	2011	Veränderung	in %
Devisen- und Sortenhandel	26 799	26 550	249	0.9
Edelmetallhandel	481	446	35	7.8
Wertschriftenhandel	2 343	(4 916)	7 259	–
Total	29 623	22 080	7 543	34.2

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag in 1000 CHF

Ausserordentlicher Ertrag				
Auflösung Risikofonds	5 000	0	5 000	–
Realisationsgewinne aus Sachanlagenabgängen	690	2	688	–
Realisationsgewinne aus Verkauf nicht konsolidierter Beteiligungen	949	0	949	–
Vereinnahmung von verjährten Positionen	64	16	49	–
Übrige ausserordentliche Erträge	27	264	(237)	(89.9)
Total	6 730	282	6 448	–
Ausserordentlicher Aufwand				
Realisationsverluste aus Veräusserungen Sachanlagen	40	0	40	–
Übrige ausserordentliche Aufwendungen	297	353	(55)	(15.7)
Total	337	353	(16)	(4.4)

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung
der St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der St.Galler Kantonalbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 142 bis 147), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Patrick Hagen
Revisionsexperte

St. Gallen, 21. Februar 2013

Organigramm



Verwaltungsrat
Dr. Franz Peter Oesch,
Präsident
Prof. Dr. Thomas
A. Gutzwiller,
Vizepräsident
Prof. Dr. Manuel
Ammann
Dr. Hans-Jürg Bernet
Martin Gehrler
Kurt Rüegg
Dr. Adrian Rüesch
Dr. Claudia Zogg-Wetter

Geschäftsleitung
Roland Ledergerber,
Präsident
Dr. Felix Buschor
Albert Koller
Daniel Lipp
Dr. Christian Schmid

Interne Revision
Raphael Sidler

Generalsekretariat
Adrian Kunz

[Privat- und Geschäftskunden]

Albert Koller
Marktregion St. Gallen
Charles Lehmann
Marktregion West
Urs Cavelti
Marktregion Ost
René Walser
Marktregion Deutschschweiz
Roger Thomet
Bereichsentwicklung
Marcel Camiu
Credit Office
Bruno Katheder
Kompetenzcenter Beratung und Verkauf
Guido Schindler
Marketing
Thomas Rüegg
Multichannel
Paul Eggenschwiler
Produktmanagement
Reto Fischer
Spezialfinanzierungen
Dario Merri

[Private Banking]

Daniel Lipp
Markt Private Banking
Bruno Holenstein
Key Clients & Akquisition
Pius H. Seitz
Institutionelle Anleger
Martin Künzler
Auslandkunden
Hans-Peter Tritschler
Externe Vermögensverwalter
Tobias Wehrli
Bereichssteuerung
Joseph M. Steiger

[Service Center]¹

Dr. Felix Buschor
Finanzverarbeitung
Andreas Barattiero
Handel
Roland Schneider
IT und Organisation
Urs Halter
Infrastruktur
Helmut Capol
Kreditverarbeitung
Michael Knöpfel
Zahlungsverkehr und Kundendaten
Jürg Hofmann
Führungssupport
Massimo Ciampa

[Finanzen und Risikomanagement]¹

Dr. Christian Schmid
Controlling & Finance
Stefan Klingler
Recht & Compliance
Dr. Roger Dornier
Personal
Rolf Fuhrer
Unternehmensentwicklung
Dr. Cornelia Gut-Villa

Tochtergesellschaft

HYPOSWISS
PRIVATE BANK

[Holding]

Verwaltungsrat²
Roland Ledergerber,
Präsident
Jean-Luc de Buman,
Vizepräsident
Stefan Klingler
Declan Mc Adams
Adolf E. Real

Geschäftsleitung
Siegfried Peyer
Vorsitz
Marc Brodard
Stv. Vorsitz
Dr. Thomas Stucki

[Zürich]

CEO
Siegfried Peyer
Private Banking
Andreas Moser
Investment Center
Dr. Thomas Stucki
Dienste/Logistik
Stefan Betschart
Compliance, Recht und Risk
Daniel Schibli
Business Management
Hansjürg Christen

[Genf]

CEO
Marc Brodard
Chief Financial Officer
Simon Cole
Anlagepolitik
Stephen Rufino
Trading Desk/ Advisory
Christophe Pasche
Services
Jean-Denis Brailard

Tochtergesellschaft

St. Galler Kantonalbank Vermögensmanagement
Deutschland

[München]

Aufsichtsrat
Roland Ledergerber
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Daniel Lipp
Stv. Vorsitzender
Prof. Dr. Wolfgang Gerke
Stefan Klingler
Siegfried Peyer
Günter T. Schlösser

Vorstand
Kurt Soentgerath
Christoph Lieber

¹ Die Bereiche Finanzen und Risikomanagement sowie Service Center werden in der Segmentsrechnung zu Corporate Center zusammengefasst.

² Die Verwaltungsräte der Hyposwiss Holding, der Hyposwiss Privatbank AG, Zürich, und Hyposwiss Private Bank Genève SA sind identisch zusammengesetzt.

Direktion (Stammhaus)



Präsident der Geschäftsleitung

Roland Ledergerber

Geschäftsleitung

Albert Koller,
*Privat- und
Geschäftskunden*
Daniel Lipp
Private Banking
Dr. Felix Buschor
Service Center
Dr. Christian Schmid
*Finanzen und
Risikomanagement
(ab 1. Januar 2013
Corporate Center)*

Hauptsitz, Mitglieder der Direktion

Giuseppe Antonioli
Andreas Barattiero
Erich Baumann
Marcel Camiu
Helmut Capol
Urs Cavelti
Dr. Roger Dornier
Paul Eggenschwiler
Markus Egger
Stephan Egger
Jürg Fähr
Reto Fischer
Rolf Fuhrer
Markus Gähwiler
Alexander Girardi
Dr. Cornelia Gut-Villa
Urs Halter
René Hartmann
Paul Hautle
Jürg Hofmann
Bruno Holenstein
Roger Hubschmid
Michael Hungerbühler
Marcel Huser
Bruno Katheder
Stefan Klingler
Alexander Klöppel
Michael Knöpfel
Beat Kündig
Adrian Kunz
Martin Künzler
Dr. Peter Loser
Dario Merri
Martin Ribler

Thomas Rüegg
David Saxer
Guido Schindler
Roland Schneider
Pius H. Seitz
Raphael Sidler
Claudia Stacher
Beat Stauffer
Joseph M. Steiger
Markus Steiger
Roger Thomet
Konrad Vogel
Dr. Tamara M. Völk
René Walser
Tobias Wehrli

Niederlassungen, Mitglieder der Direktion

Altstätten
Markus Thür, NLL

Au
Susanne Indermaur,
NLL, MKA

Azmoos
Ugo Petrillo, NLL

Bad Ragaz
Bruno Niederberger, NLL
Jörg Heinze, LPB
Karin Briner, PB
Roman Rupp, PB

Bazenheid
Walter Hollenstein-Hinder,
NLL, MKA

Buchs
Karl Pareth, NLL
Paul Frei
Reinhard Oberholzer

Degersheim
Werner Britt, NLL

Diepoldsau
David Ruess, NLL

Ebnat-Kappel
Peter Roth, NLL

Eschenbach
Alois Hauser, NLL, MKA

Flawil
Franz Bärlocher, NLL
Max Kiener

Flums
Max Zeller, NLL, MKA

Gams
Florian Feurer, NLL

Goldach
Guido Eilinger, NLL

Gossau
Kurt Kamber, NLL

Heerbrugg
René Richard, NLL
René N. Federer
Peter Grob
Roland Holenstein
Marcel Pareth
Christof Wälter

Herisau
Christian Manser, NLL
Josef Holderegger

Mels
Toni Truniger, NLL

Nesslau
Moreno Grisendi,
NLL, MKA

Oberriet
Jörg Wittwer, NLL, MKA

Rapperswil-Jona
Marcel Zweifel, NLL
Benno Bischof
Herbert Schir
Roland Süri
Albert Kuster, LPB

Rheineck
Markus Wanner, NLL

Rorschach
Raphael Wenk, NLL
Heiko Schukraft

Sargans
Claudia Spadacini, NLL

Schänis
Felix Eberhard, NLL, MKA

Sevelen
Ugo Petrillo, NLL

St. Gallen
Charles Lehmann, NLL
Peter Diethelm

Ralph Farner
Ernst Feurer
Daniel Geiser
Thomas Lehmann

Jürg Süess
Esther Wachlin
Titus Hürlimann, LPB
Patrick Müller, LPB
Hans-Peter Tritschler, LPB
Ernst Brändle, PB
Kurt Gerster, PB
Dino Lamorte, PB
Bruno Weder, PB

St. Gallen-Bruggen
Ursula Carosella, NLL, MKA

St. Gallen-Neudorf
Daniel Hinder, NLL

St. Margrethen
Manfred Seebacher, NLL
Bruno Bollhalder, LPB
Urs Niedermann, PB

Teufen
Joachim Bühler, NLL

Uznach
Urs Glaus, NLL

Uzwil
Bruno Colle, NLL
Martin Keller
Ruedi Müller

Walenstadt
Carlo D'Agostino, NLL

Wattwil
Matthias Hautle, NLL
Armin Brülisauer

Wil
Markus Rusch, NLL
Urban Hess
Roland König
Uwe Wöcke
Beat Krähenmann, LPB
Pius Stark, PB

Wittenbach
Matthias Zellweger, NLL, MKA

NLL = Niederlassungsleiter
MKA = Mitglied des Kaders
LPB = Leiter Private Banking
PB = Private Banking

Stand 21.02.2013

Textkonvention

Die Firmenbezeichnungen «St. Galler Kantonalbank AG», «Hyposwiss Privatbank AG, Zürich» und «Hyposwiss Private Bank Genève SA» und «St. Galler Kantonalbank Deutschland AG» werden im Text in der Regel wie folgt abgekürzt dargestellt: St. Galler Kantonalbank, Hyposwiss Zürich, Hyposwiss Genf, SGKB Deutschland. Im Text des allgemeinen Teils bezeichnet «St. Galler Kantonalbank Gruppe» den gesamten Konzern, «St. Galler Kantonalbank» das Stammhaus. Im Finanzteil werden hierfür die Begriffe «Konzern» und «Stammhaus» verwendet.

Bei männlichen Bezeichnungen ist auch die weibliche mit eingeschlossen.



A.D. 612 – Ein Bärenleben zu Gallus' Zeiten und heute:
Ausstellung im Naturkundemuseum, 20. April bis 30. Dezember 2012.

Index

A

Aktie SGKB	
– Verlauf 2001–2011	54–55
– Statistik	55
Aktionärsstruktur	24, 54
Anlagepolitik	32
Anleihen	86
Audit-Committee	67–68
Ausblick 2013	56–57
Ausschüttungspolitik	55
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	92

B

Beteiligungen	116
Betriebsökologie	50–52
Bilanz Konzern	
– 2008–2012	136
– Kommentar	85–86
– Zahlen 2011–2012	82
Bilanz Stammhaus	142
Bilanzierungsgrundsätze	
– Konzern	98–102
– Stammhaus	144

C

Compliance	69, 96
Corporate Governance	61–75
– Interne Revision	69, 75
– Risikomanagement	69

D

Dividende	24–25
Dividendenrendite	54–55

E

Eigenkapital	
– Kommentar	86
– Rendite 2008–2012	137
Engagement	
– KMU	47
– Gesellschaft	47–50
– Volkswirtschaft	46–47
Erfolgsrechnung Konzern	
– 2008–2012	137
– Kommentar	90–92
– Zahlen 2011–2012	83
Erfolgsrechnung Stammhaus	143

F

Finanzanlagen	85
Finanzausschuss (VRA-F)	67

G

Geschäftsaufwand	23, 91
Geschäftsleitung	
– Aufgaben, Kompetenzen	68
– Porträts	70–71
– Vergütungen	73–74, 122
Geschäftstätigkeit	
– Konzern	97–98
– Stammhaus	144
Gesellschaftskapital	112, 145
Gewinnverwendung	112, 143

H

Handelsbestände	94
Handelsgeschäft	97–98

I

Informationsmittel	21
Informationspolitik	75

K

Kapitalstruktur	61
Kennzahlen	
– Konzern	2
– 2008–2012	137
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	97
– Kommentar 2012	90–91
Kontrollinstrumente Konzern	68–69
– Ergebnis 2012	23–24
– Wichtige Ereignisse	25–26
Konzernstruktur	4
Kreditportfeuille	23, 28–29
Kreditpolitik	29
Kundenausleihungen	4, 27, 85
Kundengelder	86

M

Marktauftritt	14–15, 24, 57
Marktforschung	15
Marktumfeld	
– Ausblick 2013	56
– Rückblick 2012	22–23
– Strategie	13–14
Mitarbeitende	37–43
– Ausbildung	40–42
– Beteiligungsprogramm	40
– Entlohnung	39–40
– Organigramm	150
– Statistik 2010–2012	43
– Zufriedenheit	37
Mittelflussrechnung Konzern	84
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	74

N

Nachhaltigkeit → Engagement	46–52
Net New Money	25, 31

P

Pensionskasse → Vorsorgeeinrichtung	40, 101
Personalaufwand	91
Personalausschuss (VRA-P)	67
Pfandbriefdarlehen	86
Privat- und Geschäftskunden	
– Erfolgsrechnung	132
– Ergebnis 2012	27–28
– Mitarbeiterbestand 2010–2012	43
– Porträt	4
Private Banking	
– Erfolgsrechnung	132
– Ergebnis 2012	30–31
– Mitarbeiterbestand 2010–2012	43
– Porträt	4
– Vermögensverwaltungsanteil	31
Produktökologie	50

R

Rechnungslegungsstandards	98, 144
Revision	
– externe Berichte	75, 134–135, 148–149
– interne Revision	75
Risikomanagement	
– Corporate Governance	69
– Konzern	102–107
Risikosituation	93–96
– Kreditrisiken	93–94, 103–105
– Marktrisiken	94–95, 105–106
– Operationelle Risiken	95–96, 106–107
Rückstellungen	
– Entwicklung 2010–2012	28
– Kommentar	86

S

Sachanlagen	85
Sachaufwand	91
Salärpolitik	39
Segmentsrechnung	132–133
Sponsoring	48–49
Steuern	92
Staatsgarantie	5, 17, 91
Strategie	
– Kommentar	13–17
– Ziele	17

U

Umweltkennzahlen	52
------------------	----

V

Verwaltete Vermögen Konzern	4, 23, 87, 126
Verwaltete Vermögen Private Banking	
– Anlagekategorien	30
– geografische Herkunft	30
– Struktur	30
Verwaltungsrat	
– Aufgaben, Kompetenzen	66–68
– Veränderungen 2012	25
– Veränderungen 2013	65
– Porträts	62–65
– Vergütungen	73, 121
– Organisation	67–68
Vorsorgeeinrichtung	40, 101

W

Wertberichtigungen	92
--------------------	----

Z

Zinsengeschäft	
– Geschäftstätigkeit	97
– Kommentar 2012	90

Herausgeberin/Bezugsquelle

St. Galler Kantonalbank AG
Unternehmensentwicklung/Investor Relations
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Gestaltung

Festland AG, St. Gallen

Fotografie

Fotografie: Ammann+Siebrecht, St. Gallen

Druck

Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

Kontakt Aktionäre

St. Galler Kantonalbank AG
Unternehmensentwicklung/Investor Relations
Dr. Cornelia Gut-Villa
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 36 92
Fax +41 (0)71 231 36 90
cornelia.gut@sgkb.ch

Kontakt Medien

St. Galler Kantonalbank AG
Mediensprecher
Simon Netzle
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 32 18
Fax +41 (0)71 231 36 90
simon.netzle@sgkb.ch



St. Galler Kantonalbank AG
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 231 31 31
Fax +41 (0)71 231 32 32

Beratungszentrum
Telefon +41 (0)844 811 811

info@sgkb.ch
www.sgkb.ch



